

# Bestand, Bedarfsermittlung und Bewertung

<b>2. BESTAND – SOZIALSTRUKTUR / INFRASTRUKTUR.....</b>	<b>3</b>
DATEN SOZIALSTRUKTUR, GEMÄß ANLAGE 1, KAPITEL 1 (PLANUNGSKONZEPTION):.....	3
DATEN INFRASTRUKTUR GEMÄß ANLAGE 2, KAPITEL 1 (PLANUNGSKONZEPTION).....	5
WEITERE ANGBOTE .....	7
<b>3. BEDARFSERMITTLUNG .....</b>	<b>12</b>
<b>PLANUNGSRAUM 1 .....</b>	<b>13</b>
<b>BESTAND.....</b>	<b>14</b>
ANGEBOTE UND DIENSTE.....	14
<b>BEDARFSERMITTLUNG.....</b>	<b>17</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	17
RAUMPROFIL.....	19
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....	21
<b>PLANUNGSRAUM 2 .....</b>	<b>23</b>
<b>BESTAND.....</b>	<b>24</b>
ANGEBOTE UND DIENSTE.....	24
<b>BEDARFSERMITTLUNG.....</b>	<b>28</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	28
RAUMPROFIL.....	30
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....	32
<b>PLANUNGSRAUM 3 .....</b>	<b>34</b>
<b>BESTAND.....</b>	<b>35</b>
ANGEBOTE UND DIENSTE.....	35
<b>BEDARFSERMITTLUNG.....</b>	<b>38</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	38
RAUMPROFIL.....	40
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....	43
<b>PLANUNGSRAUM 4 .....</b>	<b>44</b>
<b>BESTAND.....</b>	<b>45</b>
ANGEBOTE UND DIENSTE.....	45

<b>BEDARFSERMITTLUNG</b> .....	<b>48</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	48
RAUMPROFIL.....	50
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....	52
<b>PLANUNGSRAUM 5</b> .....	<b>53</b>
<b>BESTAND</b> .....	<b>54</b>
ANGEBOTE UND DIENSTE.....	54
<b>BEDARFSERMITTLUNG</b> .....	<b>58</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	58
RAUMPROFIL.....	60
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....	62
<b>LANDKREIS GÖRLITZ</b> .....	<b>64</b>
VERÄNDERUNGSANALYSE .....	64
EINSCHÄTZUNG DER LEBENSSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN / FAMILIEN .....	67
<b>4. BEWERTUNG</b> .....	<b>74</b>
LEBENS- UND SOZIALISATIONSRAUM .....	74
ALLTAGSNAHE, NIEDERSCHWELIGE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE .....	76
KOMPETENZFÖRDERUNG .....	78
GESTALTUNG DER ÜBERGÄNGE .....	80
<b>ANLAGEN</b> .....	<b>1</b>
KARTE PLR + EW .....	1
PLANUNGSRAUMKONFERENZEN - SCHWERPUNKTE DER 16 GRUPPEN, FRAGE 2 .....	2
BERECHNUNG DER INDIKATOREN .....	4

## 2. Bestand – Sozialstruktur / Infrastruktur

Die Daten der Sozialstruktur sind gemäß Kapitel 1 (Planungskonzeption – Anlage 1) in diesem Punkt zu finden. Die Daten zur Infrastruktur sind in Anlehnung an die Anlage 2 der Planungskonzeption ebenfalls ausgefügt und in den Beschreibungen der Planungsräume zum Teil nochmal mit aufgenommen bzw. visualisiert.

### Daten<sup>1</sup> Sozialstruktur, gemäß Anlage 1, Kapitel 1 (Planungskonzeption):

Indikator	Differenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
Fläche	Gesamtfläche	662,70	681,80	67,50	268,60	430,90	2112
Bevölkerung	gesamt	38.751	41.876	56.391	51.686	67.883	256.587
Bevölkerung	0 - U6	1783	2063	3147	2259	3197	12449
Bevölkerung	Ü6 - U11	1.513	1.945	2.517	2.159	2.788	10.922
Bevölkerung	Ü11 - U14	902	1168	1416	1259	1629	6374
Bevölkerung	Ü14 - U18	1.144	1.555	1.829	1.741	2.192	8.461
Bevölkerung	Ü18 - U27	1758	2026	4243	2603	3813	14443
Bevölkerung	0 - U27	7.100	8.757	13.152	10.021	13.619	52.649
Bevölkerung	0 - U7	2.092	2.442	3.650	2.672	3.723	14.579
Bevölkerung	Ü15 - U 25	2.211	2.807	4.700	3.387	4.762	17.867
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	gesamt	378	204	747	394	598	2.321
Arbeitslose	gesamt	1.932	1.372	3.666	2.031	2.677	11.678
Arbeitslose	15-25 Jahre	124	77	350	146	174	871
(unversorgte) Jugendliche „zu Hause“	gesamt	74	34	148	56	107	419
Erwerbsfähige Hilfebedürftige U25 ohne abgeschlossene Berufsausbildung	gesamt	71	27	169	71	127	465
Fälle Hilfen zur Erziehung (HzE)	gesamt	264	182	711	496	549	2.202
Kita-Gebühren-Übernahme	gesamt	444	449	936	668	954	3.451
Fälle HPT, i-Kita, Frühförderung	gesamt	55	41	77	72	105	350
Schulische Bildung	Grundschüler	1.338	1.525	1.988	1.785	2.252	8.888
Schulische Bildung	Mittel-/Oberschüler	972	1.549	1.822	1.508	2.052	7.903
Schulische Bildung	Gymnasial-	599	540	1.335	1.496	1.137	5.107

<sup>1</sup> Datengrundlage 2017

Indikator	Differenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
	schüler						
Schulische Bildung	Förderschüler	251	188	414	260	372	1.485
Schulische Bildung	Berufsschüler	821	62	2.419	1.402	1.114	5.818
Schulische Bildung	Schüler, die Ganztagesangebot (GTA) nutzen	2.171	2.204	3.437	3.403	3.957	15.173
Schulische Bildung	Schulabgänger	238	328	463	459	510	1.998
Schulische Bildung	Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	21	25	50	42	39	177
Schulische Bildung	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	21	26	47	32	49	175
Schulempfehlungen	gesamt	248	337	430	373	478	1.866
Rückstellung vom Schulbesuch (Empfehlung)	gesamt	39	55	77	50	76	297
Schulaufnahmeuntersuchung (SCHAU) - Untersuchte	gesamt	287	392	507	423	554	2.163
SCHAU - Untersuchte - Befunde	Befunde kumuliert	626	849	1.043	1.061	1.660	5.239
SCHAU - Untersuchte - Befunde	ohne Befund	24	50	79	60	31	244
Anzahl der Klienten in der Suchtberatungsstelle	gesamt	238	102	565	224	433	1.562
Anzahl der Klienten in der Suchtberatungsstelle	Ü14 - U27	41	26	111	31	59	268
Vereinsmitgliedschaft Kreissportbund(KSB)	insgesamt	6.275	7.241	7.085	7.459	13.572	41.632
Vereinsmitgliedschaft (KSB)	Mitglieder U18	1.805	2.271	2.528	2.021	4.106	12.731
Jugendfeuerwehr - Mitglieder	gesamt 8-U16	250	260	52	256	294	1.112
Festgestellte Straftaten	gesamt	2.662	2.122	8.255	3.013	4.281	20.333
Festgestellte Straftaten	Straftaten U18	204	142	803	167	178	1.494

### Daten Infrastruktur gemäß Anlage 2, Kapitel 1 (Planungskonzeption)

Indikator	Ausdifferenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
Kinderbetreuung - Kindertageseinrichtungen	Anzahl	28	48	46	46	57	225
Kinderbetreuung - Kindertageseinrichtungen	Plätze Krippe	561	650	673	718	941	3.543
Kinderbetreuung - Kindertageseinrichtungen	Plätze Kindergarten	1.105	1.547	1.783	1.711	2.106	8.252
Kinderbetreuung - Kindertageseinrichtungen	Plätze Hort	1.071	1.424	1.713	1.722	2.207	8.137
Kinderbetreuung - Tagespflegepersonen	Anzahl	8	6	7	8	9	38
Kinderbetreuung - Tagespflegepersonen	Plätze	38	30	35	35	45	183
Ehrenamtliche Jugendclubs, -treffs, -initiativen und -vereine	Anzahl	13	26	5	7	20	71
Schulische Bildung	Grundschulen	9	10	10	14	17	60
Schulische Bildung	Mittel-/Oberschulen	5	5	5	5	8	28
Schulische Bildung	Gymnasien	1	1	2	3	2	9
Schulische Bildung	Förderschulen	3	1	2	3	4	13
Schulische Bildung	Berufsschulen	2	1	7	3	7	20
Schulische Bildung	Schulen, die Ganztagsangebote (GTA) anbieten	17	16	19	20	27	99
Schulische Bildung	Schulen, die GTA anbieten, davon Mittelschulen	5	5	5	5	7	27
Schulische Bildung	Schulen, die GTA anbieten, davon Förderschulen	3	2	2	1	1	9
Schulische Bildung	Schulen, die GTA anbieten, davon Grundschulen	8	8	10	11	17	54
Schulische Bildung	Schulen, die GTA anbieten, davon Gymnasien	1	1	2	3	2	9
Schulsozialarbeit	An welcher Schule	siehe Visualisierung S. 16, 27, 37, 47, 57					

Indikator	Ausdifferenzierung	PR 1	PR 2	PR 3	PR 4	PR 5	LK GR
Schulsozialarbeit	Anzahl VZÄ	5,75	3,75	6,5	5,15	6,75	27,9
Angebote der Fachkraftförderung	nach Schwerpunkten, VZÄ, Wirkungsbereich	7,25	6,75	10,75	8	9,75	42,5
Projekte Drittmittel -	nach Schwerpunkten, VZÄ, Wirkungsbereich	siehe Tabelle weitere Angebote, ab S.7					
Sportvereine	Anzahl	69	68	54	80	89	360
Standorte Jugendfeuerwehr	Anzahl	19	31	3	19	23	95

ENTWURF

### Weitere Angebote

Name des Angebotes	Beschreibung - <i>kurze Beschreibung, wie Kinder, Jugendliche und/oder ihre Familien erreicht werden</i>	Träger	Wirkungs- raum	PLR	gefördert von / über
Jugend stärken im Quartier (JUStiQ)	Die Angebote kommen insbesondere jungen Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren zu Gute, denen eine Perspektive für die Zukunft fehlt und die durch andere Angebote besonders schwer zu erreichen sind. Es werden Angebote für junge Menschen zur Überwindung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen am Übergang von der Schule in den Beruf initiiert.	Mobile Jugendarbeit und Soziokultur Weißwasser e. V.	Weißwasser, Niesky	1, 2	ESF – Bund, Landkreis Görlitz
Partnerschaften für Demokratie (Pfd)	In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.	Hillersche Villa e. V.	Weißwasser, Niesky, Löbau	1, 2, 4	Bund, Land (Welt-offenes Sachsen), Landkreis Görlitz
Partnerschaften für Demokratie (Pfd)	In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.	Stadt Zittau	Stadt Zittau	5	Bund, Land (Welt-offenes Sachsen), Stadt Zittau
Partnerschaften für Demokratie (Pfd)	In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie.	Stadt Görlitz	Stadt Görlitz	3	Bund, Land (Welt-offenes Sachsen), Stadt Görlitz

<b>Name des Angebotes</b>	<b>Beschreibung - kurze Beschreibung, wie Kinder, Jugendliche und/oder ihre Familien erreicht werden</b>	<b>Träger</b>	<b>Wirkungs- raum</b>	<b>PLR</b>	<b>gefördert von / über</b>
Flexibles Jugendmanagement	Unterstützt selbstverwaltete und ehrenamtliche Jugendclubs oder -treffs, Jugendinitiativen, Jugendprojekte oder -verein dabei, vor Ort aktiv zu sein oder zu werden und eigene Ideen umzusetzen.	Jugendring Oberlausitz e. V.	Ländlicher Raum	1, 2, 4, 5	Freistaat Sachsen, Landkreis Görlitz
Abschluss Phase 0 - Beteiligung der Nutzer an der RABRYKA	Bei dem Projekt handelt es sich um die nutzerorientierte, konzeptionelle Erschließung einer Industriebrache als Soziokulturelles Zentrum. Die Initiatoren pflegen bereits stabile Kooperationen zu Schulen in der näheren Umgebung und verfügen über ein breites Netzwerk an Partnern und Unterstützern. „Abschluss der Phase 0“ beinhaltet außerdem den Ausbau von Out-Reaching-Strategien und lebt von einer hohen bürgerschaftlichen Beteiligung.	Second Attempt e.V	Görlitz	3	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Bauhausjubiläum 2019 - Moderne regional im Haus Schminke	Das Projekt soll das architektonisch bedeutende Haus Schminke in Löbau gerade im Jahr des Bauhaus-Jubiläums für Besucher aller Art leichter zugänglich machen. Den niedrighschwelligigen Zugang für Gäste allen Alters will man durch die Anschaffung von Audioguides, den Ausbau pädagogischer Begleitangebote und mit Veranstaltungsreihen erreichen.	Stiftung Haus Schminke	Löbau	4	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Dreiklang – Musikschulen in der Oberlausitz und der Euroregion vereint	übergreifende Zusammenarbeit der Musikschulen im Kulturraum ON, ergänzt um die Möglichkeit der generationsübergreifenden Zusammenarbeit von Laien mit professionellen Musiker*Innen	Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH	Löbau	4	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Erzählen – ein Schatz für die Zukunft	Zweisprachiges, künstlerisches Erzählen (poln. oder tschechisch / deutsch) in Kindertagesstätten zur Begegnung mit der Nachbarsprache durch künstlerische Methoden	Erzählraum e.V	Dresden (Umsetzung des Projektes in Zittau, Görlitz, Bad Muskau...):	ü	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Jazzwelten 2019	„Jazzwelten 2019“ trägt als dt.-tsch. Projekt zum grenzübergreifenden interkulturellen Austausch von	Sächsischer Musikrat e.V	Zittau	5	Kulturraum Oberlausitz -Nieder-

<b>Name des Angebotes</b>	<b>Beschreibung - kurze Beschreibung, wie Kinder, Jugendliche und/oder ihre Familien erreicht werden</b>	<b>Träger</b>	<b>Wirkungs- raum</b>	<b>PLR</b>	<b>gefördert von / über</b>
	Nachwuchs- und Amateurmusikern bei. Die Inhalte sind interaktiv und beteiligungsorientiert gestaltet				schlesien
Förderung jugendlicher Chorarbeit in der südlichen Oberlausitz	Das Projekt trägt durch seinen vernetzenden Charakter und die gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen zum Erhalt der vielfältigen Chorlandschaft in der Oberlausitz bei. Durch gemeinsame Konzerte mit Jugendchören aus aller Welt, wie z.B. Südafrika, widmet man sich außerdem dem interkulturellen Austausch	Jugendchor Citavia e.V.,	Zittau	5	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Kirchenmusik in Löbau und der Oberlausitz 2019	Das Projekt weist durch Partizipationsmöglichkeiten wie dem Mitsingen in Kinder- und Erwachsenenchor und dem Mitmusizieren in Instrumentalgruppen und Laienorchestern Elemente der kulturellen Bildung auf. Die musikalischen Jahreshöhepunkte im Rahmen des Projektes bieten den Einwohnern ein großes Identifikationspotential mit der Region Oberlausitz-Niederschlesien.	Ev.-Luth. Kirchengemeinde	Löbau	4	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
Vorbereiten und Realisieren der szenischen Aufführung des Musicals "Das verlorene Leben des Matthias D"	Das Projekt weist mit der Einbindung in den Entstehungsprozess von Laiendarstellern und Musikern Elemente der kulturellen Bildung auf. Zudem ist man mit den Aufführungen bestrebt, Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren die Möglichkeit zu geben, sich Kernfragen der Zeitgeschichte zu nähern.	Evangelische Stadtjugendarbeit Görlitz e.V	Görlitz	3	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien
16. Neißer Filmfestival 2019	Der Projektantrag weist mit den Maßnahmen „trinationaler Film-Workshop“ und „Schulkino“ Elemente der kulturellen Bildung auf. Durch beide Formate sollen Kinder- und Jugendliche im Kulturraum und aus den Grenzregionen in Polen und Tschechien animiert werden, sich mit dem Medium Film und den darin verarbeiteten Themen aktiv auseinanderzusetzen	Kunstabkino e.V.,	Großhennersdorf	4	Kulturraum Oberlausitz -Niederschlesien

<b>Name des Angebotes</b>	<b>Beschreibung - kurze Beschreibung, wie Kinder, Jugendliche und/oder ihre Familien erreicht werden</b>	<b>Träger</b>	<b>Wirkungs- raum</b>	<b>PLR</b>	<b>gefördert von / über</b>
Schülerkonzerte im Landkreis Görlitz	Das etablierte Projekt vereint unterschiedliche Interessengruppen der Kulturellen Bildung im Bereich Musik. Musikpädagogen, Musikschulen, Theater, Chöre, Vereine, Künstler*Innen etc. erarbeiten gemeinsam das Angebot der Schülerkonzerte, um eine hohe Qualität und zielgruppengerechte Ansprache zu erreichen	Kultur- und Weiterbildungs-gesellschaft mbH	Löbau	4	Kulturraum Oberlausitz -Nieder-schlesien
Kommen und Gehen – Das Sechsstädtebundfestival	Das Festival bietet bereits etablierten Akteuren der Kulturellen Bildung aus verschiedenen Kultursparten die Möglichkeit, neue Formate umzusetzen und zu präsentieren. Die einzelnen Angebote zielen auf eine hohe bürgerschaftliche Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen ab.	Kommen und Gehen e.V	Strah-walde (Umset-zung u.a. in Löbau, Görlitz, Zittau	ü	Kulturraum Oberlausitz -Nieder-schlesien
Zukunftsvisi onen 2019 - Festival für zeitgenössisc he Künste	Im non-formalen Rahmen setzen sich junge Menschen in ihrer Freizeit ehrenamtlich mit der regionalen zeitgenössischen Kunstszene auseinander und entwickeln Konzepte und Ideen zur niedrigschwelligen Rezeption und Partizipation zeitgenössischer Kunst für eine generations- und milieuübergreifende Zielgruppe	Second Attempt e.V	Görlitz	3	Kulturraum Oberlausitz -Nieder-schlesien
Modellproje kt "KiTa sucht Künstler"	Kindertagesstätten wird ermöglicht, in einem Projekt mit einem professionellen Künstler zusammenzuarbeiten. (ca. 20 KiTas aus dem LK Görlitz nehmen 2019 teil).	Netzwerkst elle Kulturelle Bildung	LK Görlitz und LK Bautzen	ü	Kulturraum Oberlausitz -Nieder-schlesien
Frühför-derung			3 Stellen		Landkreis Görlitz
Musikhelden					u.a. FS SN
INSIDER-TREFF	<i>Berufsorientierungsmesse für Jugendliche und Eltern</i>	ENO			<i>Für den gesamten Landkreis</i>
Komm auf Tour	komm auf Tour“ setzt erlebnis- und handlungsorientierte Impulse, um Schülerinnen und Schüler frühzeitig und geschlechtersensibel in ihrer Berufsorientierung und Lebensplanung zu unterstützen	Landkreis	Für alle Schulen des Land- kreises	1,2, 3,4, 5	
Jugendmi- grations- dienst	Der JMD begleitet junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren mittels individueller	JMD			Für den gesamten Landkreis

Name des Angebotes	Beschreibung - <i>kurze Beschreibung, wie Kinder, Jugendliche und/oder ihre Familien erreicht werden</i>	Träger	Wirkungsraum	PLR	gefördert von / über
	Angebote und professioneller Beratung bei ihrem schulischen, beruflichen und sozialen Integrationsprozess in Deutschland				
TANDEM Sachsen	Zielgruppe: Familien (Elternpaare und Alleinerziehende), in denen mindestens ein Elternteil von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen ist - mit ihren in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Kindern. (SGB II - Bereich) im Landkreis Görlitz	IB Mitte gGmbH NL Sachsen	<i>langzeit arbeitslose ALG II-Bezieher, welche in Bedarfsgemeinschaft mit ihren U25-Kindern im Landkreis Görlitz leben</i>	1,2, 3,4, 5	Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr aufgrund ESF-ESF-Richtlinie Berufliche Bildung
Jugendberufsagentur (JBA)	rechtskreisübergreifende Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf für jugendliche in Zusammenarbeit Jugendamt, Agentur für Arbeit und Jobcenter	JC, BA und JA	alle Jugendliche im Landkreis	1,2, 3,4, 5	Kooperation Landratsamt-Agentur für Arbeit
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen					
Bildung und Teilhabe					

Tabelle 1: Sammlung weiterer Angebote. Eigene Zusammenstellung. Nicht vollständig.

### 3. Bedarfsermittlung

Im Rahmen der Bedarfsermittlung werden die ermittelten Daten aus der Bestandserhebung analysiert. Die Veränderungsanalyse aus 2019 nimmt Bezug auf die Daten aus dem Jahr 2016 (siehe Tabelle Landkreis Görlitz, S. 64) – verglichen werden Daten von 2017 im Vergleich zu 2014.

Zielorientierte Indikatoren ermöglichen eine objektive Bewertung der soziostrukturellen Voraussetzungen für Kinder und Jugendliche in den Regionen in Hinblick auf die strategischen Ziele (siehe Tabelle 2). Die Gesamtheit der Indikatoren stellt ein Modell zur Messbarmachung der Belastungssituation der Zielgruppe dar. Planungsraumprofile dienen zur Visualisierung.

Ziel		strategische Kenngrößen					
L	selbstbestimmte Entwicklung; Heimatverbundenheit	Bevölkerungs-entwicklung nach Altersgruppen	Flächenfaktor				
1	Unterstützungsangebote für Familien	Hilfen zur Erziehung	Rückstellung + sonderpäd. Förd.	Einschul-untersuchung	Kita Versorgungsquote	Kita Gebührenübernahme	Alleinerziehende SGB II
2	Stärkung von Kompetenzen	Jugend-kriminalität	Sucht	Vereins-mitgliedschaften	Jugend-feuerwehren	Schülerzahlen	Ganztags-angebote
3	Übergänge zwischen den Lebensphasen	Arbeitslose U25	(unversorgte) Jugendliche "zu Hause"	HPT, i-KiTa, Frühförderung	eHb U25 ohne Berufsabschluss	Schulabgänger ohne Abschluss	Schulabgänger Hauptschulabschluss

Tabelle 2: strategische Kenngrößen

Die Betrachtung und Bewertung der Indikatoren der einzelnen Planungsräume erfolgt grundsätzlich in Relation der Räume zueinander, wobei die Indikatoren immer in Bezug auf Zielgruppen und ihre Veränderung betrachtet werden.

Für den Landkreis Görlitz ergibt sich somit immer ein durchschnittlicher Index von 100 je Indikator. Dadurch werden die einzelnen Indikatoren und deren Einfluss direkt ablesbar. Je stärker ein Indikator nach oben von 100 abweicht, desto stärker ist die Belastungssituation gegenüber dem Durchschnitt im Landkreis. Umso größer die Spannweite (d.h. die Differenz aus höchstem und niedrigstem Wert), desto stärker differenziert sich das Bild zwischen den einzelnen Teilräumen. Die Berechnung der Indikatoren ist in der Anlage zu diesem Dokument zu finden.

Weitere Berichte, Befragungen und Zuarbeiten der Beteiligten werden hinzugezogen. Zudem wird in den Planungsraumkonferenzen ein aktuelles Stimmungsbild über die Situation der Kinder, Jugendlichen und Familien sowie deren zukünftige Entwicklung erarbeitet. (Siehe auch Kapitel 1.3.)

Im Folgenden sind die hinzugezogenen Elemente für jeden Planungsraum und landkreisbezogen dargestellt. Im Anschluss an die Bedarfsermittlung erfolgt die Bewertung.

## Planungsraum 1

### PLANUNGSRAUM 1 .....

### BESTAND .....

ANGEBOTE UND DIENSTE.....

KITA & SCHULE .....

SPORTVEREINE.....

JUGENDFEUERWEHR.....

JUGENDCLUBS / JUGENDTREFFS .....

FACHKRAFTFÖRDERUNG 2017-2020 .....

SCHULSOZIALARBEIT.....

### BEDARFSERMITTLUNG.....

VERÄNDERUNGSANALYSE .....

RAUMPROFIL.....

LEITZIEL - STÄRKUNG DES LEBENS- UND SOZIALRAUMS.....

MITTLERZIEL 1 - UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN .....

MITTLERZIEL 2 - STÄRKUNG VON KOMPETENZEN.....

MITTLERZIEL 3 - ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DEN LEBENSPHASEN .....

EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....

CTC- Schülerbefragung 2016 .....

Der Planungsraum 1 umfasst zurzeit 9 Gemeinden und die beiden Städte Weißwasser und Bad Muskau im nördlichen Territorium des Landkreises Görlitz.

## Bestand

Siehe Bestand unter Landkreis. Darstellung einzelner Bereiche.

## Angebote und Dienste

### Kita & Schule

	Anzahl
Kindertageseinrichtungen	28
Grundschulen	9
Mittel-/ Oberschulen	5
Gymnasien	1
Förderschulen	3

nähere Angaben siehe Kita-Plan und Schulnetzplan

### Sportvereine

Anzahl der Vereine*	69
Mitglieder gesamt	6275
Mitglieder U18	1805

nähere Angaben siehe Broschüre Kreissportbund

\*Vereine mit Mitgliedschaft beim Kreissportbund

### Jugendfeuerwehr

Anzahl der Standorte	19
Mitglieder 8 -18 Jahre	250

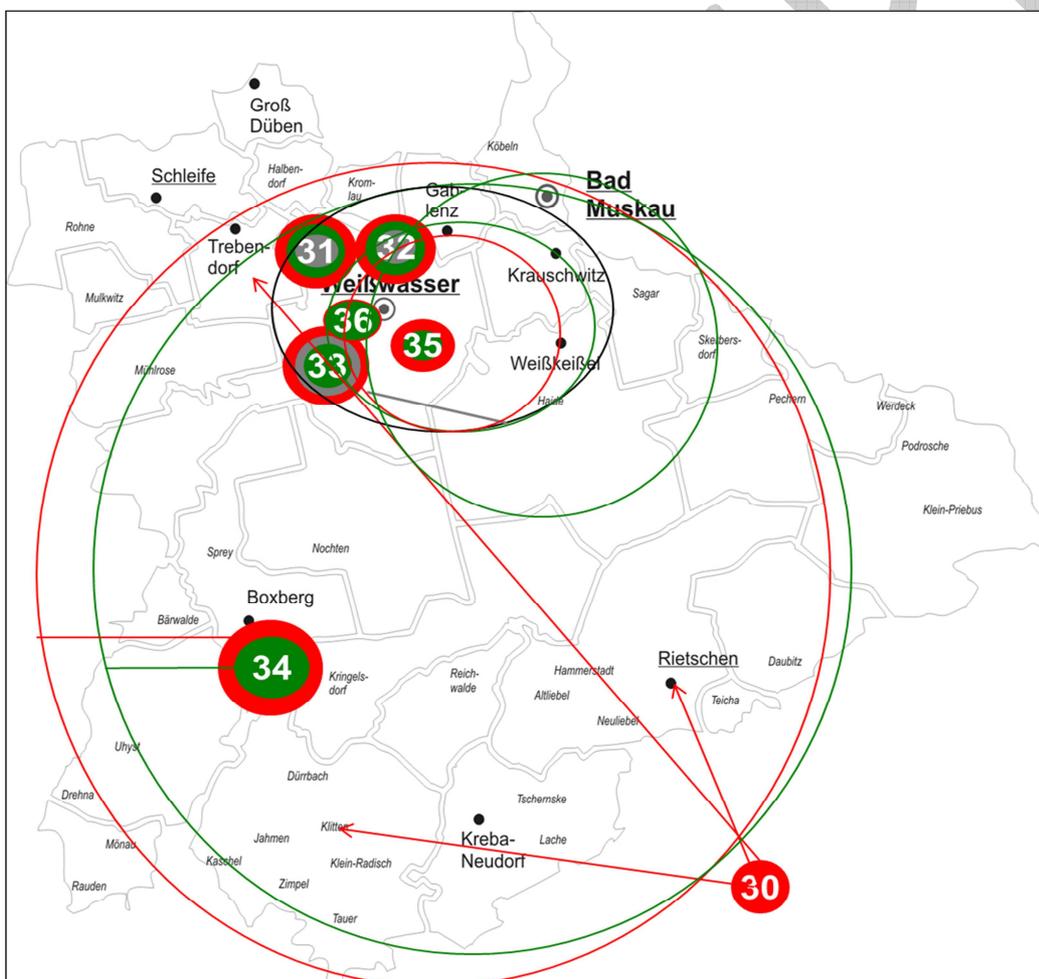
### Jugendclubs / Jugendtreffs

Quelle: Flexibles Jugendmanagement

KulturSofa Weißwasser e.V.	Prof.-Wagenfeld-Ring 130, 02943 Weißwasser/Oberlausitz
DC Reichwalde	Jahnstraße 5A, 02943 Boxberg/Oberlausitz
JC Kringelsdorf	Rietschener Str. 17A, 02943 Boxberg/Oberlausitz
JC Nochten - Nochten Devils	Parkstraße 68, 02943 Boxberg/Oberlausitz
JC Trebendorf	Sportplatzstraße 1, 02959 Trebendorf
JC Mühlrose	Kindergartenweg 20, 02959 Trebendorf
JC Mulkwitz	Mühlroser Str. 45, 02959 Schleife-Mulkwitz
JC Groß Düben	Horlitzaweg 11B, 02959 Groß Düben
JC Halbendorf	Edelstraße 72C, 02953 Groß Düben
JC Kromlau	Ziegelei, 02953 Gablenz
Bad Muskauer JC	Görlitzer Str. 1, 02953 Bad Muskau
JC Weißkeißel	Kaupener Str. 4, 02957 Weißkeißel
JC Rietschen	Rothenburger Str. 14A, 02956 Rietschen

Fachkraftförderung 2017-2020

	Träger	VzÄ
33	Mobile Jugendarbeit und Soziokultur e.V.: <i>Aktivierende Gemeinwesenarbeit und Sozialarbeit im Planungsraum 1</i>	1,5
32	IMPULS e.V.: <i>Lernen ohne Frust</i> bis 31.07.2018, dann Übergang in RL SSA	0,5
34	Schlupfwinkel und Lausitzer Bildungsgesellschaft e.V.: <i>NetzwerkPROjekt</i>	2
36	Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst - Weißwasser e.V.: <i>Internationale Jugendarbeit</i>	0,75
31	Impuls e.V.: <i>Präventions- und Beratungsteam im KorczakHaus</i>	1,5
30	Aktiva – Sozialraum Lausitz e.V.: <i>Familie – mein starkes Team! Beziehungen erleben – gestalten – genießen</i>	0,5
35	Schlupfwinkel und Lausitzer Bildungsgesellschaft e.V.: <i>Generationstreff "SpinnNetz"</i>	0,5

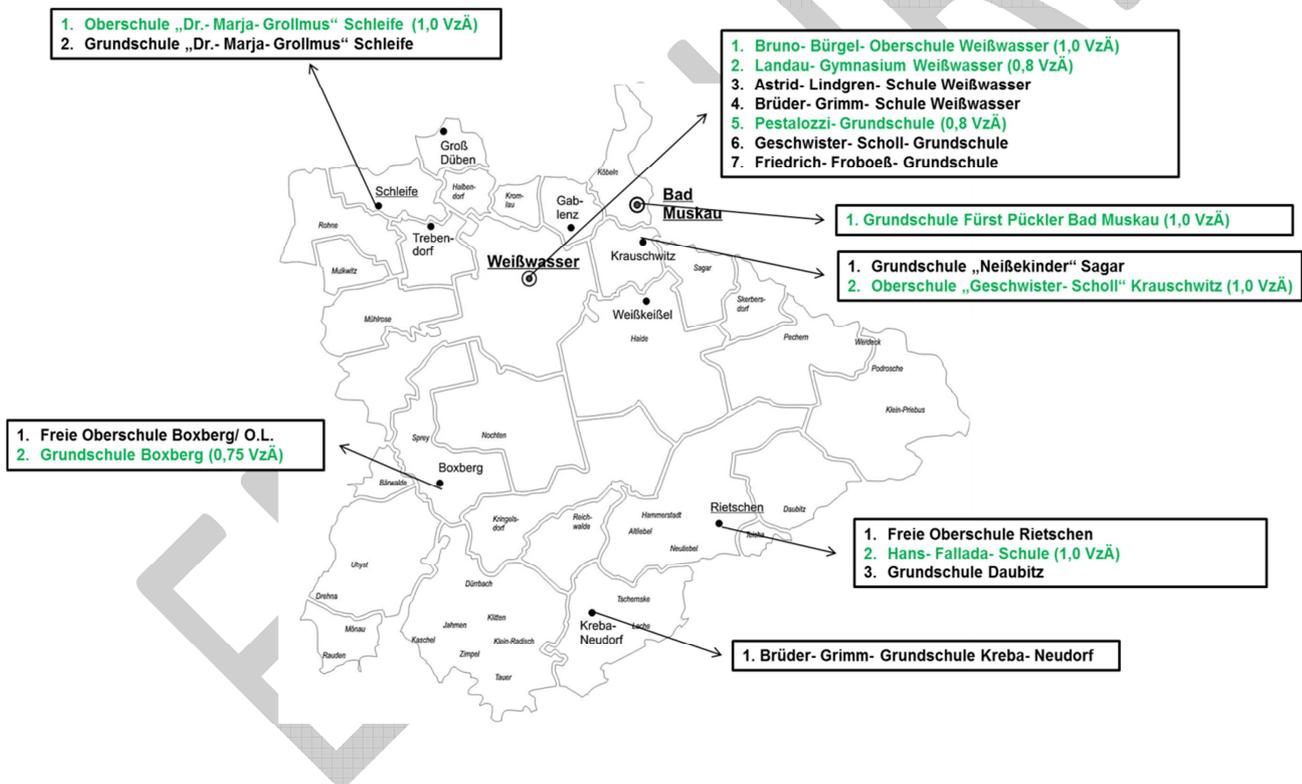


Schulsozialarbeit

Stand: 2017

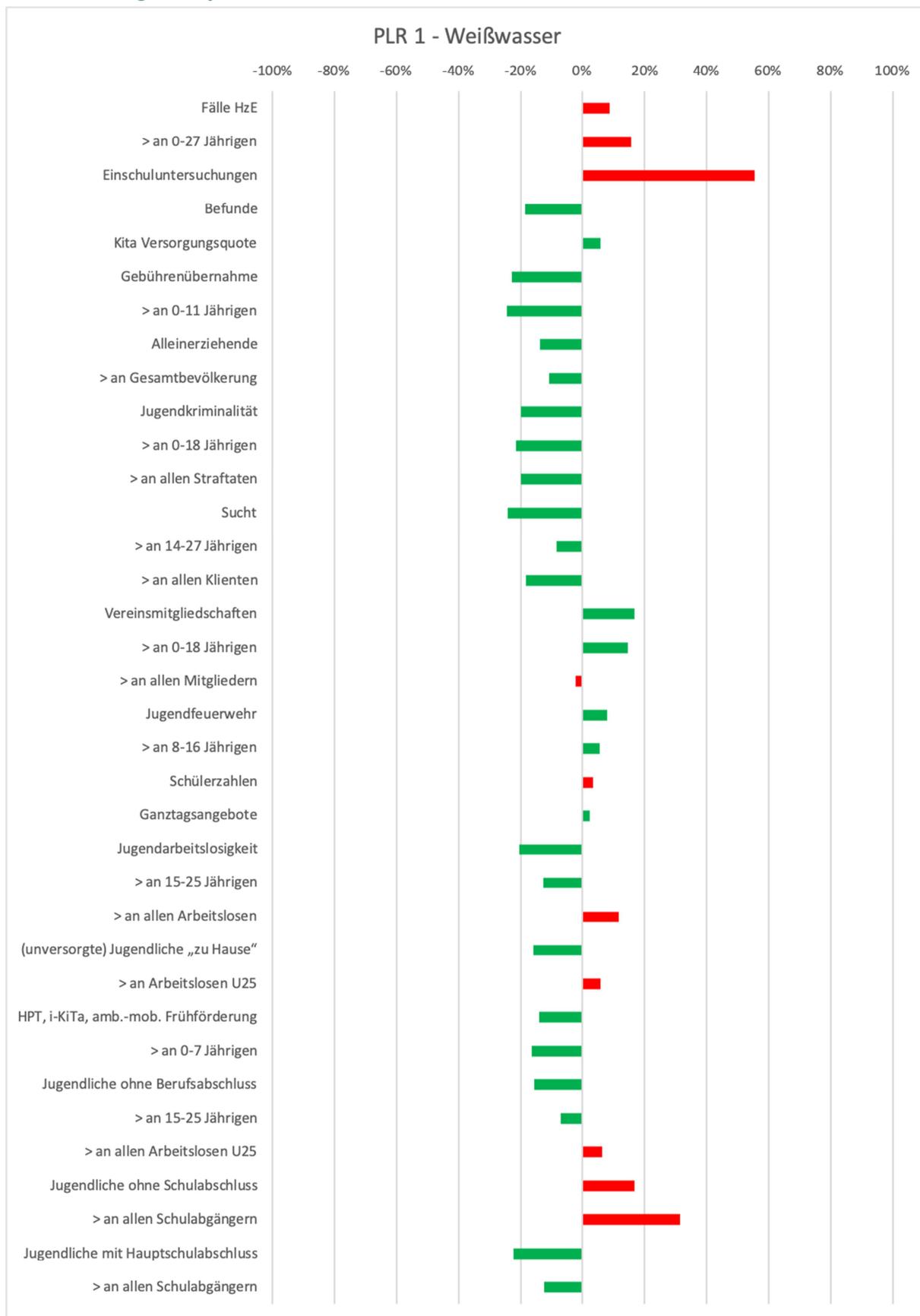
Grundschule	Anzahl gesamt	9
	Anzahl Schulsozialarbeit	2
Oberschule	Anzahl gesamt	5
	Anzahl Schulsozialarbeit	2
Gymnasium	Anzahl gesamt	1
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Förderschule	Anzahl gesamt	3
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Anzahl VZÄ		5,75

Stand Juni 2019:



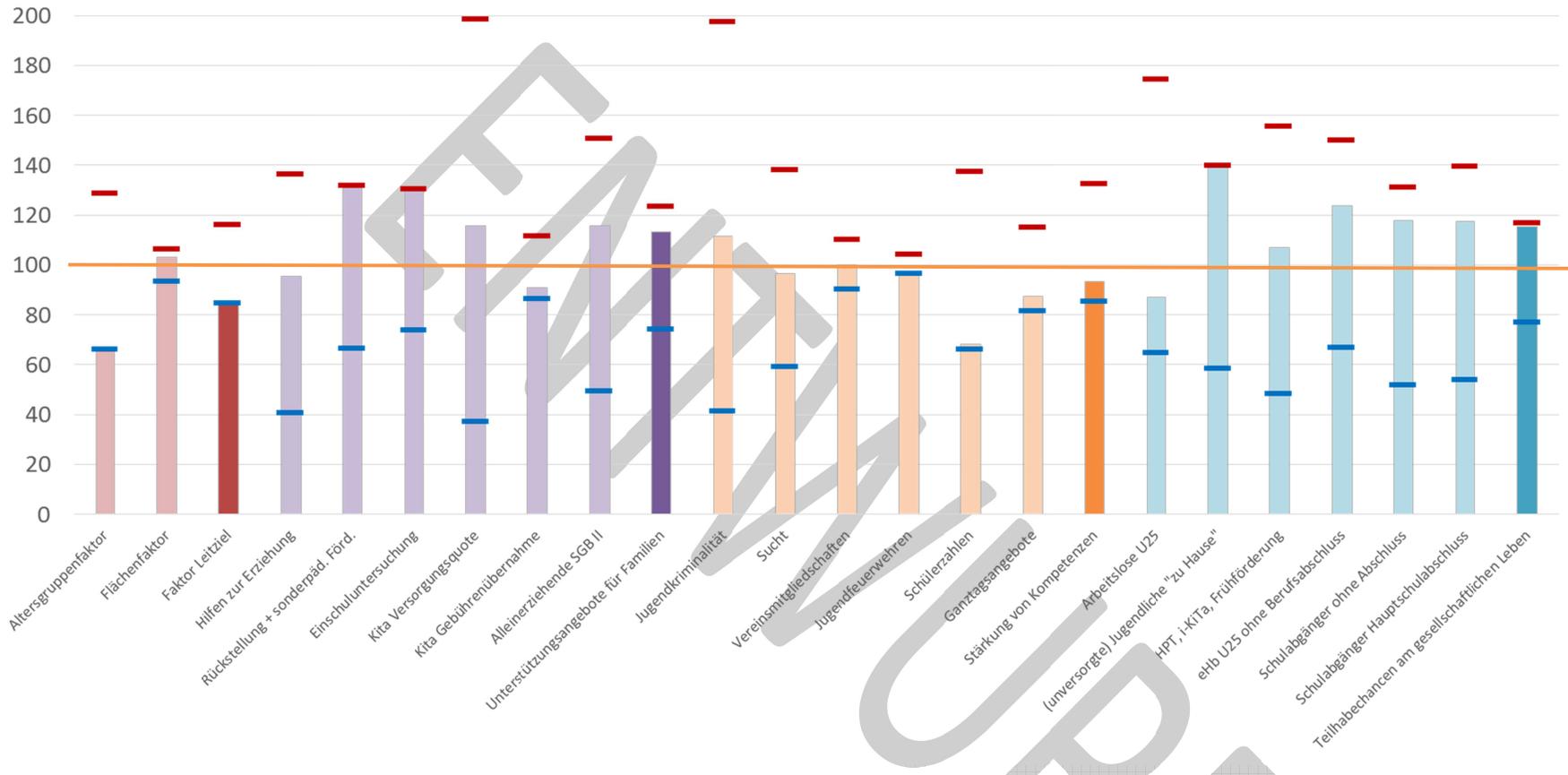
Legende: grüne Schrift – Schulsozialarbeiter an der Schule  
 Schwarze Schrift – Schulstandort

## Bedarfsermittlung Veränderungsanalyse



Trotz besserer Entwicklung bei den Befunden ist die negative Entwicklung bei den Schulempfehlungen im Zuge der Einschulungsuntersuchungen deutlich stärker als im Landkreisdurchschnitt. Die Jugendarbeitslosigkeit nimmt hier die beste Entwicklung, auch in Hinblick auf das Verhältnis zu allen Arbeitslosen im Planungsraum. Dies führt jedoch auch dazu, dass trotz positiver Entwicklung bei den (unversorgten) Jugendlichen „zu Hause“ und den Jugendlichen ohne Berufsabschluss deren Verhältnisse zu den Jugendarbeitslosen zunehmen.

ENTWURF



Die Abbildung stellt die Belastungen im Planungsraum im Verhältnis zum Durchschnitt im Landkreis dar. Werte über 100 stellen eine höhere Belastung dar, während Werte unter 100 eine geringere Belastung zum Landkreisdurchschnitt darstellen. Zu jedem einzelnen Indikator sind die jeweils höchsten Werte im Landkreis rot dargestellt, die niedrigsten blau.

Die Indikatoren sind den strategischen Zielen des Landkreises zugeordnet und je Ziel entsprechend farbig markiert. Die dunkleren Einfärbungen stellen den Gesamtindikator des jeweiligen Ziels dar.

Die Ermittlung der Kennzahlen erfolgt aus der jeweiligen IST-Situation in Bezug auf die Zielgruppe und der Veränderung dieser Relation.

### Leitziel - Stärkung des Lebens- und Sozialraums

Der Altersgruppenfaktor ist im Planungsraum 1 am niedrigsten. Hier ist zum einen die Gesamtzahl der Zielgruppeneinwohner\*innen (0-27 Jahre) am niedrigsten. Zum anderen ist der Rückgang Zielgruppeneinwohner\*innen von 2014 zu 2017 am stärksten. Hierdurch bedingt weist der Planungsraum 1 den niedrigsten Leitziefaktor aus.

### Mittlerziel 1 - Unterstützungsangebote für Familien

Der Anteil der Schulempfehlungen mit Empfehlungen zu Rückstellungen, Förderschule oder Integrationsklasse ist im Planungsraum 1 um 55% angestiegen. Zwar liegt der Anteil nun in etwa im Landkreisdurchschnitt, durch den hohen Anstieg ergibt sich hier jedoch der höchste Faktor im räumlichen Bereich.

Während bei den Einschuluntersuchungen landkreisweit die Anteile der untersuchten Kinder ohne Befund sinken, hat sich die Situation im Planungsraum 1 deutlich verbessert, wenngleich der Anteil nun den zweitniedrigsten im Landkreis darstellt. Hierdurch ergibt sich insgesamt der niedrigste Faktor. Kita Versorgungsquote und Anteil der Alleinerziehenden im SGB II liegen über Landkreisdurchschnitt, stellen aber nicht die höchsten Werte dar. Der Anteil der Alleinerziehenden im SGB II geht im gesamten Landkreis zurück, wobei die Veränderung im Planungsraum 1 am geringsten ausfällt. Insgesamt liegt der Mittlerzielfaktor 4,01% über dem Mittelwert im Landkreis.

### Mittlerziel 2 - Stärkung von Kompetenzen

Der Faktor zur Jugendkriminalität liegt über Landkreisdurchschnitt. Der landkreisweite Rückgang bei der Jugendkriminalität fällt im Planungsraum 1 am geringsten aus.

Aufgrund geringerer Schüler\*innenzahlen ist der Faktor der zweitniedrigste im Landkreis.

Der Anteil der Schüler\*innen, die Ganztagesangebote (GTA) nutzen ist im Planungsraum 1 am höchsten und es ist ein moderater Anstieg zu verzeichnen, was zum zweitniedrigsten Wert führt.

Die Faktoren Sucht und Jugendfeuerwehren liegen knapp unter Durchschnitt, wobei der Faktor Jugendfeuerwehren der geringste im Landkreis ist, was vor allem auf den höchsten Anteil an den 8-18-Jährigen zurückzuführen ist.

Insgesamt liegt der Mittlerzielfaktor 6,66% unter dem Landkreisdurchschnitt.

### Mittlerziel 3 - Übergänge zwischen den Lebensphasen

Der Anteil der (unversorgten) Jugendlichen „zu Hause“ an Arbeitslosen U25 ist im Planungsraum 1 angestiegen, während er landkreisweit sinkt. Der Anteil ist der zweithöchste im Landkreis. Hierdurch ergibt sich der höchste Faktor im räumlichen Vergleich.

Mit Ausnahme des Faktors Arbeitslose U25 liegen alle Faktoren im Mittlerziel 3 über dem Landkreisdurchschnitt, was insgesamt zum zweithöchsten Wert des Mittlerzielfaktors im Planungsraum 1 führt. Dieser liegt 15,41% über Landkreisdurchschnitt. Der höchste Wert liegt mit einem Index von 116,68 nur knapp darüber.

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

### CTC- Schülerbefragung 2016<sup>2</sup>

Die häufigste Haushaltsform im Planungsraum 1 stellt der 4-Personenhaushalt dar. Schematisch besteht dieser aus den befragten Schüler\*innen, ihren beiden berufstätigen Eltern und einem Geschwister. Größtenteils gaben Jugendliche Deutschland als das Land an, in dem sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachten. Der sprachliche Hintergrund ist dabei Deutsch. Die Problemverhaltensweisen im Planungsraum Weißwasser waren größtenteils auf niedrigem Niveau. Auffällig waren jedoch der Genuss von Alkohol- und Tabakprodukten, sowie Mobbing und verschiedene Formen der angewandten Gewalt. Verglichen mit dem Landkreis Görlitz und Ostsachsen gesamt, konsumieren Schüler\*innen in Weißwasser Alkohol und Tabak seltener. Illegale Drogen spielen eine untergeordnete Rolle und stellen ein Randphänomen dar.

„Bier/Wein“ wird dagegen von jeder/m dritten Jugendlichen getrunken. Ein Fünftel der Mädchen und Jungen konsumiert hochprozentigen Alkohol wie Schnaps. Durchschnittlich probieren Jugendliche in Weißwasser im Alter von 13,6 Jahren das erste Mal Alkohol. Völlig richtig findet es jeder Zehnte. Genauso oft wird der Genuss von wenigstens ein- bis zweimal pro Monat als cool empfunden. 15 % gaben zudem an, dass ihre Eltern es richtig finden, wenn sie Alkohol konsumieren. Vermehrt tritt der Konsum erst in der Gruppe „8.-10. Klasse“ auf. Zwischen der 11.-13. Klasse sind die Anerkennung, die Zustimmung und der Umgang mit diesem Problemverhalten stark verbreitet. 76 % trinken dabei selbst „Bier/Wein“ und 57 % „Schnaps“. Besonders Schüler\*innen von Gymnasien sind hier auffällig. Die Zahl derer, die Alkohol regelmäßig konsumieren (mindestens dreimal im Monat vor der Befragung) befindet sich auf einem niedrigeren Niveau. Jugendliche, die Tabakprodukte konsumieren, machen dies dagegen regelmäßiger. Die Form des Binge-Drinking ist jedoch verbreitet. Ein Drittel der Jugendlichen ab Klasse 11 und 29 % aller Schüler\*innen zwischen 8.-10. Klasse praktizieren diese Konsumform. An Oberschulen ist dies am häufigsten der Fall.

Mit nichtvirtuellem Mobbing hat etwa jede/r fünfte Jugendliche bereits Erfahrungen gemacht. Den indirekten Varianten sind dabei zumeist Mädchen ausgesetzt. Cybermobbing tritt am seltensten auf. Im Gegensatz dazu werden Jungen öfter Opfer von direktem Mobbing und sind häufiger in Prügeleien verwickelt - insgesamt mehr als jeder vierte befragte Junge. Eine andere auffällige Form der angewandten Gewalt bildet der Vandalismus. Auch hier sind es vorrangig Jungen, die diese Erfahrung meist im Alter von 10,7 Jahren machen. Nicht selten werden eigene Grenzen ausgetestet. Am meisten betreiben Jugendliche zwischen der 8.-10. Klasse Vandalismus. Jugendliche von Förderschulen fielen hier auf. Prügeleien kamen in den Gruppen „5.-7. Klasse“ und „8.-10. Klasse“ gleich oft vor. Schüler\*innen der Sekundarstufe II waren geringfügig seltener in eine Prügelei verwickelt. Ebenso gab es zwischen Oberschule und Gymnasium nur kleine Unterschiede. Auch hier fielen Förderschüler\*innen auf.

Über solches Verhalten oder andere Probleme können die Schüler\*innen nicht immer mit ihren Eltern reden. Neben einer geringen Kommunikation mit den Eltern, zeigt sich ein schwindender familiärer Zusammenhalt in den Gruppen der Jugendlichen zwischen 8.-13. Klasse. Nicht wenige Jugendliche sind der Meinung, ihre Eltern würden Problemverhalten nicht bemerken. Die Wahrnehmung familiärer Missstände, auch von Konflikten innerhalb der Familie und Problemverhalten eines anderen

---

<sup>2</sup> Zusammenfassung aus dem Gebietsprofil nach der CTC Schülerbefragung Planungsraum 1 – Weißwasser, im Rahmen des Arbeitsansatzes Prävention im Team (PiT) – Ostsachsen 2016

Familienmitgliedes ist bei Jugendlichen in den höheren Klassenstufen sensibler, unterscheidet sich jedoch zwischen den Geschlechtern. Jungen sind hierbei eher dem Risiko eines problematischen Familienmanagement ausgesetzt, als dass sie im Gegensatz zu Mädchen Konflikte oder Problemverhalt anderer Mitglieder wahrnehmen.

Gängigste Form des anti-sozialen Verhaltens innerhalb der Peergroups stellt das Schwänzen dar. Schule wird in diesem Kontext besonders negativ wahrgenommen. Für viele ist der Unterricht langweilig und seine Inhalte sinnlos. Während es im städtischen Raum mehr Gelegenheiten für pro-soziale Mitwirkung an Schulen gibt, werden diese vorrangig nur von Schüler\*innen zwischen 5.-7. Klasse gesehen. Am schwächsten fällt die Schutzwirkung der Schule in den Klassen 11-13 und an Förderschulen aus.

ENTWURF

## Planungsraum 2

### PLANUNGSRAUM 2 .....

#### BESTAND .....

##### ANGEBOTE UND DIENSTE.....

KITA & SCHULE .....

SPORTVEREINE.....

JUGENDFEUERWEHR.....

JUGENDCLUBS / JUGENDTREFFS .....

FACHKRAFTFÖRDERUNG 2017-2020 .....

SCHULSOZIALARBEIT.....

#### BEDARFSERMITTLUNG.....

##### VERÄNDERUNGSANALYSE .....

##### RAUMPROFIL.....

LEITZIEL - STÄRKUNG DES LEBENS- UND SOZIALRAUMS.....

MITTLERZIEL 1 - UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN .....

MITTLERZIEL 2 - STÄRKUNG VON KOMPETENZEN.....

MITTLERZIEL 3 - ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DEN LEBENSPHASEN .....

##### EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....

CTC- Schülerbefragung 2016 .....

Der Planungsraum 2 besteht aus den drei Städten Niesky, Rothenburg/O.L. und Reichenbach O./L. und 12 Gemeinden. Diese sind in sechs Verwaltungsgemeinschaften organisiert.

## Bestand

Siehe Bestand unter Landkreis. Darstellung einzelner Bereiche.

### Angebote und Dienste

#### Kita & Schule

	Anzahl
Kindertageseinrichtungen	48
Grundschulen	10
Mittel-/ Oberschulen	5
Gymnasien	1
Förderschulen	1

nähere Angaben siehe Kita-Plan und Schulnetzplan

#### Sportvereine

Anzahl der Vereine*	68
Mitglieder gesamt	7241
Mitglieder U18	2271

nähere Angaben siehe Broschüre Kreissportbund

\*Vereine mit Mitgliedschaft beim Kreissportbund

#### Jugendfeuerwehr

Anzahl der Standorte	31
Mitglieder 8 -18 Jahre	260

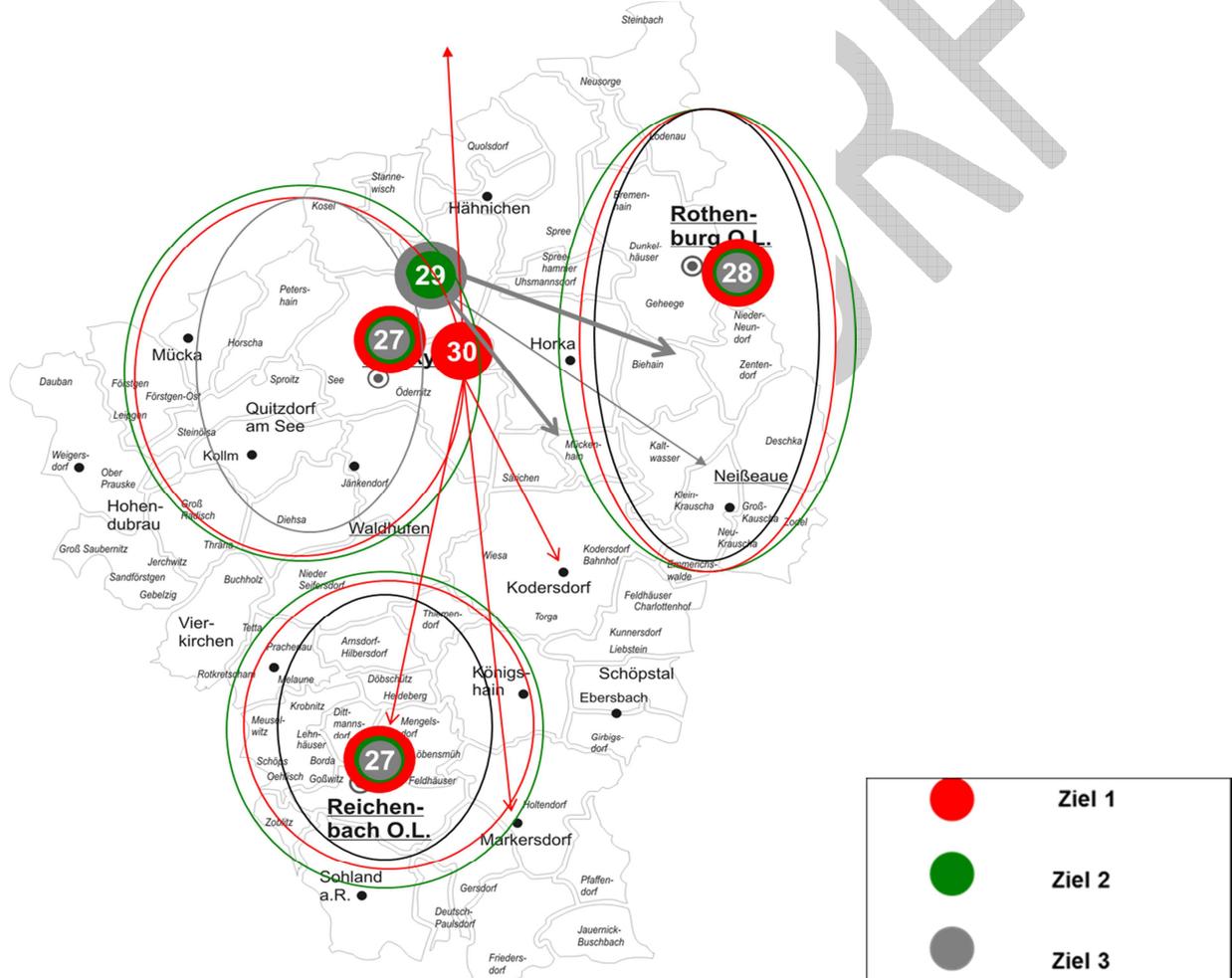
Jugendclubs / Jugendtreffs

Quelle: Flexibles Jugendmanagement

Jugendgruppe Elite Niesky	JUZ H.O.L.Z, Muskauer Str. 23a Niesky
JC Villa	Görlitzer Str. 81, 02923 Horka
JC Groß Krauscha	Dorfallee 74A, 02829 Neißeau
Club Haus Friedersdorf	Neue Str. 31, 02829 Markersdorf
JC Markersdorf "Conti" (Jugendclub Markersdorf e.V. - Conti)	Erligheimer Ring 15, 02829 Markersdorf
Kernspalt zu Reichenbach	Mittelstr. 12, 02894 Reichenbach/Oberlausitz
JV Mengelsdorf	An der Dorfstr. 103, 02894
JC Herwigsdorf	Niederhoferstr. 23a, 02708 Rosenbach
JC Mücka	Gartenweg 145, 02906 Mücka
JV Verreckerkeller Kreba Neudorf	Am Sportplatz, 02906 Mücka
JC Hähnichen	Neusorger Weg 1, 02923 Hähnichen
JC Rothenburg	Uhsmannsdorfer Str. 30, 02929 Rothenburg/Oberlausitz
JC Lodenau	Am Holzplatz 3, 02929 Rothenburg/Oberlausitz
JC Zum Wildwechsel	Am Gemeindeamt 32, 02923 Horka
JC Mückenhain	Rosengasse 10, 02923 Horka
JC Zur Zuchtsau	Str. der Freundschaft 25, 02923 Kodersdorf
DC Zentendorf	Dorfpark, 02829 Neißeau
DC "Zum alten Bahnhof"	Hilbersdorf 80A, 02894 Vierkirchen
JC Prachenau	Prachenau 28, 02894 Vierkirchen
JC Sandförstgen (Jugendclub Sandförstgen e.V.)	An der Loose 7, 02906 Hohendubrau
JC Buchholz	Buchholz 48A, 02894 Vierkirchen
JC Groß Radisch	Zur Hohen Dubrau 62, 02906 Hohendubrau
JC Sproitz	Jäcklein-Rohrbach-Str. 3, 02906 Quitzdorf am See
JC Diehsa	Kastanienallee 13, 02906 Waldhufen
JC Jänkendorf	Schulstraße, 02906 Waldhufen
JC Pfaffendorf	Siedlerweg 36, 02829 Markersdorf

Fachkraftförderung 2017-2020

Träger		VzÄ
28	Martinshof Rothenburg Diakoniewerk: <i>Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit im Planungsraum 2</i>	2,2
30	Aktiva – Sozialraum Lausitz e.V.: <i>Familie – mein starkes Team! Beziehungen erleben – gestalten – genießen</i>	0,5
29	Mobile Jugendarbeit und Soziokultur e.V.: <i>Mobile Jugendarbeit und Kompetenzagentur im Planungsraum 2</i>	0,85
27	Jugendring Oberlausitz e.V.: <i>Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit im Planungsraum 2</i>	3,2

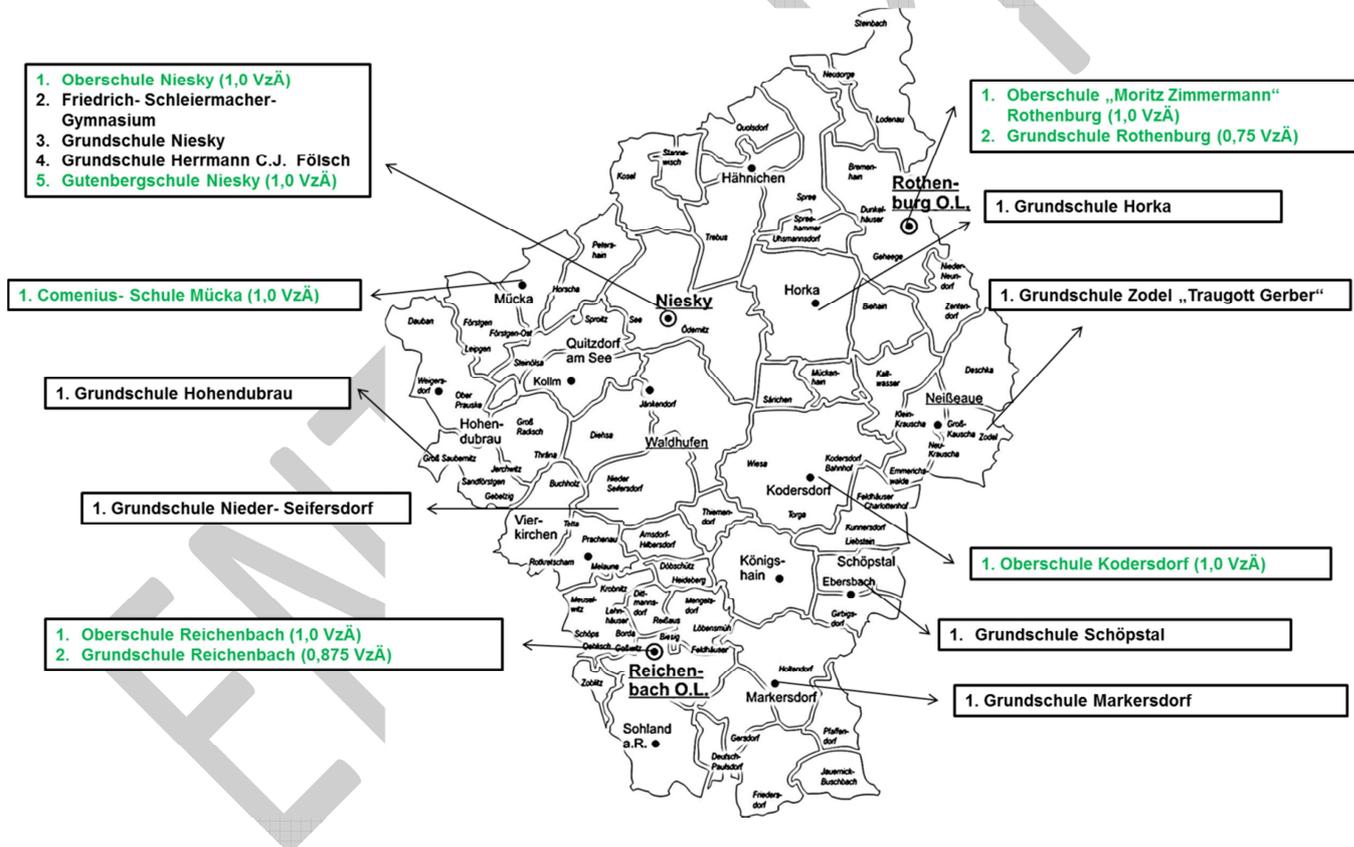


Schulsozialarbeit

Stand 2017:

Grundschule	Anzahl gesamt	10
	Anzahl Schulsozialarbeit	2
Oberschule	Anzahl gesamt	5
	Anzahl Schulsozialarbeit	2
Gymnasium	Anzahl gesamt	1
	Anzahl Schulsozialarbeit	0
Förderschule	Anzahl gesamt	1
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Anzahl VZÄ		3,75

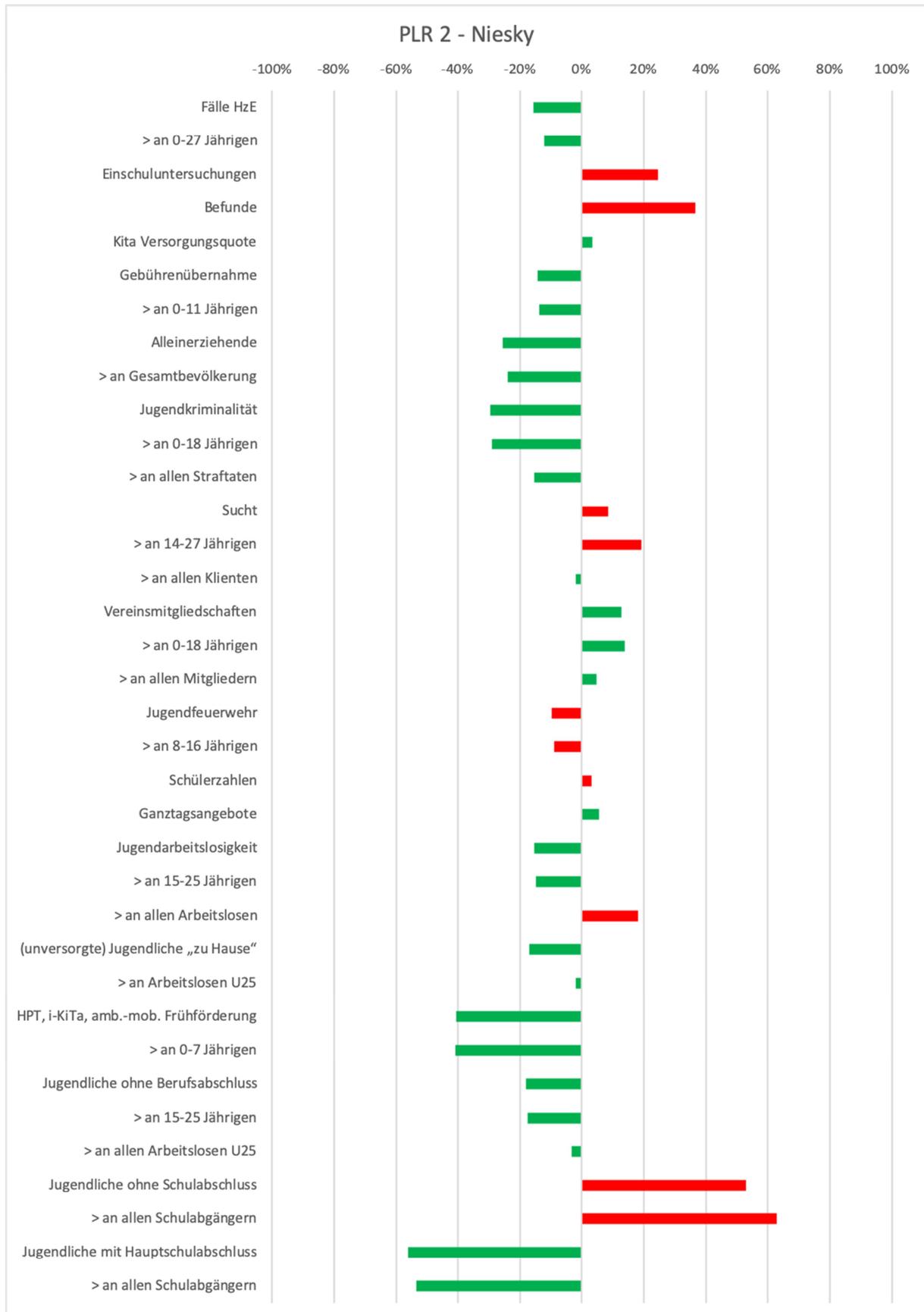
Stand Juni 2019:



Legende: grüne Schrift – Schulsozialarbeiter an der Schule  
Schwarze Schrift – Schulstandort

## Bedarfsermittlung

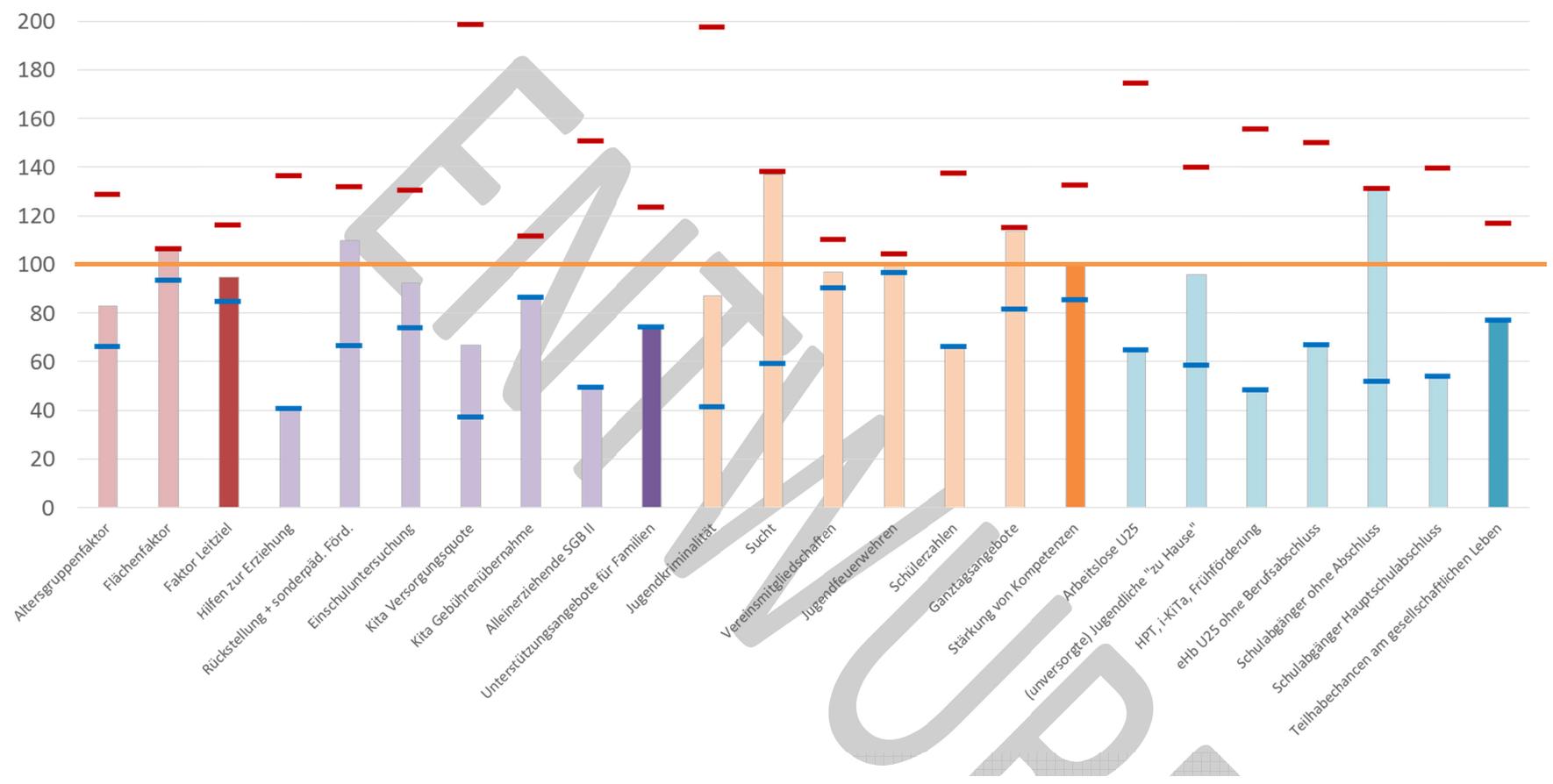
### Veränderungsanalyse



Entgegen der landkreisweiten Entwicklung ist bei den Hilfen zur Erziehung eine positive Entwicklung festzustellen. Dagegen liegen ein Zuwachs bei den Klienten der Suchtberatung und ein Rückgang bei den Mitgliedern der Jugendfeuerwehren vor. Die negative Entwicklung bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss ist hier deutlich am stärksten.

ENTWURF

Raumprofil



Die Abbildung stellt die Belastungen im Planungsraum im Verhältnis zum Durchschnitt im Landkreis dar. Werte über 100 stellen eine höhere Belastung dar, während Werte unter 100 eine geringere Belastung zum Landkreisdurchschnitt darstellen. Zu jedem einzelnen Indikator sind die jeweils höchsten Werte im Landkreis rot dargestellt, die niedrigsten blau.

Die Indikatoren sind den strategischen Zielen des Landkreises zugeordnet und je Ziel entsprechend farbig markiert. Die dunkleren Einfärbungen stellen den Gesamtindikator des jeweiligen Ziels dar.

Die Ermittlung der Kennzahlen erfolgt aus der jeweiligen IST-Situation in Bezug auf die Zielgruppe und der Veränderung dieser Relation.

### Leitziel - Stärkung des Lebens- und Sozialraums

Der Planungsraum 2 weist aufgrund der größten Fläche den höchsten Flächenfaktor aus. Durch die geringe Spannweite im Flächenfaktor (geringe Streuung um den Durchschnitt) und einen unterdurchschnittlichen Altersgruppenfaktor aufgrund der zweitniedrigsten Anzahl der Zielgruppeneinwohner\*innen (0-27 Jahre) liegt der Leitziefaktor insgesamt 5,42% unter dem Landkreisdurchschnitt.

### Mittlerziel 1 - Unterstützungsangebote für Familien

Der Anteil der Schulempfehlungen mit Empfehlungen zu Rückstellungen, Förderschule oder Integrationsklasse ist im Planungsraum 2 der zweithöchste im Landkreis. Der Faktor liegt als einziger im Mittlerziel 1 über dem Landkreisdurchschnitt.

Bei Hilfen zur Erziehung, Kitagebührenübernahme und Alleinerziehende SGB II weist der Planungsraum 2 jeweils den niedrigsten Indikator aus. In allen 3 Faktoren ist der Anteil an der Bezugsgröße der niedrigste im Landkreis. Außer bei der Kitagebührenübernahme liegt hier auch die beste Veränderung. In den Hilfen zur Erziehung ist der Planungsraum 2 der einzige mit einer Reduzierung der Fälle über den Betrachtungszeitraum.

Im Gesamtergebnis ist der Mittlerzielfaktor hier am niedrigsten und liegt 23,09% unter dem Landkreisdurchschnitt.

### Mittlerziel 2 - Stärkung von Kompetenzen

In den Faktoren Sucht und Ganztagsangebote stellt der Planungsraum 2 jeweils den zweithöchsten Wert, wobei dieser jeweils knapp unter dem höchsten Wert liegt.

Im Bereich Sucht ist der Anteil an der Zielgruppe (14-27 Jahre) zwar der zweitniedrigste, jedoch ist der Zuwachs hier am höchsten, während im Landkreisdurchschnitt sogar ein Rückgang zu verzeichnen ist. Beim Anteil der 14-27-Jährigen an allen Klienten der Suchberatungsstellen ist der Wert im Planungsraum 2 der höchste.

Der Anteil der Schüler\*innen, die GTA nutzen ist im Planungsraum 2 am niedrigsten, gleichwohl der zweithöchste Anstieg zu verzeichnen ist.

Aufgrund der geringsten Schüler\*innenzahlen ist dieser Faktor im Planungsraum 2 der niedrigste.

Insgesamt ergibt sich ein Mittlerzielfaktor, der mit einer Abweichung von nur 0,07% nahezu im Durchschnitt des Landkreises liegt.

### Mittlerziel 3 - Übergänge zwischen den Lebensphasen

Der Faktor der Schulabgänger\*innen ohne Abschluss sticht im Planungsraum 2 als höchster Wert besonders heraus. Während der Anteil ohne Abschluss noch unter Landkreisdurchschnitt liegt, ist der Zuwachs im Betrachtungszeitraum der mit Abstand höchste.

Mit Ausnahme des Faktors (unversorgte) Jugendliche „zu Hause“, der geringfügig unter dem Durchschnitt liegt und den eHb U25 ohne Berufsabschluss, der knapp über dem Minimum liegt, weist der Planungsraum 2 für alle weiteren Faktoren den jeweils niedrigsten Wert aus. Dies ist regelmäßig auf die geringsten Anteile an der Bezugsgröße zurückzuführen. Die positiven Entwicklungen, oft mit der besten Veränderung, verstärken dies.

Somit ist der Mittlerzielfaktor in Summe der niedrigste im Landkreis und liegt 23,14% unter dem Landkreisdurchschnitt.

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

### CTC- Schülerbefragung 2016<sup>3</sup>

Die häufigste Haushaltsform im Planungsraum 2 - Niesky stellt der 4-Personenhaushalt dar. Schematisch besteht dieser durchschnittlich aus den befragten Schüler\*innen, ihren beiden berufstätigen Eltern und einem Geschwister. Größtenteils gaben Jugendliche Deutschland als das Land an, in dem sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachten. Deutsch ist dabei der gängigste Sprachhintergrund. Die Problemverhaltensweisen im Planungsraum Niesky waren größtenteils auf niedrigem Niveau. Auffälligste Problemverhalten waren der Genuss von Alkohol- und Tabakprodukten, sowie Mobbing und verschiedene Formen der angewandten Gewalt. Insgesamt mehr als für den gesamten Landkreis Görlitz üblich trinken etwa 4 von 10 Jugendliche hier „Bier/Wein“ und gut ein Viertel der Schüler\*innen „Schnaps“. Durchschnittlich probieren Jugendliche im Alter von 13,2 Jahren das erste Mal Alkohol. Oft spielt dabei das Austesten der eigenen Grenzen eine Rolle. Völlig richtig finden es nur wenige und nur jede Zehnte findet es cool. Vermehrt tritt der Konsum erst den Gruppen der Jugendlichen ab der 8. Klasse und fällt für die Gruppe „11.-13. Klasse“ am höchsten aus. Hier sind auch die Anerkennung, die Zustimmung und der Umgang mit diesem Problemverhalten innerhalb der Peergroups stark ausgeprägt. Die Zahl derer, die Alkohol regelmäßig konsumieren (mindestens dreimal im Monat vor der Befragung) fällt jedoch bedeutend kleiner aus. Jugendliche, die Tabakprodukte konsumieren, machen dies dagegen regelmäßiger. Die Form des Binge-Drinking ist jedoch verbreitet. Jeder dritte Jugendlichen ab Klasse 11 und etwa 4 von 10 Schüler\*innen zwischen Klasse 8-10 praktizieren diese Konsumform. An Förder- und Oberschulen ist dies gleichermaßen der Fall. Unabhängig der Häufigkeit, ist jedoch das Gymnasium im Hinblick auf Alkoholkonsum auffällig. Illegale Drogen spielen hingegen keine wesentliche Rolle.

Mit nichtvirtuellem Mobbing hat etwa jede/r vierte Jugendliche bereits Erfahrungen gemacht. Den indirekten Varianten sind dabei zumeist Mädchen ausgesetzt. Cybermobbing tritt am seltensten auf. Im Gegensatz dazu werden Jungen öfter Opfer von direktem Mobbing und sind häufiger in Prügeleien verwickelt - insgesamt jeder vierte befragte Junge. Eine andere auffällige Form der angewandten Gewalt bildet der Vandalismus. Auch hier sind es vorrangig Jungen, die diese Erfahrung meist im Alter von 10,6 Jahren machen. Nicht selten werden in diesem Zeitraum auch die eigenen Grenzen ausgetestet. Am häufigsten wenden Jugendliche zwischen der 5.-10. Klasse Gewalt an. Die meisten von ihnen besuchen eine Förderschule. Die Gruppe „8.-10. Klasse“ fallen neben häufigen Problemverhalten auch bei Risiko- und Schutzfaktoren auf. Neben der Wahrnehmung von familiären Missständen und Problemen im Familienmanagement zeigt sich ein geringer familiärer Zusammenhalt für diese Klassenkohorten in Niesky. Nicht wenige Jugendliche sind der Meinung, ihre Eltern würden Problemverhalten nicht bemerken, würden dem allerdings auch nicht grundlegend ablehnend gegenüberstehen. Jugendliche in den Klassenstufen 11-13 zeigten dagegen wieder ein Antwortverhalten, welches mit der Gruppe „5.-7. Klasse“ vergleichbar ist und überdurchschnittlich starke Schutzfaktoren offenbart.

Gängigste Form des anti-sozialen Verhaltens innerhalb der Peergroups stellt das Schwänzen dar. Schule wird in diesem Kontext besonders negativ wahrgenommen. Für viele ist der Unterricht langweilig und seine Inhalte sinnlos. 4 von 10 Jugendlichen haben keine Bindung an ihre Schule. Unter den SchülerInnen der Sekundarstufe II hat Schule nur einen geringen Stellenwert als

---

<sup>3</sup> Zusammenfassung aus dem Gebietsprofil nach der CTC Schülerbefragung Planungsraum 2 – Niesky, im Rahmen des Arbeitsansatzes Prävention im Team (PiT) – Ostsachsen 2016

Bezugspunkt im Leben. Am schwächsten fällt die Schutzwirkung der Schule jedoch in den Klassen 8-10, sowie an Förder- und Oberschulen aus, da hier zusätzlich Lernrückstände und schlechte Noten angegeben wurden.

ENTWURF

## Planungsraum 3

### PLANUNGSRAUM 3 .....

#### BESTAND.....

##### ANGEBOTE UND DIENSTE.....

KITA & SCHULE .....

SPORTVEREINE .....

JUGENDFEUERWEHR .....

JUGENDCLUBS / JUGENDTREFFS .....

FACHKRAFTFÖRDERUNG 2017-2020 .....

SCHULSOZIALARBEIT .....

#### BEDARFSERMITTLUNG.....

##### VERÄNDERUNGSANALYSE .....

##### RAUMPROFIL.....

LEITZIEL - STÄRKUNG DES LEBENS- UND SOZIALRAUMS .....

MITTLERZIEL 1 - UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN .....

MITTLERZIEL 2 - STÄRKUNG VON KOMPETENZEN .....

MITTLERZIEL 3 - ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DEN LEBENSPHASEN .....

##### EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....

CTC- Schülerbefragung 2016 .....

Der Planungsraum 3 umfasst das gesamte Gebiet der Großen Kreisstadt Görlitz und ist damit der kleinste der fünf Planungsräume des Landkreises.

## Bestand

Siehe Bestand unter Landkreis. Darstellung einzelner Bereiche.

## Angebote und Dienste

### Kita & Schule

	Anzahl
Kindertages-einrichtungen	46
Grundschulen	10
Mittel-/ Oberschulen	5
Gymnasien	2
Förderschulen	2

Nähere Angaben siehe Kita-Plan und Schulnetzplan

### Sportvereine

Anzahl der Vereine*	54
Mitglieder gesamt	7085
Mitglieder U18	2528

nähere Angaben siehe Broschüre Kreissportbund

\*Vereine mit Mitgliedschaft beim Kreissportbund

### Jugendfeuerwehr

Anzahl der Standorte	3
Mitglieder 8 -18 Jahre	52

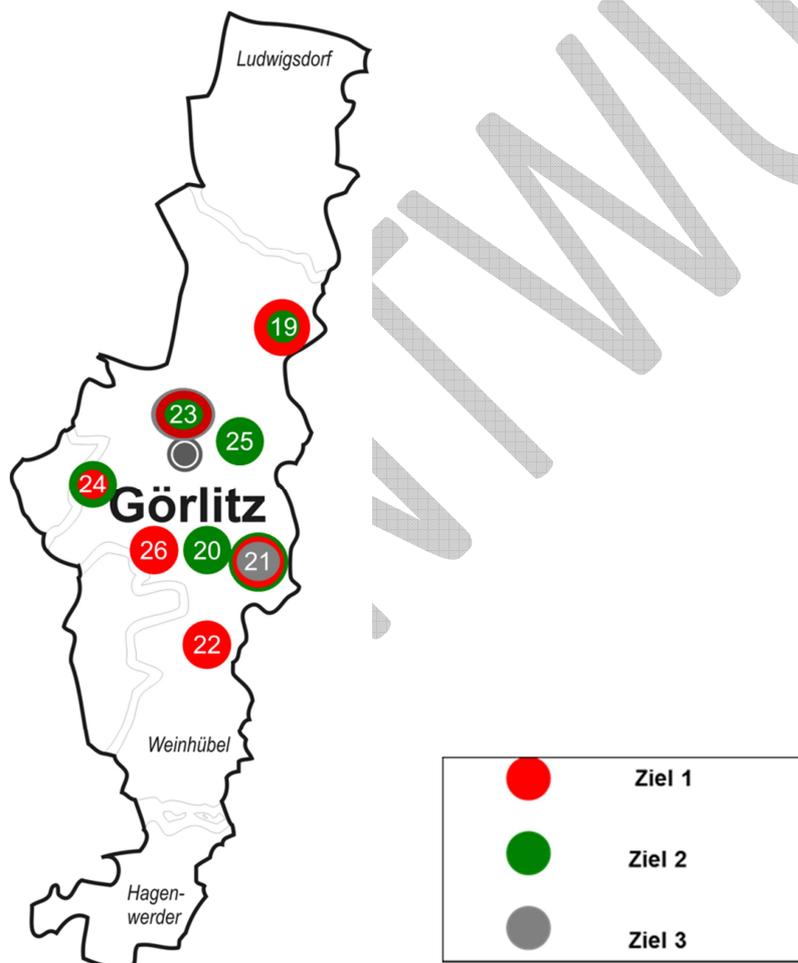
### Jugendclubs / Jugendtreffs

Quelle- Flexibles Jugendmanagement

RABRYKA (Second Attempt e.V.)	Bautzener Str. 32, 02826 Görlitz
A-Team (Second Attempt e.V.)	Bautzener Str. 32, 02826 Görlitz
JKZ BASTA! (Holzwurm e.V.)	Hotherstraße 25, 02826 Görlitz
Studierendenclub Maus (Die Türmer e.V.)	Gottfried-Kiesow-Platz 2, 02826 Görlitz
JC Ludwigsdorf	Zum Sportplatz 9, 02828 Görlitz

Fachkraftförderung 2017-2020

	Träger	VzÄ
19	Deutscher Kinderschutzbund OV Görlitz e.V.: <i>Kinder- und Familientreff KIDROLINO</i>	2,2
24	Tierra - Eine Welt e.V.: <i>Kinderkulturcafé Camaleón</i>	2,2
21	Jugendsozialarbeit e.V.: <i>PRO Jugend – Projekte zur Aktivierung und Stabilisierung von beruflichen und sozialen Kompetenzen</i>	1,7
23	Missionswerk CaTeeDrale e.V.: <i>Jugendhaus Ca-Tee-Drale</i>	1,4
25	esta - Evangelische Stadtjugendarbeit Görlitz e.V.: <i>Offene und mobile Arbeit ausgehend vom WB 21 im Jugendhaus Wartburg</i>	0,9
20	ASB Regionalverband Zittau/Görlitz e.V.: <i>Stadtweite mobile Kinder- u. Jugendarbeit</i>	1,0
22	Jugendring Oberlausitz e.V.: <i>Familien der Zukunft</i>	0,5
26	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.: <i>Familientreff Cari-fé</i>	0,5

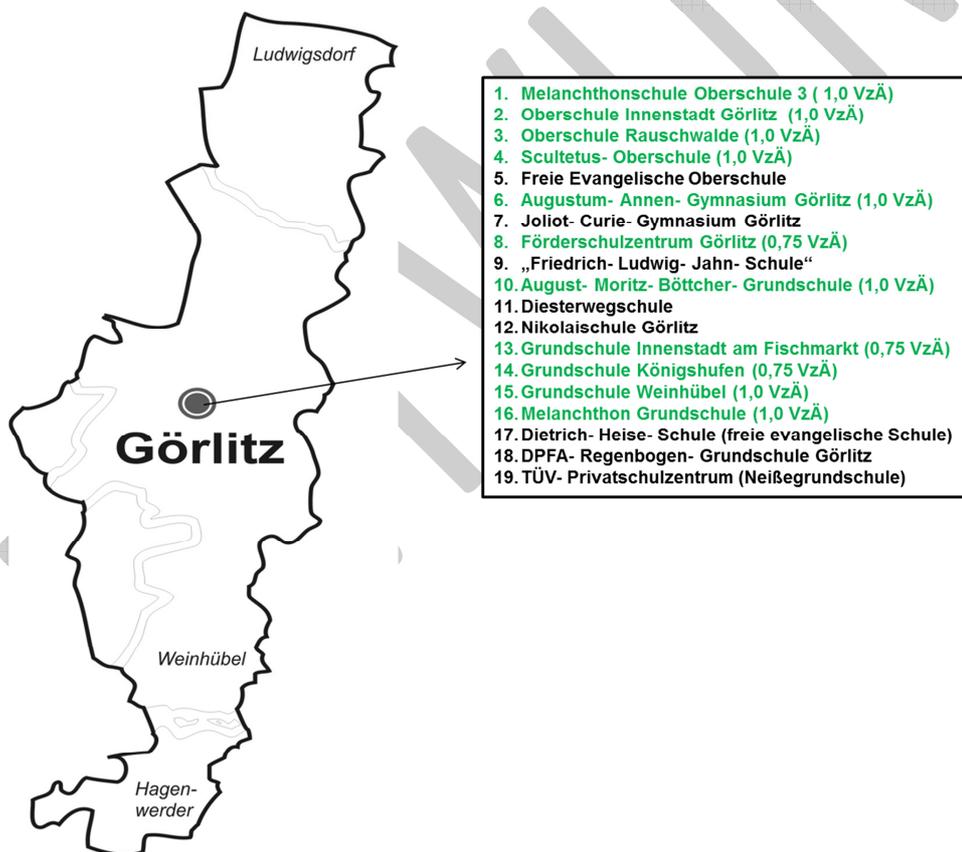


### Schulsozialarbeit

Stand 2017:

Grundschule	Anzahl gesamt	10
	Anzahl Schulsozialarbeit	3
Oberschule	Anzahl gesamt	5
	Anzahl Schulsozialarbeit	3
Gymnasium	Anzahl gesamt	2
	Anzahl Schulsozialarbeit	0
Förderschule	Anzahl gesamt	2
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Anzahl VZÄ		6,5

Stand Juni 2019:



## Bedarfsermittlung

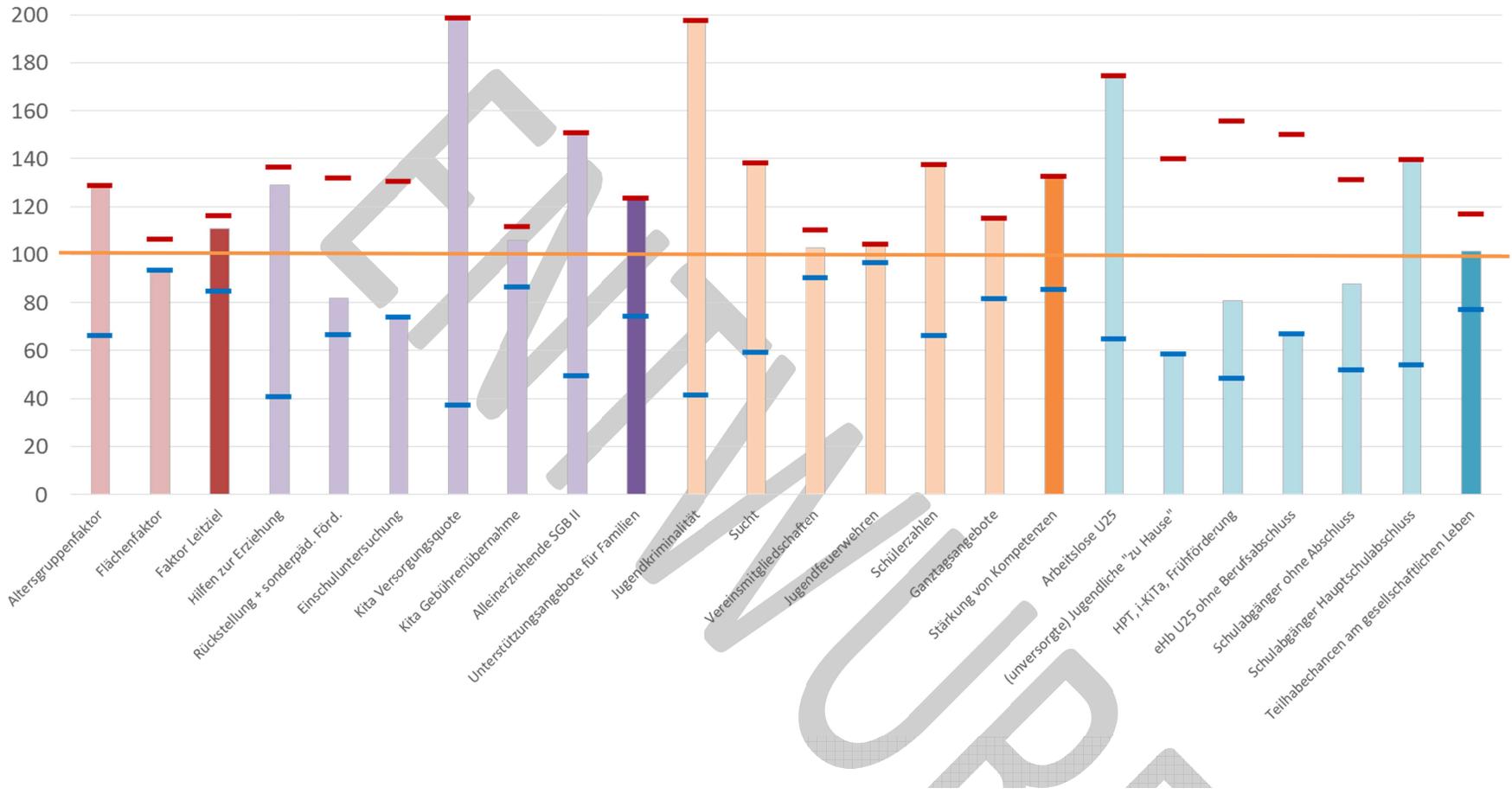
### Veränderungsanalyse



Die Schulempfehlungen im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen entwickeln sich entgegen dem Landkreisdurchschnitt positiv. Dagegen liegt ein Zuwachs bei den Klienten der Suchtberatung vor. Bei den Vereinsmitgliedschaften ist ein Rückgang im Verhältnis zu den unter 18-Jährigen feststellbar, was jedoch auch im Zuwachs bei den Zielgruppeneinwohnern begründet ist. Görlitz ist einer von zwei Räumen mit einem rückläufigen Anteil von Schüler\*innen, die Ganztagsangebote nutzen. Im Gegensatz zu den anderen Regionen ist die Jugendarbeitslosigkeit hier insgesamt anwachsend. Dagegen ist die Entwicklung bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss positiv.

ENTWURF

Raumprofil



Die Abbildung stellt die Belastungen im Planungsraum im Verhältnis zum Durchschnitt im Landkreis dar. Werte über 100 stellen eine höhere Belastung dar, während Werte unter 100 eine geringere Belastung zum Landkreisdurchschnitt darstellen. Zu jedem einzelnen Indikator sind die jeweils höchsten Werte im Landkreis rot dargestellt, die niedrigsten blau.

Die Indikatoren sind den strategischen Zielen des Landkreises zugeordnet und je Ziel entsprechend farbig markiert. Die dunkleren Einfärbungen stellen den Gesamtindikator des jeweiligen Ziels dar.

Die Ermittlung der Kennzahlen erfolgt aus der jeweiligen IST-Situation in Bezug auf die Zielgruppe und der Veränderung dieser Relation.

### Leitziel - Stärkung des Lebens- und Sozialraums

Während alle Planungsräume Zielgruppeneinwohner\*innen (0-27 Jahre) verlieren, ist in Görlitz ein Anstieg zu verzeichnen, was zum höchsten Altersgruppenfaktor führt.

Da der Flächenfaktor landkreisweit am niedrigsten ausfällt, ergibt sich insgesamt der zweithöchste Leitziefaktor mit 10,94% über dem Landkreisdurchschnitt.

### Mittlerziel 1 - Unterstützungsangebote für Familien

Die Faktoren Kita Versorgungsquote und Alleinerziehende SGB II liegen im Planungsraum 3 am höchsten und dabei deutlich über dem Landkreisdurchschnitt, was maßgeblich zum deutlich höchsten Mittlerzielfaktor beiträgt.

Die Kita Versorgungsquote ist die niedrigste im Landkreis und weist zudem die geringste Veränderung auf. Der Anteil der Alleinerziehenden im SGB II an den Gesamteinwohner\*innen ist in Görlitz deutlich der höchste, während die Veränderung auf dem Niveau des Durchschnittes liegt. Der Faktor der Hilfen zur Erziehung stellt nicht den höchsten Wert dar, liegt jedoch weit über dem Mittelwert im Landkreis. Dabei ist der Anteil an den 0-27-Jährigen am höchsten, während der Zuwachs an Fällen unter dem Durchschnitt liegt.

Insgesamt ergibt sich daraus der höchste Wert für den Mittlerzielfaktor, der 24,68% über dem Landkreisdurchschnitt liegt.

### Mittlerziel 2 - Stärkung von Kompetenzen

Außer dem Faktor Jugendfeuerwehren, der allerdings auch über dem Durchschnitt liegt, weist der Planungsraum 3 in allen Faktoren des Mittlerziels 2 die höchsten Werte aus.

Deutlich höchster Anteil an Straftaten von Minderjährigen an den 0-18-Jährigen, höchster Anteil der Klienten der Suchtberatungsstellen U 27 an den 14-27-Jährigen und höchste Schüler\*innenzahlen treten in Görlitz auf.

Trotz starkem Zuwachs bei der Jugendfeuerwehr ist der Anteil an den 8-18-Jährigen noch deutlich am niedrigsten. Bei den Vereinsmitgliedschaften ist entgegen dem Landkreistrend ein Rückgang beim Anteil an den 0-18-Jährigen zu verzeichnen. Bei den Ganztagsangeboten ist der Anteil der Schüler\*innen, die diese nutzen, der zweitniedrigste im Landkreis. Der Anstieg bei der Inanspruchnahme von GTA fällt deutlich geringer aus als der Anstieg bei der Schüler\*innenzahl, was zu einem Rückgang des Anteils führt.

Insgesamt liegt der Mittlerzielfaktor am höchsten und mit 32,54% deutlich über dem Landkreismittelwert.

### Mittlerziel 3 - Übergänge zwischen den Lebensphasen

Während die Zahl der Arbeitslosen U25 und deren Anteil an den 15-25-Jährigen landkreisweit zurückgeht, ist in Görlitz ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen, was zum höchsten Wert im Faktor führt.

Der Anteil der Schulabgänger\*innen ohne Abschluss ist ebenso rückläufig wie der mit Hauptschulabschluss. In beiden Faktoren liegt der Anteil im räumlichen Vergleich jedoch noch am höchsten. Während der Anteil der Schulabgänger\*innen ohne Schulabschluss im Landkreisdurchschnitt ansteigt, sinkt der der Schulabgänger\*innen mit Hauptschulabschluss landkreisweit deutlicher als im Planungsraum 3.

Bei den (unversorgten) Jugendlichen „zu Hause“ und den eHb U25 ohne Berufsabschluss zeigt sich in Görlitz ein starker Rückgang, wodurch auch die Anteile an den Arbeitslosen U25 unter den Landkreisdurchschnitt gesunken sind. Dadurch weist der Planungsraum 3 bei diesen beiden Faktoren die niedrigsten Werte im Landkreis aus.

Insgesamt ergibt sich daraus ein Mittelzielfaktor, der mit 1,36% nur marginal über dem Landkreisdurchschnitt liegt.

ENTWURF

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

### CTC- Schülerbefragung 2016<sup>4</sup>

Die häufigste Haushaltsform im Planungsraum 3 - Görlitz stellt der 4-Personenhaushalt dar. Schematisch besteht dieser durchschnittlich aus den befragten Schüler\*innen, ihren beiden berufstätigen Eltern und einem Geschwister. Überwiegend gaben Jugendliche Deutschland als das Land an, in dem sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachten. Deutsch ist dabei der gängigste Sprachhintergrund. Im städtischen Raum von Görlitz gibt es jedoch einen höheren Anteil an Jugendlichen, die ein anderes Land bzw. eine andere Sprache angegeben haben. Diese Mädchen und Jungen besuchen vorwiegend ein Gymnasium oder eine Förderschule in der 8.-10. Klasse. Die Problemverhaltensweisen im Planungsraum Görlitz waren größtenteils auf niedrigem Niveau. Auffälligste Problemverhalten waren der Genuss von Alkohol- und Tabakprodukten, sowie Mobbing und verschiedene Formen der angewandten Gewalt. Insgesamt seltener als für den gesamten Landkreis Görlitz üblich, trinken etwa ein Drittel „Bier/Wein“ und ein Fünftel der Schüler\*innen „Schnaps“. Durchschnittlich probieren Jugendliche im Alter von 13,5 das erste Mal Alkohol. Völlig richtig finden es nur wenige. Vermehrt tritt der Konsum unter den Schüler\*innen der Klasse 8-13 auf. Hierbei sind in der Gruppe „11.-13. Klasse“ die Anerkennung, die Zustimmung und der Umgang mit diesem Problemverhalten stark ausgeprägt. Die Zahl derer, die Alkohol regelmäßig konsumieren (mindestens dreimal im Monat vor der Befragung) fällt jedoch bedeutend kleiner aus. Jugendliche die Tabakprodukte konsumieren, machen dies dagegen regelmäßiger. Die Form des Binge-Drinking ist jedoch verbreitet. Einer von 3 Jugendlichen ab Klasse 11 und etwa ein Viertel aller Schüler\*innen zwischen 8.-10. Klasse praktizieren diese Konsumform. An Förderschulen und Gymnasien ist dies gleichermaßen der Fall. Illegale Drogen spielen hingegen keine wesentliche Rolle.

Mit nichtvirtuellem Mobbing hat etwa jede/r vierte Jugendliche bereits Erfahrungen gemacht. Den indirekten Varianten sind dabei zumeist Mädchen ausgesetzt. Cybermobbing tritt am seltensten auf. Im Gegensatz dazu werden Jungen öfter Opfer von direktem Mobbing und sind häufiger in Prügeleien verwickelt - insgesamt jeder vierte befragte Junge. Eine andere auffällige Form der angewandten Gewalt bildet der Vandalismus. Auch hier sind es vorrangig Jungen, die diese Erfahrung meist im Alter von 10,2 Jahren machen. Nicht selten werden eigenen Grenzen ausgetestet. Am häufigsten wenden Jugendliche der 8.-10. Klasse Gewalt an. Die meisten von ihnen besuchen eine Ober- bzw. eine Förderschule. Über solches Verhalten oder andere Probleme können die Schüler\*innen nicht immer mit ihren Eltern reden. Neben einer geringen Kommunikation mit den Eltern, zeigt sich ein schwacher familiärer Zusammenhalt in den Kohorten 8.-10. und 11.-13. Klasse in Görlitz. Nicht wenige Jugendliche sind der Meinung, ihre Eltern würden Problemverhalten nicht bemerken, würden dem allerdings auch nicht grundlegend ablehnend gegenüberstehen. Die Wahrnehmung solcher Missstände, aber auch Konflikten innerhalb der Familie und Problemverhalten eines anderen Familienmitgliedes ist bei Jugendlichen in den höheren Klassenstufen sensibler. Gängigste Form des anti-sozialen Verhaltens innerhalb der Peergroups stellt das Schwänzen dar. Schule wird in diesem Kontext besonders negativ wahrgenommen. Für viele ist der Unterricht langweilig und seine Inhalte sinnlos. Während es im städtischen Raum mehr Gelegenheiten für pro-soziale Mitwirkung an Schulen gibt, werden diese vorrangig nur von Schüler\*innen der Klassen 5-7 gesehen. Am schwächsten fällt die Schutzwirkung der Schule in den Klassen 11-13 und an Förderschulen aus.

---

<sup>4</sup> Zusammenfassung aus dem Gebietsprofil nach der CTC Schülerbefragung Planungsraum 3 – Görlitz, im Rahmen des Arbeitsansatzes Prävention im Team (PiT) – Ostsachsen 2016

## Planungsraum 4

### PLANUNGSRAUM 4 .....

#### BESTAND.....

ANGEBOTE UND DIENSTE.....

KITA & SCHULE .....

SPORTVEREINE.....

JUGENDFEUERWEHR.....

JUGENDCLUBS / JUGENDTREFFS .....

FACHKRAFTFÖRDERUNG 2017-2020 .....

SCHULSOZIALARBEIT.....

#### BEDARFSERMITTLUNG.....

VERÄNDERUNGSANALYSE .....

RAUMPROFIL.....

LEITZIEL - STÄRKUNG DES LEBENS- UND SOZIALRAUMS.....

MITTLERZIEL 1 - UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN .....

MITTLERZIEL 2 - STÄRKUNG VON KOMPETENZEN.....

MITTLERZIEL 3 - ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DEN LEBENSPHASEN .....

EINSCHÄTZUNG DER LEBENSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....

CTC- Schülerbefragung 2016.....

Der Planungsraum 4 umfasst die 4 Städte Löbau, Ebersbach-Neugersdorf, Seifhennersdorf und Neusalza-Spremberg und 8 Gemeinden (Beiersdorf, Dürrhennersdorf, Großschweidnitz, Kottmar, Lawalde, Oppach, Rosenbach und Schönbach).

## Bestand

Siehe Bestand unter Landkreis. Darstellung einzelner Bereiche.

## Angebote und Dienste

### Kita & Schule

Kindertages-einrichtungen	46
Grundschulen	14
Mittel-/ Oberschulen	5
Gymnasien	3
Förderschulen	3

nähere Angaben siehe Kita-Plan und Schulnetzplan

### Sportvereine

Anzahl der Vereine*	80
Mitglieder gesamt	7459
Mitglieder U18	2021

nähere Angaben siehe Broschüre Kreissportbund

\*Vereine mit Mitgliedschaft beim Kreissportbund

### Jugendfeuerwehr

Anzahl der Standorte	19
Mitglieder 8 -18 Jahre	256

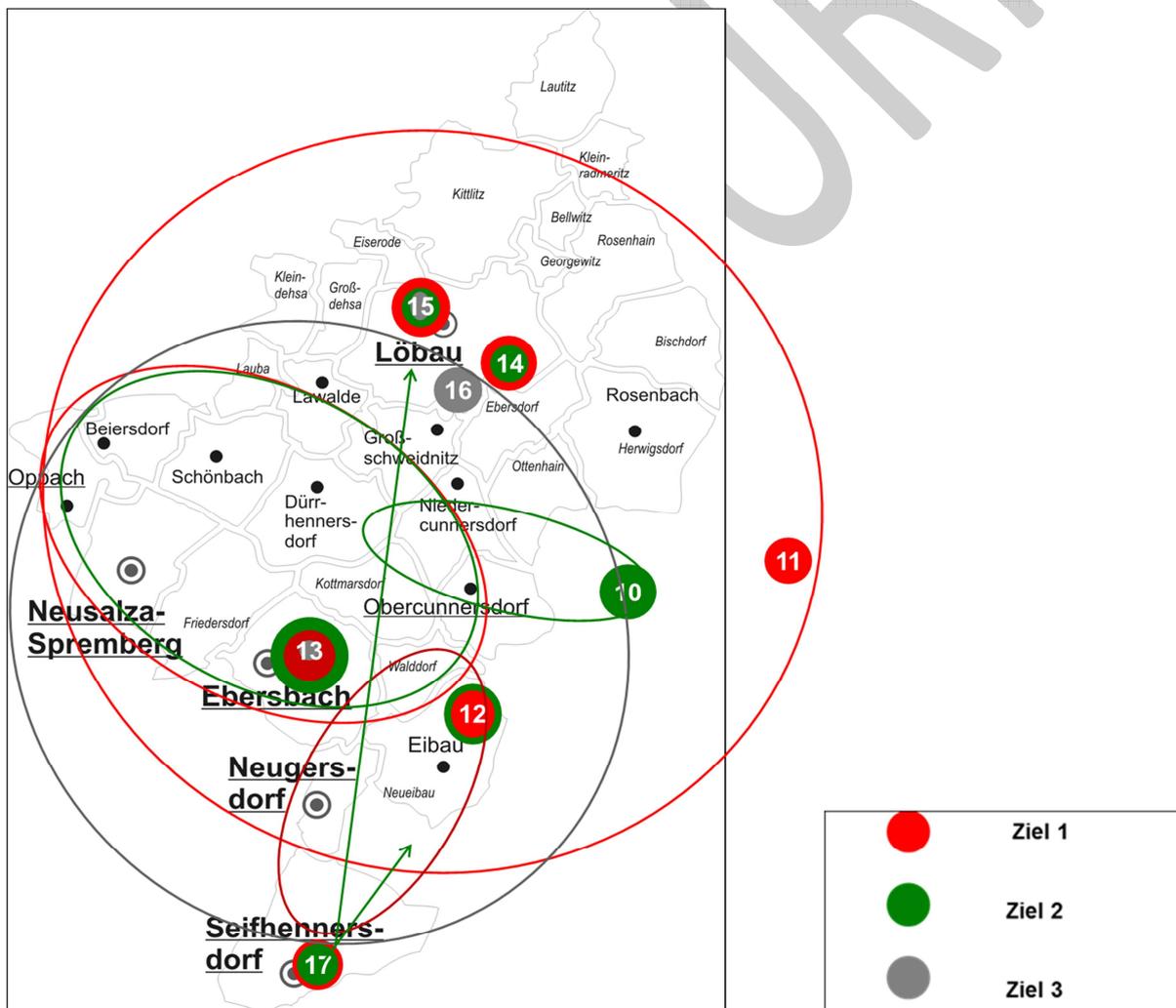
### Jugendclubs / Jugendtreffs

Quelle- Flexibles Jugendmanagement

JC KLINIK	Theaterplatz 5, 02708 Löbau
JC Obercunnersdorf	Klippelgasse 24, 02708 Kottmar
Alte Weberei Ebersbach	Wiesenstr. 26, 02730 Ebersbach-Neugersdorf
JC Neugersdorf Freestyle 16 (GründerZeiten e.V.)	Rudolf-Breitscheid-Str. 37b, 02727 Neugersdorf
JV Hügel	Sachsenstr. 47, 02730 Ebersbach-Neugersdorf
JC Leutersdorf	Hauptstraße 21, 02794 Leutersdorf
JC Kittlitz	Löbauer Str. 7, 02708 Löbau

Fachkraftförderung 2017-2020

	Träger	VzÄ
15	CVJM e.V.: <i>Jugendberatung</i>	1,0
13	Internationaler Bund gmbH: <i>Jugendberatung Ebersbach</i>	1,95
14	CJD Löbau e.V.: <i>Kinder- und Familienzentrum Löbau</i>	1,5
12	KINDERLAND Sachsen e.V.: <i>Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Oberland</i>	1,0
11	IBZ St. Marienthal: <i>Familienbildung im Planungsraum 4 und im IBZ St. Marienthal</i>	0,3
10	Hillersche Villa gmbH: <i>Lanterna futuri</i>	0,65
17	Querxenland Seifhennersdorf e.V.: <i>Spielmobil „Querxenland“</i>	0,65
16	Zittauer Bildungsgesellschaft gmbH: <i>Kompetenzagentur Löbau-Zittau</i>	0,95

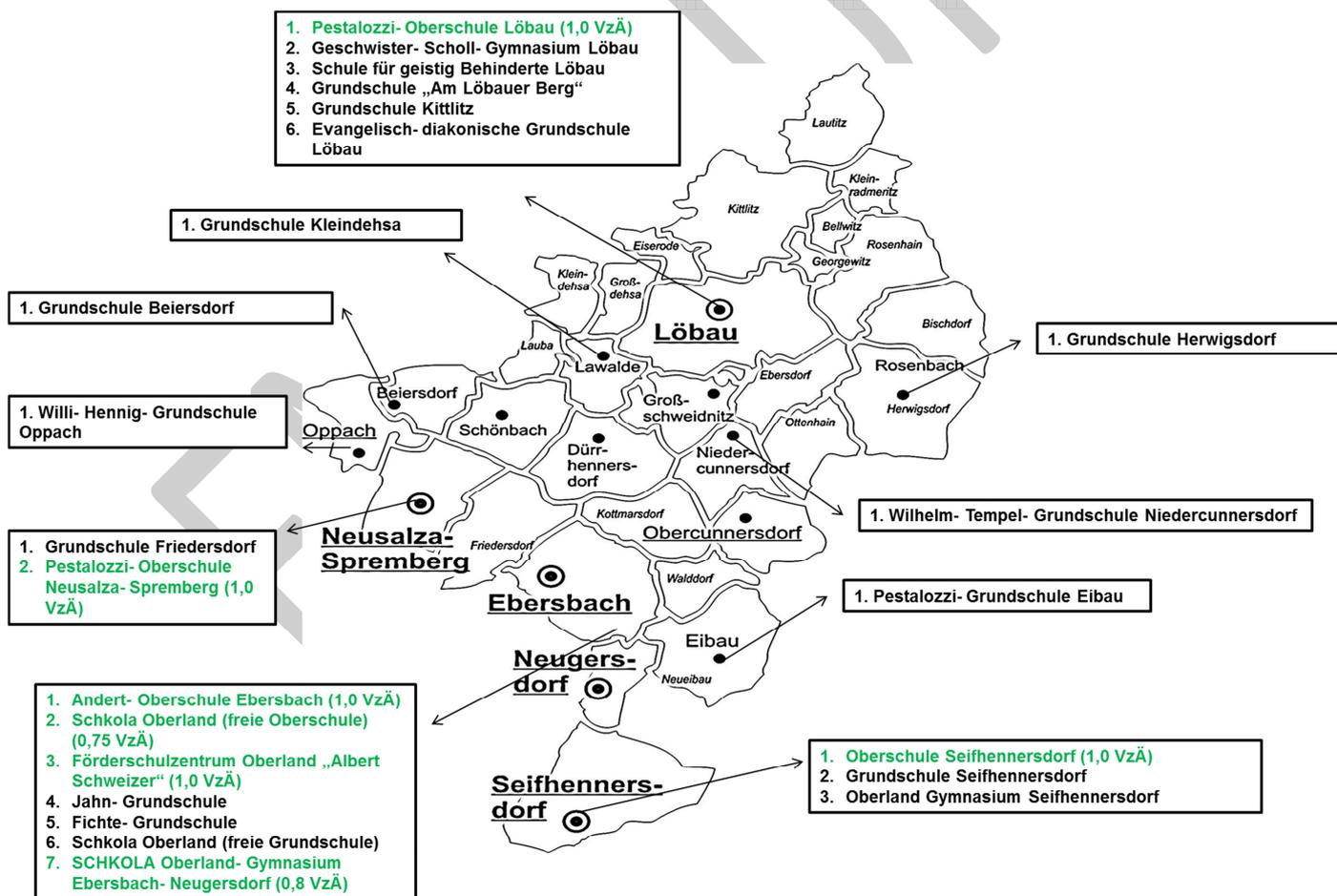


Schulsozialarbeit

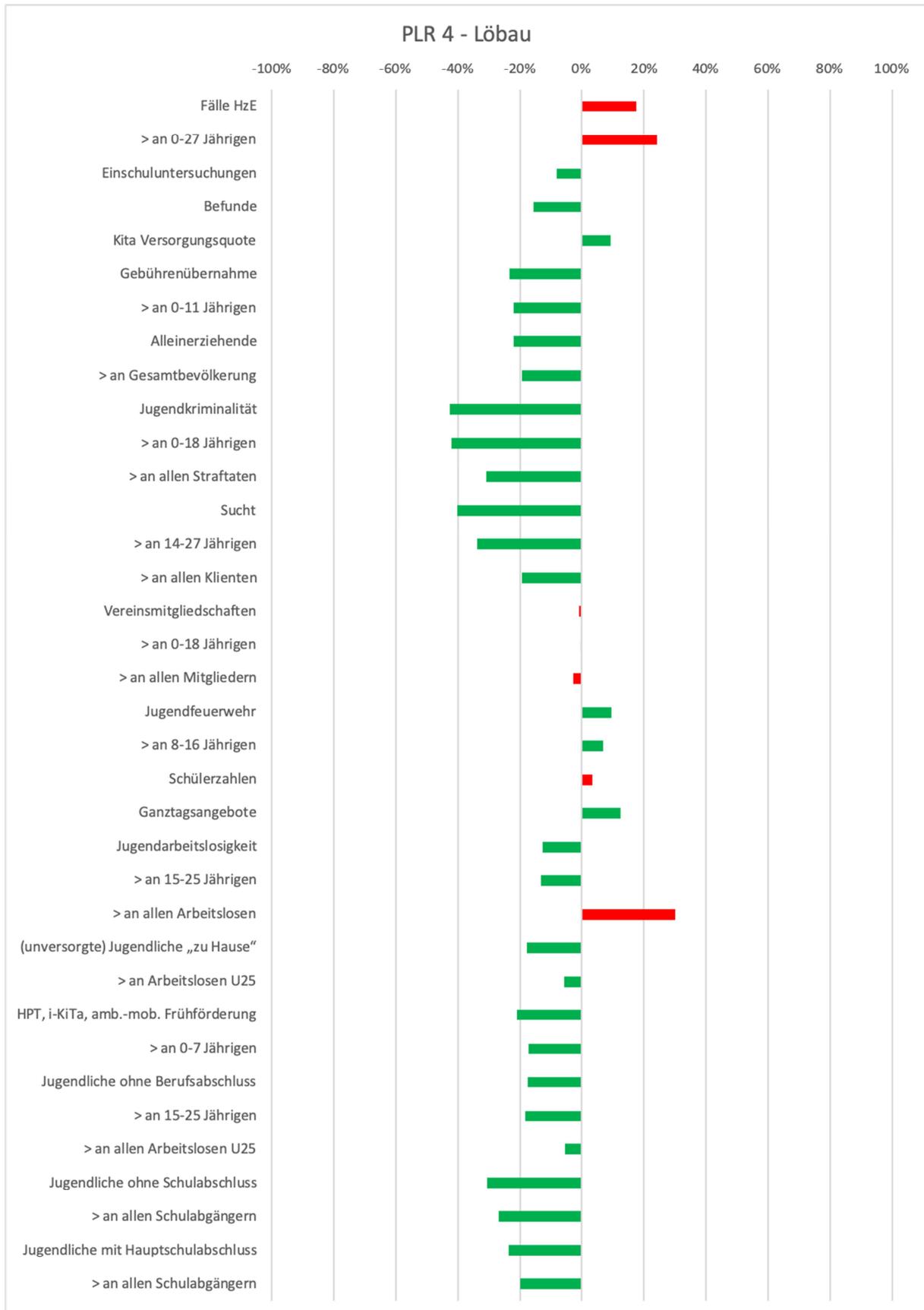
Stand 2017

Grundschule	Anzahl gesamt	14
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Oberschule	Anzahl gesamt	5
	Anzahl Schulsozialarbeit	3
Gymnasium	Anzahl gesamt	3
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Förderschule	Anzahl gesamt	3
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Anzahl VZÄ		5,15

Stand Juni 2019:

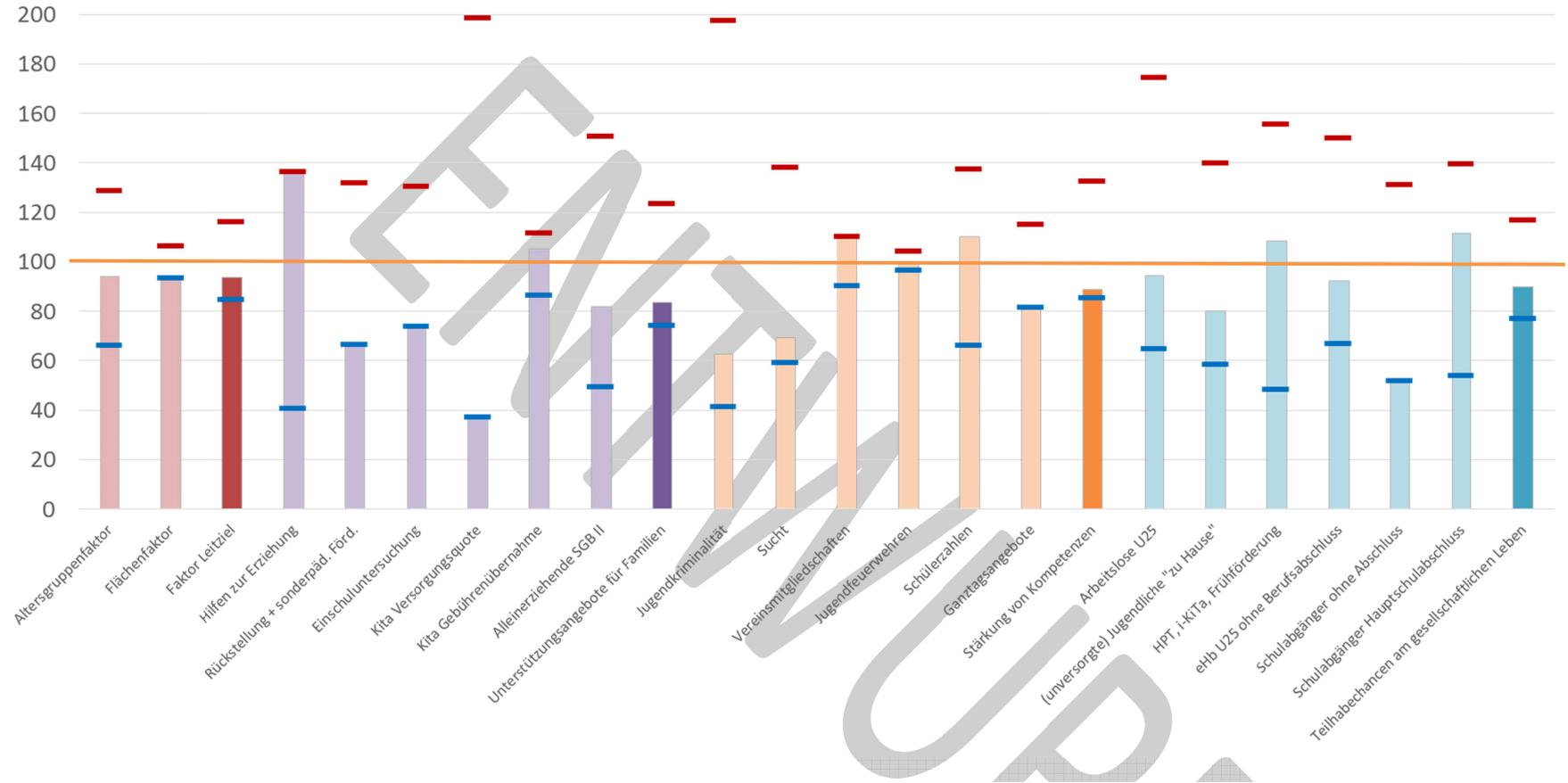


## Bedarfsermittlung Veränderungsanalyse



Sowohl die Schulempfehlungen im Rahmen der Einschulungsuntersuchung wie die Befunde entwickeln sich positiv im Gegensatz zum Landkreistrend. Während die Vereinsmitgliedschaften leicht rückläufig sind, ist der größte Anstieg bei den Ganztagsangeboten gegeben, während die Inanspruchnahme im Mittel rückläufig ist. Bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss ist die Entwicklung entgegen dem Landkreistrend deutlich positiv.

ENTWURF



Die Abbildung stellt die Belastungen im Planungsraum im Verhältnis zum Durchschnitt im Landkreis dar. Werte über 100 stellen eine höhere Belastung dar, während Werte unter 100 eine geringere Belastung zum Landkreisdurchschnitt darstellen. Zu jedem einzelnen Indikator sind die jeweils höchsten Werte im Landkreis rot dargestellt, die niedrigsten blau.

Die Indikatoren sind den strategischen Zielen des Landkreises zugeordnet und je Ziel entsprechend farbig markiert. Die dunkleren Einfärbungen stellen den Gesamtindikator des jeweiligen Ziels dar.

Die Ermittlung der Kennzahlen erfolgt aus der jeweiligen IST-Situation in Bezug auf die Zielgruppe und der Veränderung dieser Relation.

### Leitziel - Stärkung des Lebens- und Sozialraums

Der Planungsraum 4 ist der am dichtesten besiedelte Raum nach der Stadt Görlitz und weist die zweitkleinste Fläche auf. Die Anzahl der Zielgruppeneinwohner\*innen (0-27 Jahre) liegt im Mittelfeld etwa auf dem Niveau des Landkreisdurchschnittes.

Ein Altersgruppenfaktor knapp unter Durchschnitt und der zweitniedrigste Flächenfaktor führen zu einem Leitziefaktor mit 7,26% unter dem Landkreisdurchschnitt.

### Mittlerziel 1 - Unterstützungsangebote für Familien

Bei den Hilfen zur Erziehung ist der Anteil an den 0-27-Jährigen der zweithöchste im Landkreis. Dabei ist jedoch der stärkste Anstieg zu verzeichnen, was zum höchsten Wert in diesem Faktor führt.

Der niedrigste Anteil der Schulempfehlungen mit Empfehlungen zu Rückstellungen, Förderschule oder Integrationsklasse und zweithöchste Verbesserung führen hier zum niedrigsten Faktor.

Die höchste Kitaversorgungsquote und der stärkste Zuwachs führen zum deutlich niedrigsten Wert.

Während der Faktor Kita Gebührenübernahme leicht über dem Landkreisdurchschnitt liegt, stellen die Indikatoren Einschulungsuntersuchung und Alleinerziehende SGB II die jeweils zweitniedrigsten im planungsräumlichen Vergleich dar.

Insgesamt ergibt sich daraus ein Mittlerzielfaktor, der 15,55% unter dem Landkreisdurchschnitt liegt.

### Mittlerziel 2 - Stärkung von Kompetenzen

Während bei den Vereinsmitgliedschaften landkreisweit Zuwächse bei den unter 18-Jährigen zu verzeichnen sind, nimmt deren Anteil sowohl an der Altersgruppe als auch an allen Vereinsmitgliedschaften ab. Beide Anteile sind zudem die niedrigsten im Landkreis, was zum höchsten Wert in diesem Faktor führt.

Bei den Ganztagsangeboten führt vor allem der starke Zuwachs zum niedrigsten Faktor.

Während der Schüler\*innenzahlenfaktor über dem Durchschnitt liegt, fallen Jugendkriminalität und Sucht deutlich niedriger aus. In beiden Faktoren sind der Anteil an der Bezugsgröße der zweitniedrigste und die Verbesserung die zweitgrößte im Landkreis.

Insgesamt ergibt sich daraus ein Mittlerzielfaktor, der 11,15% unter dem Durchschnitt liegt.

### Mittlerziel 3 - Übergänge zwischen den Lebensphasen

Im Faktor HPT, i-KiTa, Frühförderung ist zwar ein Rückgang des Anteils an den 0-7-Jährigen festzustellen, jedoch ist der Anteil der zweithöchste im Landkreis, was zu einem überdurchschnittlichen Wert führt.

Auch der Anteil der Schulabgänger\*innen mit Hauptschulabschluss ist rückläufig, aber noch der zweithöchste im Landkreis.

Bei den Schulabgänger\*innen ohne Abschluss ist ein starker Rückgang zu verzeichnen, während der Anteil im Landkreisdurchschnitt ansteigt. Der Anteil ist zudem der niedrigste im Landkreis, was ebenso zum niedrigsten Faktor führt.

Da die weiteren Faktoren unterhalb des Landkreisdurchschnitts liegen, ergibt sich insgesamt ein Mittlerzielfaktor mit 10,31% unter dem Landkreisdurchschnitt.

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

### CTC- Schülerbefragung 2016<sup>5</sup>

Die häufigste Haushaltsform im Planungsraum 4 stellt der 4-Personenhaushalt dar. Schematisch besteht dieser aus den befragten Schüler\*innen, ihren beiden berufstätigen Eltern und einem Geschwister. Größtenteils gaben Jugendliche Deutschland als das Land an, in dem sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachten. Der sprachliche Hintergrund ist dabei Deutsch. Die Problemverhaltensweisen im Planungsraum Löbau waren größtenteils auf niedrigem Niveau. Auffälligste Problemverhalten waren der Genuss von Alkohol- und Tabakprodukten, Depressionen und Probleme mit dem Selbstwertgefühl, sowie Mobbing und verschiedene Formen der angewandten Gewalt. Häufiger als für den gesamten Landkreis Görlitz üblich, trinken Schüler\*innen in Löbau „Bier/Wein“. Etwa die Hälfte von ihnen gab dies in der Befragung an. Ein Viertel der Mädchen und Jungen konsumiert hochprozentigen Alkohol wie Schnaps. Durchschnittlich probieren Jugendliche in Löbau im Alter von 13,5 Jahren das erste Mal Alkohol. Völlig richtig finden es nur wenige, dennoch erhält etwa jeder fünfte Jugendliche Zustimmung durch Eltern beim Substanzkonsum. Vermehrt tritt der Konsum unter Jugendlichen zwischen der 8.-13. Klasse. Hierbei sind besonders bei Schüler\*innen der Klassen 11-13 die Anerkennung, die Zustimmung und der Umgang mit diesem Problemverhalten besonders hoch, ebenso sind Mädchen und Jungen von Gymnasien hier auffällig. Diese weisen zudem die stärkste wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol in ihrem Wohnumfeld auf. Die Zahl derer, die Alkohol regelmäßig konsumieren (mindestens dreimal im Monat vor der Befragung) befindet sich insgesamt auf einem niedrigeren Niveau. Jugendliche, die Tabakprodukte konsumieren, machen dies dagegen regelmäßiger. Die Form des Binge-Drinking ist jedoch verbreitet. 4 von 10 Jugendlichen ab Klasse 11 und etwa ein Viertel aller Schüler\*innen zwischen der 8.-10. Klasse praktizieren diese Konsumform. An Förderschulen und Gymnasien ist dies gleichermaßen der Fall. Illegale Drogen spielen hingegen keine wesentliche Rolle. Mit Mobbing hat etwa jede/r vierte Befragungsteilnehmer\*innen bereits Erfahrungen gemacht. Während soziale Isolierung von beiden Geschlechtern gleichermaßen erfahren werden, sind es jedoch eher Jungen, die Opfer von Mobbing werden. Cybermobbing tritt dabei am seltensten auf. Neben dieser Form sozialer Gewalt, zeigte sich auch ein hoher Jungenanteil bei der Verwicklung in Prügeleien. Eine andere auffällige Form der angewandten Gewalt bildet der Vandalismus. Auch hier sind es vorrangig Jungen, die diese Erfahrung meist im Alter von 11 Jahren machen. Tendenziell tritt diese Art am häufigsten zwischen der 8.-10. Klasse, sowie an Förderschulen auf. Solches Problemverhalten genießt innerhalb der Peergroups in Löbau bei etwa der Hälfte Anerkennung. Der Konsum von Alkohol wird dabei am positivsten bewertet.

Eine weitere Auffälligkeit stellen die niedrigen Ausprägungen bei „Anerkennung pro-sozialer Mitwirkung“ an Schulen dar. Nicht einmal die Hälfte aller Schüler\*innen fällt im Schnitt unter diese Schutzwirkung. Besser sieht dagegen die Lage an Förderschulen aus. Hier erfahren etwa 7 von 10 Jugendlichen entsprechende Anerkennung. Am schwächsten fällt die Schutzwirkung der Schule in den Klassen 11-13 aus.

---

<sup>5</sup> Zusammenfassung aus dem Gebietsprofil nach der CTC Schülerbefragung Planungsraum 4 – Löbau, im Rahmen des Arbeitsansatzes Prävention im Team (PiT) – Ostsachsen 2016

## Planungsraum 5

### PLANUNGSRAUM 5 .....

#### BESTAND.....

ANGEBOTE UND DIENSTE.....

KITA & SCHULE.....

SPORTVEREINE.....

JUGENDFEUERWEHR.....

JUGENDCLUBS / JUGENDTREFFS .....

FACHKRAFTFÖRDERUNG 2017-2020 .....

SCHULSOZIALARBEIT.....

#### BEDARFSERMITTLUNG.....

VERÄNDERUNGSANALYSE .....

RAUMPROFIL.....

LEITZIEL - STÄRKUNG DES LEBENS- UND SOZIALRAUMS.....

MITTLERZIEL 1 - UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN.....

MITTLERZIEL 2 - STÄRKUNG VON KOMPETENZEN.....

MITTLERZIEL 3 - ÜBERGÄNGE ZWISCHEN DEN LEBENSPHASEN.....

EINSCHÄTZUNG DER LEBENSSITUATION AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN .....

CTC- Schülerbefragung 2016.....

Der Planungsraum 5 umfasst vier Städte (Zittau, Ostritz, Herrnhut und Bernstadt) und 10 Gemeinden.

## Bestand

Siehe Bestand unter Landkreis. Darstellung einzelner Bereiche.

## Angebote und Dienste

### Kita & Schule

	Anzahl
Kindertageseinrichtungen	57
Grundschulen	17
Mittel-/ Oberschulen	8
Gymnasien	2
Förderschulen	4

Nähere Angaben siehe Kita-Plan und Schulnetzplan

### Sportvereine

Anzahl der Vereine*	89
Mitglieder gesamt	13572
Mitglieder U18	4106

nähere Angaben siehe Broschüre Kreissportbund

\*Vereine mit Mitgliedschaft beim Kreissportbund

### Jugendfeuerwehr

Anzahl der Standorte	23
Mitglieder 8 -18 Jahre	294

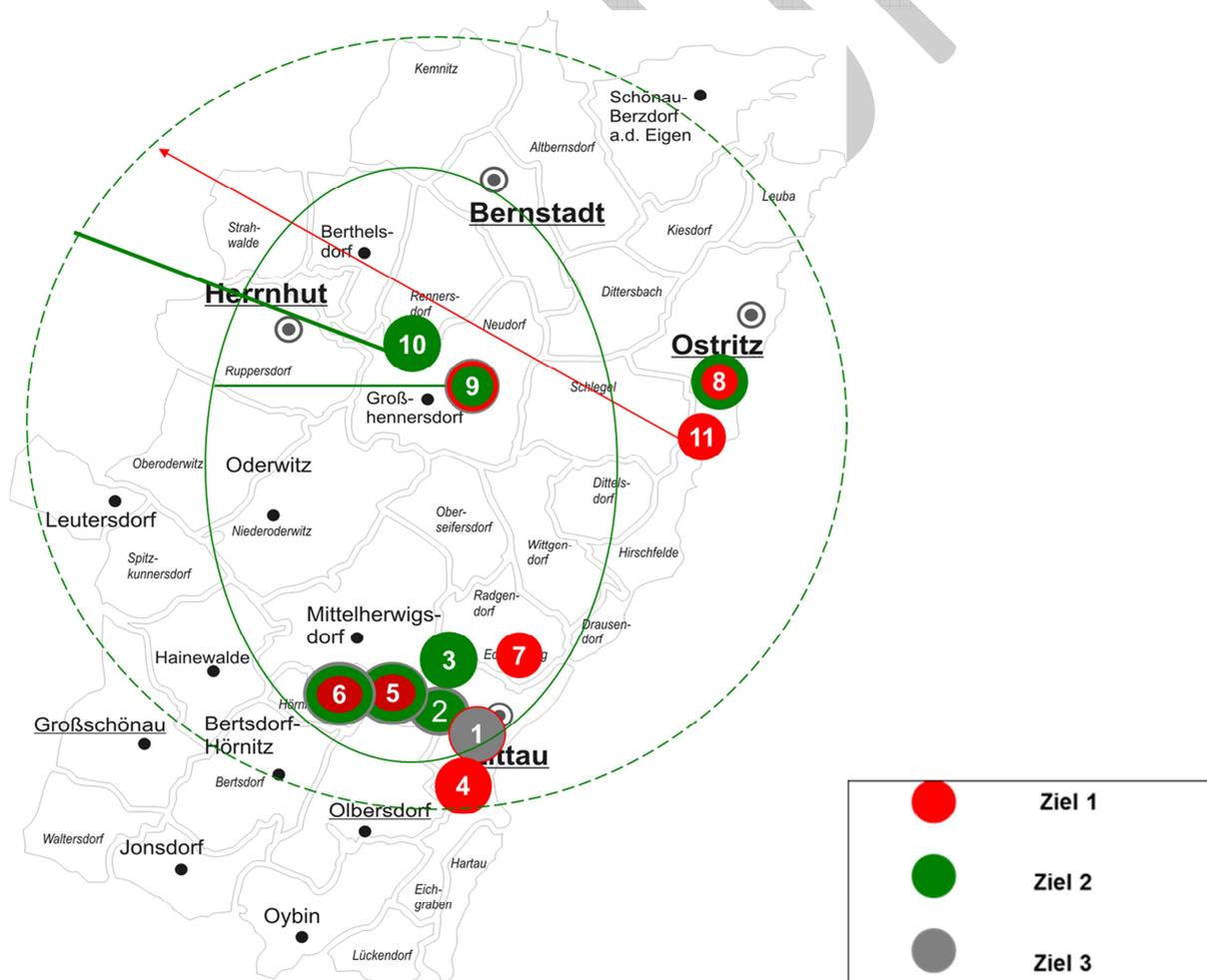
Jugendclubs / Jugendtreffs

Quelle- Flexibles Jugendmanagement

JC Mittelherwigsdorf	Hauptstraße 50, 02763 Mittelherwigsdorf
JC Großschönau	Waltersdorfer Str. 49, 02779 Großschönau
Café X	Böhmische Str. 8, 02763 Zittau
Suffschuppen	Hauptstraße 30, 02794 Leutersdorf - OT Spitzkunnersdorf
JC Hainewalde	Charlottenruh 19, 02779 Hainewalde
EMIL (EMIL e.V.)	Mandauer Berg 13, 02763 Zittau
Bunter Hund (Bunter Hund e.V.)	Rosa-Luxemburg-Straße 33, 02763 Zittau
JC Oderwitz	Oberherwigsdorfer Str. 17C, 02791 Oderwitz
JV Oberseifersdorf	Hinterer Weg 6, 02763 Mittelherwigsdorf
JV Wittgendorf	Hauptstraße 127, 02788 Zittau
JC Dittelsdorf	Viebig, 02788 Zittau
JC Schlegel	Dorfstr. 69, 02788 Zittau
Kultur- & FFZ	Dorfstraße 47A, 02899 Schönau-Berzdorf auf dem Eigen
JV Neundorf (Kinder- und Jugendverein Neundorf a.d. Eigen e.V)	Neundorfer Weg 13, 02747 Herrnhut
JC Bernstadt	Am Schweizberg 4A, 02748 Bernstadt auf dem Eigen
JC Schönau-Berzdorf	Am Gemeindeamt 5, 02899 Schönau-Berzdorf auf dem Eigen
Jugendtreff Lückendorf	Kirchbergstraße 15, 02797 Oybin OT Lückendorf
Me-O-Wa Ostritz (Me-O-Wa e.V.)	Viebigstraße 16, 02899 Ostritz
JC Berthelsdorf	Herrnhuter Str. 9B, 02747 Herrnhut
JT Hain (Jugendtreff "Europaek" Hain e.V.)	Jonsdorfer Str. 19, 02797 Oybin

Fachkraftförderung 2017-2020

	Träger	VzÄ
7	DOMINO - Soziale Projekte Zittau e.V.: <i>Kinder- und Familienzentrum</i>	0,8
3	Deutscher Kinderschutzbund OV Zittau e.V.: <i>Offener Treff „Fair play“</i>	1,5
9	Hillersche Villa gGmbH: <i>Theaterpädagogische Werkstatt – mobile Spiel- und Experimentierbühne</i>	1,0
8	Vereinshaus Ostritz e.V.: <i>Familien-Kinder-Jugend-Zentrum</i>	0,5
6	ev. luth. KG St. Johannes: <i>Jugendberatung Zittau</i>	0,9
11	IBZ St. Marienthal: <i>Familienbildung im PLR 4 und im IBZ St. Marienthal</i>	0,6
4	Deutscher Kinderschutzbund OV Zittau e.V.: <i>Familienbildung im PLR 5</i>	1,0
1	BBZ Bautzen e.V.: <i>Schulverweigererprojekt „LernWerkStatt“</i>	0,5
5	Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Löbau-Zittau gGmbH: <i>Jugendberatung Zittau</i>	0,9
10	Hillersche Villa e.V.: <i>Lanterna futuri</i>	0,25
2	BBZ Bautzen e.V.: <i>Mobile Jugendarbeit „break out“</i>	1,8

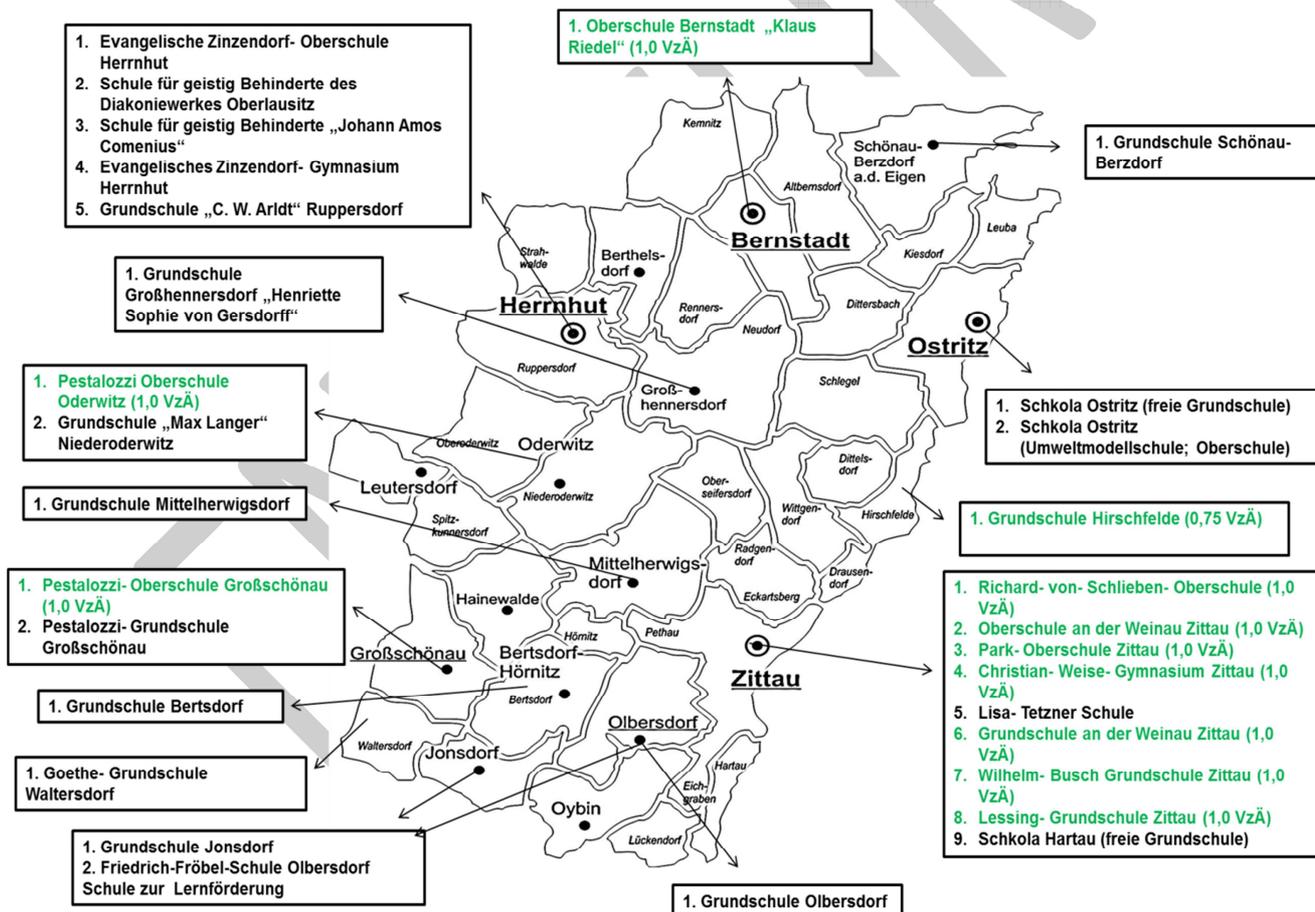


Schulsozialarbeit

Stand 2017

Grundschule	Anzahl gesamt	17
	Anzahl Schulsozialarbeit	3
Oberschule	Anzahl gesamt	8
	Anzahl Schulsozialarbeit	4
Gymnasium	Anzahl gesamt	2
	Anzahl Schulsozialarbeit	1
Förderschule	Anzahl gesamt	4
	Anzahl Schulsozialarbeit	0
Anzahl VZÄ		6,75

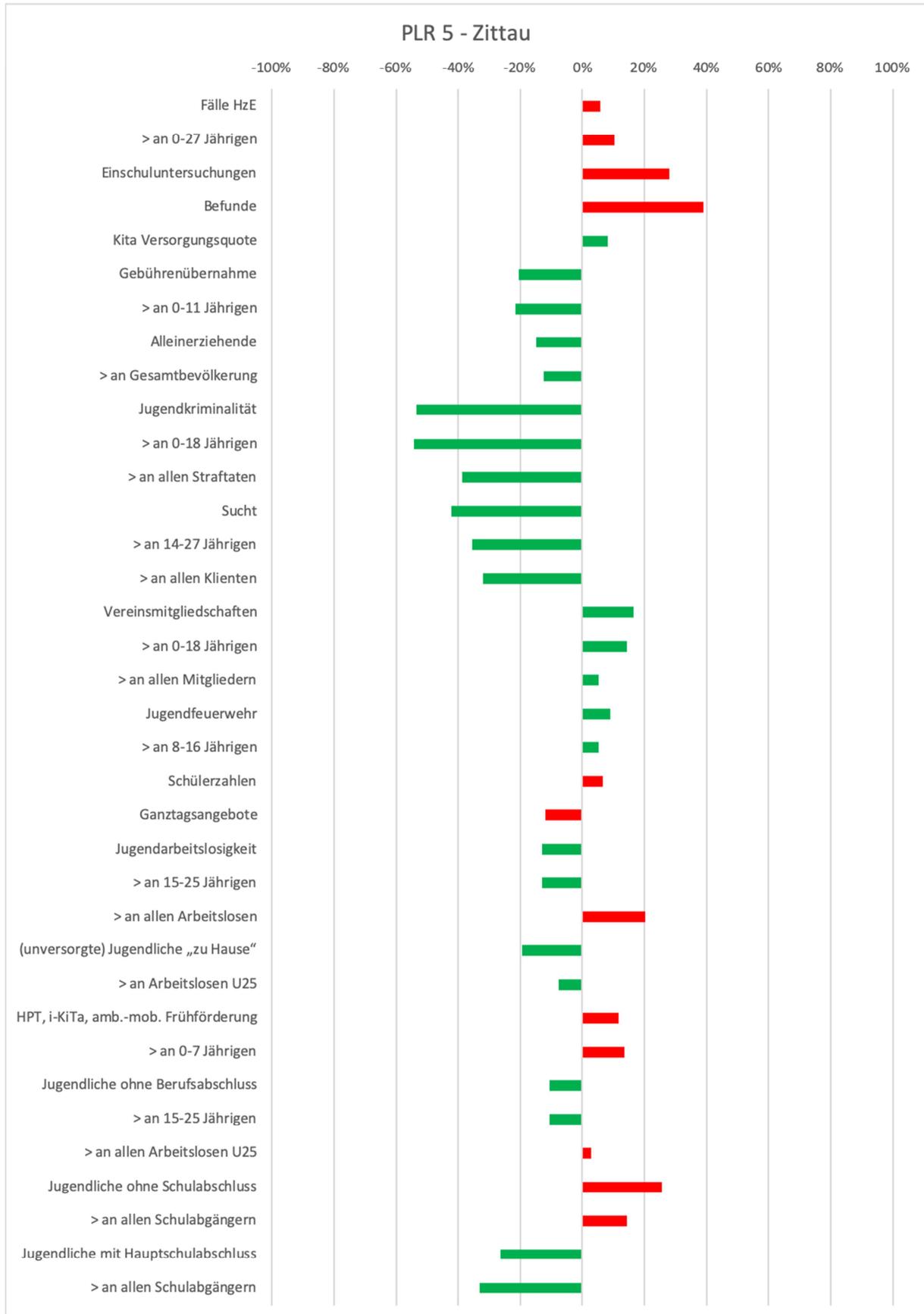
Stand Juni 2019:



Legende: grüne Schrift – Schulsozialarbeiter an der Schule  
Schwarze Schrift – Schulstandort

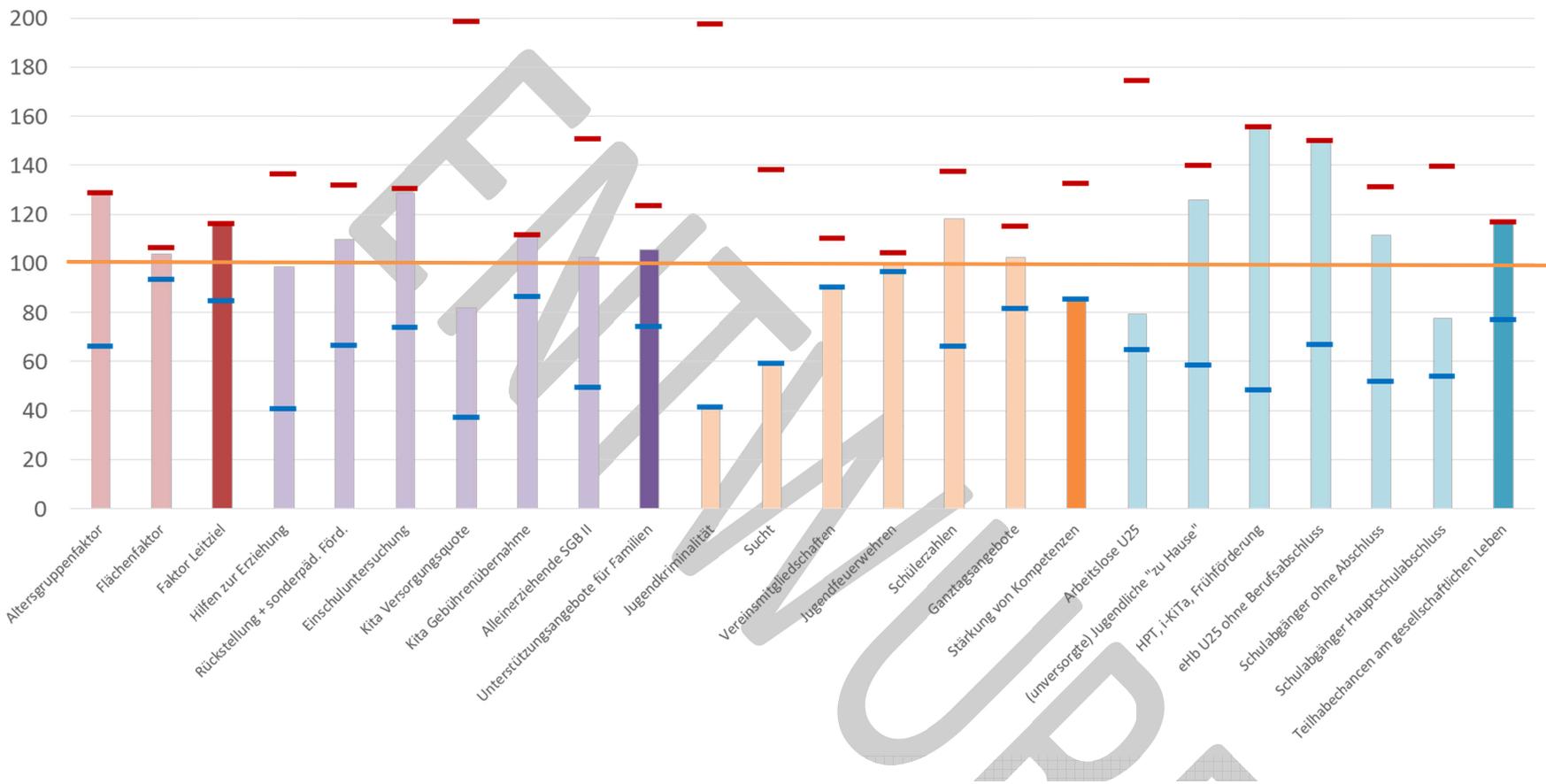
## Bedarfsermittlung

### Veränderungsanalyse



Entgegen dem Landkreistrend liegt im Planungsraum 5 ein Anstieg bei der Inanspruchnahme von HPT, i-KiTa, Frühförderung vor. Die Inanspruchnahme von Ganztagsangeboten ist hier am stärksten rückläufig. Im Übrigen liegt der Raum Zittau im landkreisweiten Trend mit mehr oder weniger starker Tendenz.

ENTWURF



Die Abbildung stellt die Belastungen im Planungsraum im Verhältnis zum Durchschnitt im Landkreis dar. Werte über 100 stellen eine höhere Belastung dar, während Werte unter 100 eine geringere Belastung zum Landkreisdurchschnitt darstellen. Zu jedem einzelnen Indikator sind die jeweils höchsten Werte im Landkreis rot dargestellt, die niedrigsten blau.

Die Indikatoren sind den strategischen Zielen des Landkreises zugeordnet und je Ziel entsprechend farbig markiert. Die dunkleren Einfärbungen stellen den Gesamtindikator des jeweiligen Ziels dar.

60 Die Ermittlung der Kennzahlen erfolgt aus der jeweiligen IST-Situation in Bezug auf die Zielgruppe und der Veränderung dieser Relation.

### Leitziel - Stärkung des Lebens- und Sozialraums

Die Zahl der Zielgruppeneinwohner\*innen ist im Planungsraum 5 entsprechend dem Landkreistrend rückläufig und der Anteil an der Gesamtbevölkerung stellt nur den dritthöchsten Wert. Jedoch verfügt der Raum Zittau über die größte Zahl der Zielgruppeneinwohner\*innen, was insgesamt zum zweithöchsten Altersgruppenfaktor führt, der nur knapp hinter dem höchsten Wert liegt.

Die drittgrößte Fläche und die drittgrößte Dichte bei den Zielgruppeneinwohnern mit dem geringsten Rückgang führen zum zweithöchsten Flächenfaktor.

In Summe ergibt sich im Planungsraum 5 der höchste Leitziefaktor, welcher 16,21% über dem Landkreisdurchschnitt liegt.

### Mittlerziel 1 - Unterstützungsangebote für Familien

Der Planungsraum 5 weist bei den Einschuluntersuchungen den höchsten Anteil an Untersuchten mit Befund aus. Ebenso ist der Anteil der kumulierten Befunde der höchste. Auch bei der Veränderung ist bei beiden Kennzahlen die Verschlechterung am deutlichsten, was zum höchsten Wert bei diesem Indikator führt.

Den höchsten Wert weist der Planungsraum 5 auch beim Faktor Kita Gebührenübernahme auf. Der Anteil an den 0-11-Jährigen ist der zweithöchste. Der landkreisweite Rückgang fällt hier am zweitschwächsten aus.

Bei den Schulempfehlungen zu Rückstellungen, Förderschule und I-Klasse liegt wie bei den Alleinerziehenden im SGB II ein überdurchschnittlicher Wert vor.

Insgesamt ergibt sich hier ein Mittlerzielfaktor, der 9,94% über dem Landkreisdurchschnitt liegt.

### Mittlerziel 2 - Stärkung von Kompetenzen

Während der Faktor zu den Schüler\*innenzahlen über dem Durchschnitt liegt, weist der Planungsraum 5 bei den Faktoren Jugendkriminalität, Sucht und Vereinsmitgliedschaften den jeweils niedrigsten Wert auf.

Der Anteil der jugendlichen Straftäter\*innen an den unter 18-Jährigen ist der niedrigste im Landkreis und auch der Rückgang ist hier der stärkste.

Bei den Klienten der Suchtberatungsstellen ist im Planungsraum 5 der stärkste Rückgang zu verzeichnen.

Bei den Vereinsmitgliedschaften ist der Anteil an den 0-18-Jährigen der höchste und der Zuwachs der zweithöchste.

Insgesamt führt dies zum niedrigsten Mittlerzielfaktor, der 14,81% unter dem Landkreisdurchschnitt liegt.

### Mittlerziel 3 - Übergänge zwischen den Lebensphasen

Entgegen dem landkreisweiten Rückgang steigt der Anteil der Kinder in HPT, i-Kita oder Frühförderung an den 0-7-Jährigen an und stellt den höchsten im Landkreis dar.

Der Anteil der eHb U25 ohne Berufsabschluss an allen Arbeitslosen U25 ist im Planungsraum 5 deutlich am größten und steigt entgegen dem Landkreistrend an.

Überdurchschnittliche Werte in den Faktoren (unversorgte) Jugendliche „zu Hause“ und Schulabgänger\*innen ohne Abschluss tragen ebenso dazu bei, dass der Mittlerzielindikator der höchste im Landkreis ist und 16,68% über dem Landkreisdurchschnitt liegt.

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

### CTC- Schülerbefragung 2016<sup>6</sup>

Die häufigste Haushaltsform im Planungsraum 5 stellt der 4-Personenhaushalt dar. Schematisch besteht dieser durchschnittlich aus den befragten Schüler\*innen, ihren beiden berufstätigen Eltern und einem Geschwister. Überwiegend gaben Jugendliche Deutschland als das Land an, in dem sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachten. Der sprachliche Hintergrund ist dabei Deutsch. Die Problemverhaltensweisen im Planungsraum Zittau waren größtenteils auf niedrigem Niveau. Auffällig waren jedoch der Genuss von Alkohol- und Tabakprodukten, sowie Mobbing und verschiedene Formen der angewandten Gewalt. Insgesamt seltener als für den gesamten Landkreis Görlitz üblich, trinkt etwa ein Drittel „Bier/Wein“. „Schnaps“ wird deutlich seltener konsumiert. Weniger als ein Fünftel aller befragten Schüler\*innen gab Getränke dieser Kategorie an. Durchschnittlich probieren Jugendliche im Alter von 12,9 Jahren das erste Mal Alkohol. Völlig richtig finden es nur wenige. Vermehrt tritt der Konsum unter den Schüler\*innen der Klassen 8-10 auf. Hierbei sind die Anerkennung, die Zustimmung und der Umgang mit diesem Problemverhalten stark ausgeprägt. Auch anti-soziale Verhaltensformen, wie Mobbing, Gewalt in Teenagerbeziehungen und Vandalismus weisen in dieser Kohorte starke Ausprägungen auf. Die Zahl derer, die Alkohol regelmäßig konsumieren (mindestens dreimal im Monat vor der Befragung), fällt jedoch bedeutend kleiner aus. Jugendliche, die Tabakprodukte konsumieren, machen dies dagegen regelmäßiger. Die Form des Binge-Drinking ist jedoch verbreitet. Jede/r vierte Jugendliche zwischen der 8.-10. Klasse praktiziert diese Konsumform. An Ober- und Förderschulen ist dies am häufigsten der Fall. Illegale Drogen spielen hingegen keine wesentliche Rolle.

Mit nichtvirtuellem Mobbing hat mehr als jede/r vierte Jugendliche bereits Erfahrungen gemacht. Den indirekten Varianten sind dabei zumeist Mädchen ausgesetzt. Cybermobbing tritt am seltensten auf. Im Gegensatz dazu werden Jungen öfter Opfer von direktem Mobbing und sind häufiger in Prügeleien verwickelt - insgesamt jeder vierte befragte Junge. Eine andere auffällige Form der angewandten Gewalt bildet der Vandalismus. Auch hier sind es vorrangig Jungen, die diese Erfahrung meist im Alter von 10,3 Jahren machen. Nicht selten werden eigene Grenzen ausgetestet. Am häufigsten begehen Jugendliche der 8.-10. Klasse Vandalismus; Prügeleien und vorsätzliche Körperverletzungen, auch in Form von Mobbing, dagegen zwischen der 5.-7. Klasse. Schüler\*innen, die Gewalt anwenden, besuchen meist eine Ober- bzw. Förderschule. Die Jugenddelinquenz befindet sich dagegen auf einem niedrigen Niveau. Am häufigsten trat der Ladendiebstahl auf. Ungefähr jede/r zehnte Jugendliche in Zittau hat innerhalb der letzten 12 Monate vor der Befragung in einem Geschäft etwas gestohlen. Weitere Formen von Delinquenz waren nicht auffällig. Ebenso selten kommt es zu körperlicher Gewalt in Teenagerbeziehungen. Für Zittau ergab der Survey jedoch, dass im ländlichen Raum öfter Jugendliche von ihren Partnern beleidigt oder angeschrien wurden.

Nicht wenige Jugendliche sind der Meinung, ihre Eltern würden Problemverhalten nicht bemerken, würden dem allerdings auch nicht grundlegend ablehnend gegenüberstehen. So fällt die elterliche Zustimmung zu anti-sozialem Verhalten im ländlichen Raum von Zittau auffällig hoch aus. Die Wahrnehmung solcher Missstände, auch von Konflikten innerhalb der Familie und Problemverhalten eines anderen Familienmitgliedes ist bei Jugendlichen in den höheren Klassenstufen sensibler. Gängigste Form des anti-sozialen Verhaltens innerhalb der Peergroups stellt das Schwänzen dar. Schule wird in diesem Kontext besonders negativ wahrgenommen. Für viele ist der Unterricht

---

<sup>6</sup> Zusammenfassung aus dem Gebietsprofil nach der CTC Schülerbefragung Planungsraum 5 – Zittau, im Rahmen des Arbeitsansatzes Prävention im Team (PiT) – Ostsachsen 2016

langweilig und seine Inhalte sinnlos. Im städtischen Raum weist so etwa jede/r zweite Jugendliche keine, bzw. nur eine schwache Bindung an die Schule auf. Gleichzeitig zeigen sich Auffälligkeiten hinsichtlich des Schutzfaktors „Schule“. So genießen deutlich weniger Schüler\*innen von Förderschulen Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung, als an Gymnasien. Jedoch ist es diese Gruppe, die die höchste Anerkennung für ihre Mitwirkung in der Schule erhält.

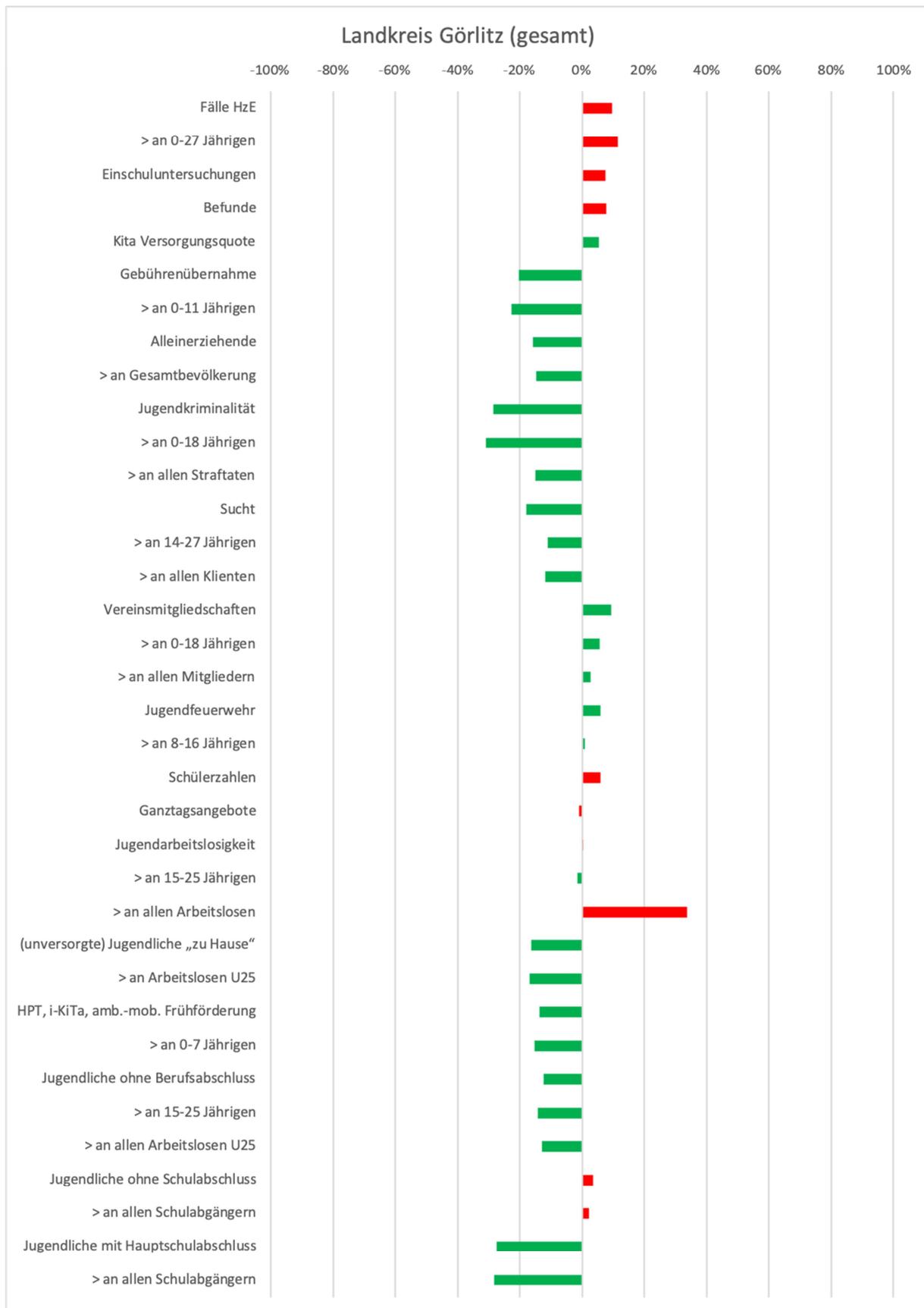
ENTWURF

Landkreis Görlitz  
Veränderungsanalyse

Veränderungsanalyse	2019						2016						2013					
	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
L Bevölkerung 0-27	-6,10%	-4,02%	8,31%	-5,25%	-4,04%	-1,77%	-11,60%	-8,32%	-3,24%	-10,75%	-10,51%	-8,79%	-14,04%	-12,13%	-6,67%	-12,60%	-10,37%	-10,93%
an Gesamtbevölkerung	-2,97%	-1,92%	4,09%	-1,92%	-1,53%	-0,39%	-5,48%	-4,09%	-1,18%	-5,44%	-5,06%	-4,12%	-9,40%	-8,71%	-4,80%	-7,86%	-6,68%	-7,26%
Fläche	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.						
Fälle HzE	8,64%	-15,74%	16,56%	17,54%	5,78%	9,55%	16,83%	0,00%	17,76%	43,54%	63,72%	29,43%	0,97%	28,57%	0,78%	25,64%	8,56%	9,83%
an 0-27 Jährigen	15,70%	-12,21%	7,62%	24,05%	10,23%	11,52%	32,15%	9,07%	21,71%	60,83%	82,94%	41,90%	11,76%	39,07%	4,40%	37,30%	16,43%	18,10%
Einschuluntersuchungen	55,29%	24,55%	-15,50%	-8,00%	27,88%	7,58%	-4,75%	-4,83%	-6,45%	-4,79%	-6,14%	-5,62%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Befunde	-18,49%	36,50%	2,25%	-15,53%	38,91%	7,78%	-0,65%	-0,48%	-0,58%	-0,55%	-0,58%	-0,57%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
1 Kita Versorgungsquote	5,77%	3,49%	1,00%	9,20%	8,09%	5,28%	0,31%	6,40%	-0,56%	6,53%	-0,71%	2,12%	8,08%	5,70%	5,52%	7,19%	4,19%	5,87%
Gebührenübernahme	-22,92%	-14,31%	-19,59%	-23,48%	-20,37%	-20,39%	-2,04%	-18,25%	5,05%	1,51%	-3,31%	-2,28%	14,62%	-6,29%	15,30%	22,86%	8,40%	10,87%
an 0-11 Jährigen	-24,46%	-13,82%	-28,29%	-22,01%	-21,67%	-22,67%	-3,38%	-17,60%	1,14%	5,39%	-3,88%	-2,55%	18,15%	-4,83%	12,24%	26,40%	10,18%	12,16%
Alleinerziehende	-13,70%	-25,55%	-10,97%	-22,13%	-14,81%	-15,88%	-2,01%	-9,57%	-4,66%	-0,39%	-8,59%	-5,06%	0,22%	-9,82%	-0,56%	-2,68%	2,67%	-1,06%
an Gesamtbevölkerung	-10,82%	-23,92%	-14,44%	-19,40%	-12,59%	-14,69%	4,77%	-5,40%	-2,62%	5,53%	-3,03%	-0,20%	1,74%	-8,57%	-0,12%	-1,19%	4,10%	0,18%
Jugendkriminalität	-20,00%	-29,70%	-16,44%	-42,61%	-53,40%	-28,55%	-37,19%	-16,53%	-9,00%	-25,58%	-31,29%	-21,12%	-38,96%	-35,36%	1,92%	-10,84%	-13,41%	-14,69%
an 0-18 Jährigen	-21,53%	-29,02%	-26,87%	-42,09%	-54,25%	-30,91%	-37,70%	-18,30%	-13,54%	-25,52%	-32,05%	-22,57%	-36,21%	-32,35%	3,30%	-7,05%	-10,19%	-11,63%
an allen Straftaten	-19,79%	-15,52%	-1,41%	-30,92%	-38,76%	-14,92%	-35,54%	-28,51%	-32,16%	-25,17%	-35,43%	-31,20%	-39,81%	-36,04%	1,13%	-11,85%	-1,42%	-12,37%
Sucht	-24,07%	8,33%	16,84%	-40,15%	-42,16%	-17,99%	148,85%	158,06%	-12,04%	5,71%	25,93%	21,49%	-63,95%	-63,95%	-14,29%	-53,33%	-29,57%	-37,73%
an 14-27 Jährigen	-8,35%	19,16%	13,42%	-33,71%	-35,44%	-11,03%	214,27%	205,63%	-2,53%	29,09%	56,85%	45,90%	-56,82%	-57,55%	-2,92%	-45,57%	-19,96%	-27,92%
an allen Klienten	-18,34%	-2,03%	7,54%	-19,32%	-32,00%	-11,95%	146,89%	155,33%	-13,22%	17,27%	26,92%	23,44%	-44,62%	-44,62%	-21,47%	-27,84%	-28,47%	-25,60%
2 Vereinsmitgliedschaften	16,75%	12,65%	0,32%	-1,03%	16,45%	9,28%	-12,51%	-1,80%	8,43%	-6,72%	0,80%	-1,53%	6,48%	4,66%	-2,84%	2,04%	1,62%	1,96%
an 0-18 Jährigen	14,52%	13,74%	-12,20%	-0,13%	14,32%	5,67%	-13,21%	-3,88%	3,02%	-6,64%	-0,31%	-3,33%	7,57%	4,20%	-6,98%	4,11%	2,11%	1,69%
an allen Mitgliedern	-2,19%	4,59%	6,70%	-2,87%	5,36%	2,67%	-4,54%	1,91%	2,02%	-4,68%	0,59%	-0,47%	6,29%	6,06%	-0,98%	2,16%	0,06%	2,07%
Jugendfeuerwehr	7,76%	-9,72%	100,00%	9,40%	8,89%	5,90%	entfällt						10,43%	17,22%	-2,70%	19,35%	0,00%	10,45%
an 8-16 Jährigen	5,62%	-9,03%	70,81%	6,70%	5,24%	0,90%	entfällt						7,21%	10,56%	-10,77%	13,19%	-2,57%	5,09%
Schülerzahlen	3,30%	3,12%	10,27%	3,33%	6,67%	5,90%	-7,22%	4,03%	0,18%	-0,86%	-3,95%	-1,65%	-10,55%	0,61%	-7,74%	-9,07%	-8,93%	-7,78%
Ganztagsangebote	2,41%	5,61%	-5,34%	12,54%	-11,89%	-0,99%	-0,31%	6,88%	0,23%	-8,68%	4,05%	-0,04%	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Jugendarbeitslosigkeit	-20,51%	-15,38%	38,34%	-12,57%	-13,00%	0,46%	-30,97%	-48,88%	-33,25%	-30,71%	-38,65%	-35,78%	-40,37%	-47,34%	-43,93%	-50,41%	-48,09%	-46,15%
an 15-25 Jährigen	-12,57%	-14,84%	21,83%	-13,32%	-12,95%	-1,50%	-6,34%	-37,95%	-22,39%	-9,57%	-20,08%	-18,87%	-17,11%	-26,05%	-29,94%	-33,23%	-33,59%	-28,81%
an allen Arbeitslosen	11,54%	18,23%	58,26%	29,95%	20,34%	33,72%	-22,70%	-38,72%	-26,64%	-22,99%	-25,20%	-26,40%	-19,18%	-24,63%	-33,07%	-31,18%	-30,90%	-28,74%
(unversorgte) Jugendliche „zu Hause“	-15,91%	-17,07%	-13,45%	-17,65%	-19,55%	-16,37%	-16,19%	-16,33%	-1,16%	-20,00%	8,13%	-6,36%	-1,90%	6,12%	9,25%	-2,35%	21,95%	7,85%
an Arbeitslosen U25	5,79%	-2,00%	-37,44%	-5,80%	-7,53%	-16,75%	21,42%	63,67%	48,07%	15,45%	76,25%	45,81%	8,67%	25,93%	19,67%	15,36%	49,46%	24,44%
HPT, i-KiTa, amb.-mob. Frühförderung	-14,06%	-40,58%	-12,50%	-20,88%	11,70%	-13,79%	-7,25%	-2,82%	-25,42%	-21,55%	-16,07%	-16,46%	-5,48%	-5,33%	-8,53%	-24,18%	-30,43%	-17,77%
an 0-7 Jährigen	-16,36%	-40,75%	-21,06%	-17,21%	13,53%	-15,18%	-6,97%	1,05%	-26,44%	-17,48%	-18,18%	-15,83%	-3,26%	-3,84%	-11,09%	-20,88%	-29,98%	-16,92%
Jugendliche ohne Berufsabschluss	-15,48%	-18,18%	-9,14%	-17,44%	-10,56%	-12,43%	-15,15%	-46,77%	-34,51%	-5,49%	-15,98%	-24,68%	-17,50%	-16,22%	-3,40%	-14,15%	2,42%	-7,11%
an 15-25 Jährigen	-7,03%	-17,66%	-19,99%	-18,15%	-10,51%	-14,14%	15,13%	-35,39%	-23,86%	23,32%	9,45%	-4,86%	-8,73%	-7,18%	0,89%	-7,08%	11,02%	0,51%
an allen Arbeitslosen U25	6,34%	-3,31%	-34,32%	-5,57%	2,80%	-12,83%	22,92%	4,11%	-1,89%	36,38%	36,96%	17,28%	0,02%	23,79%	24,38%	26,81%	36,98%	25,02%
Jugendliche ohne Schulabschluss	16,67%	52,94%	-4,08%	-30,43%	25,64%	3,55%	157,14%	-34,62%	6,52%	17,95%	-25,00%	-0,59%	-83,72%	4,00%	-24,59%	-9,30%	-21,21%	-28,57%
an allen Schulabgängern	31,37%	62,73%	-15,06%	-26,95%	14,31%	2,25%	82,30%	-46,98%	-9,59%	-7,75%	-30,50%	-17,97%	-70,95%	58,39%	6,40%	42,42%	25,14%	11,27%
Jugendliche mit Hauptschulabschluss	-22,22%	-56,14%	-3,85%	-23,64%	-26,42%	-27,46%	-18,18%	111,11%	10,64%	34,15%	17,78%	-28,57%	-19,51%	-32,50%	-7,84%	-18,00%	-22,41%	-28,57%
an allen Schulabgängern	-12,42%	-53,33%	-14,85%	-19,81%	-33,05%	-28,37%	-41,99%	71,19%	-6,09%	4,92%	9,15%	-41,06%	43,61%	2,80%	30,03%	28,76%	23,24%	11,27%

Die Abbildung stellt die Veränderungen auf der Datengrundlage 2017 im Vergleich zu 2014 und 2014 im Vergleich 2011 dar.

Grün unterlegte Angaben stellen eine Verbesserung, rot eine Verschlechterung und gelb weist darauf hin, dass es wenig Veränderung gab.



Für den Landkreis ist insgesamt festzustellen, dass sich die überwiegend positive Entwicklung in den Voraussetzungen für Kinder und Jugendliche fortsetzt.

In allen Planungsräumen überwiegen die positiven Veränderungen die negativen deutlich.

Insgesamt sind ein negativer Trend in den Hilfen zur Erziehung sowie bei den Einschulungsuntersuchungen und deren Befunden festzustellen.

In der Jugendarbeitslosigkeit ist vor allem feststellbar, dass die Entwicklung bei den Arbeitslosen insgesamt deutlich besser verläuft, als bei den U25-Jährigen.

Die Entwicklung bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss ist bei räumlich starker Differenzierung leicht ansteigend.

Dass wir im Landkreis wieder mehr Schüler\*innen verzeichnen können erhöht nach der Betrachtungssystematik zwar den Bedarf und ist daher rot markiert, jedoch ist dies eher positiv für die Entwicklung des Landkreises zu sehen.

ENTWURF

## Einschätzung der Lebenssituation aus Sicht der Kinder und Jugendlichen / Familien

Es gab drei relevante Befragungen. Die Ergebnisse der CTC-Schülerbefragung sind in den Darstellungen der Planungsräume zu finden.

### Insider-Schülerbefragung 8-10. Klasse (Januar 2017)

Die Auswertung der Befragung ist unter Publikationen des Landkreises hinterlegt. Die Koordinierungsstelle hatte diese in Auftrag an den Lausitz Matrix e.V. gegeben. Dabei sollte sich ein Überblick über die Berufs- und Studienorientierung und die beruflichen Ziele der Schüler im Landkreis geschaffen werden. → mehr zu Methodik und Beteiligungsverhalten im Gesamtdokument

Klassenstufen 8 bis 10 an Oberschulen und Förderschulen

#### Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse<sup>7</sup>:

##### MEHRHEIT WILL BLEIBEN

Mehr als 50 Prozent der Zehntklässler wollen für Ausbildung/Studium in der Region bleiben. Ein Drittel ist allerdings noch unentschieden.

##### MÄDCHEN SIND KRITISCHER UND MOBILER

Mädchen sehen die regionale Ausgangslage deutlich kritischer als junge Männer. Konsequenz: Dreimal mehr Mädchen als Jungen wollen die Region verlassen.

##### SOZIALE HERKUNFT HAT STARKEN EINFLUSS

Schüler aus Familien, in denen die Eltern erwerbslos sind, verlassen die Schule häufiger mit einem niedrigen Abschluss. Sie fühlen sich weniger gut auf die Zeit nach der Schule vorbereitet, sind sich unsicher, welchen Weg sie einschlagen sollen bzw. müssen Übergangsmaßnahmen nutzen. Sie sind seltener in Vereinen aktiv, schätzen die regionalen Bedingungen negativer ein, wollen aber mehrheitlich in der Region bleiben.

##### JUNGEN HOLEN AUF

Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen beim voraussichtlichen Schulabschluss fallen geringer aus als erwartet. Es wollen prozentual sogar mehr Jungen das (Fach-)Abitur absolvieren.

##### VEREINSMITGLIEDSCHAFT BRINGT VORTEILE

62 Prozent der Jugendlichen sind in einem Verein tätig. Das bringt offensichtliche positive Effekte: Diese Gruppe strebt doppelt so oft das (Fach-)Abitur an wie die Jugendlichen, die nicht in Vereinen sind.

##### GUTE VORBEREITUNG AUF DAS SCHULENDE

Berufliche Orientierung funktioniert im Landkreis Görlitz – mit steigender Klassenstufe nimmt die Unsicherheit ab. In Klassenstufe 10 sagen nur 7 Prozent, dass sie nicht wissen, was sie nach der Schule machen sollen. Über 60 Prozent fühlen sich auf die Zeit nach der Schule gut vorbereitet.

##### KONKURRENZ FÜR DUALE AUSBILDUNG

Nur ein gutes Drittel der Schüler will eine duale Ausbildung machen. Konkurrenz bieten die schulischen Ausbildungen und die weiterführenden Schulen (Gymnasien, Fachoberschulen).

##### JUNGEN EROBERN MÄDCHENBERUFE

---

<sup>7</sup> Auszug aus der Gesamtauswertung übernommen. Quelle: Landkreis Görlitz | Schul- und Sportamt

Während Mädchen weiterhin eher geschlechertypische Berufe aus den Bereichen Gesundheit/Soziales sowie Erziehung favorisieren, erobern die Jungen Berufe, die eher frauentypisch sind. Unter den acht meistgenannten Berufen tauchen Gesundheits- und Krankenpfleger ebenso auf wie Erzieher.

#### PRAKTIKUM UNANGEFOCHTENE NUMMER 1

Das Schülerpraktikum wird in allen Klassenstufen als am hilfreichsten bei der beruflichen Orientierung eingeschätzt. Mit der Ausbildungsmesse INSIDERTREFF und der Betriebsbesichtigung folgen zwei Instrumente, die auch das direkte Kennenlernen und Ausprobieren ermöglichen.

#### ELTERN WICHTIGSTE UNTERSTÜTZER

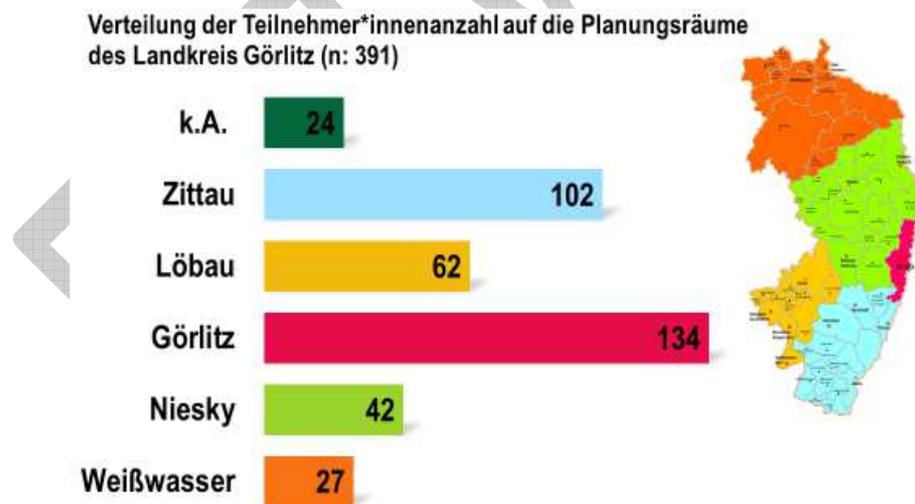
Eltern sind mit deutlichem Abstand die wichtigsten Unterstützer für die Jugendlichen bei der Berufswahl und bei der Praktikumssuche. Das gilt auch für Schüler, deren Eltern keine Arbeit haben.

#### Online-Befragung zu Angeboten für Familien im Landkreis Görlitz - Juli 2019<sup>8</sup>

**57 (werdende) Väter** und **334 (werdende) Mütter** haben an der Online-Befragung zu Angeboten für Familien im Landkreis Görlitz teilgenommen. Von den **insgesamt 391 Befragten** erwarten 33 Personen derzeit ein Kind, wobei es für 13 Personen das erste Kind ist.

Die Teilnehmer\*innen sind zwischen unter 18 Jahre und 55 Jahre alt, wobei die Hälfte der Befragten zu der Altersgruppe der 30- bis 33-Jährigen (25%) und 34- bis 37-Jährigen (25%) zählen.

Die Befragten kommen aus dem gesamten Landkreis und verteilen sich wie folgt: 49% wohnen ländlich und 51% städtisch.



© NetzwerkGro Kinderschutz und Frühe Hilfen im Landkreis Görlitz – www.sfws-goerlitz.de

Im Rahmen der Familienbefragung wurden die Teilnehmer nach ihren „Wünschen“ in Bezug auf Angebote gefragt und sie konnten mitteilen, welche Angebote aus ihrer Sicht fehlen.

Die nachfolgenden beziehen sich stets auf den gesamten Landkreis.

<sup>8</sup> Auszüge übernommen aus der Kurzauswertung. Quelle: <https://sfws-goerlitz.de/befragung/>

**Wünsche nach anderen Angeboten: werdende Eltern** (Auszug)

Wünsche	Anzahl der Nennungen
<b>Medizinische Angebote</b>	
Mehr Hebammen	10
Hausgeburt	5
Geburtshaus	4
Erste Hilfe für Säuglinge	3
Geschwisterkurs	2
Mehr Geburtsvorbereitungskurse	3
<b>Austauschmöglichkeiten für werdende Eltern</b>	
Mehr Austauschmöglichkeiten	5
Schwangerentreffs	2
<b>Schwangerensport</b>	
Schwangerenyoga	5
Mehr Schwangerensport	3
Schwangerenschwimmen	3

**Wünsche nach anderen Angeboten: Kinder im Alter von 0-3 Jahren** (Auszug)

Wünsche	Anzahl der Nennungen
Trageberatung	2
Familienhebamme	2
<b>Gruppenangebote</b>	
Mehr Krabbelgruppen	14
Mehr PEKiP	8
Musikalische Angebote	4
Stillgruppen	2
<b>Spielplätze</b>	
Kleinkindgerechte Spielplätze	5
Mehr Spielplätze	3
<b>Sportangebote</b>	
Sportangebote allgemein	27
Eltern-Kind-Sportangebote	5
Schwimmangebote	4

**Wünsche nach anderen Angeboten: Kinder im Alter von 4-6 Jahren** (Auszug)

Wünsche	Anzahl der Nennungen
<b>Sportangebote</b>	
Mehr Auswahl	22
Schwimmangebote	14
Mehr Vereine	12
Andere Sportarten	8
Ortsnahe Sportangebote	4
<b>Freizeitangebote</b>	
Mehr Freizeitangebote	4
Spielplätze	4
Kreativangebote	3

<b>Bildungsangebote</b>	
Musikalische Angebote	5
Fremdsprachenerwerb	3
Mehr Bildungsangebote	3

**Wünsche nach anderen Angeboten: Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre (Auszug)**

<b>Wünsche</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
<b>Sportangebote</b>	
Mehr Sportangebote	19
Mehr Vereine	10
<b>Bildungsangebote</b>	
Naturprojekte	9
Günstige Musikschulen	6
Kreativangebote	6
<b>Jugendtreffs</b>	
Mehr Jugendtreffs	11
Offene Jugendtreffs	3
Im ländlichen Raum	3
<b>Freizeitangebote</b>	
Kino/Theater/Konzerte	4
Nutzbare Flächen (Bolzplatz, Skaten)	3
Spielplätze	3

Welche Angebote den Befragten als Eltern direkt in ihrer Umgebung fehlen, verdeutlicht abschließend folgende Übersicht:

<b>Fehlende Angebote</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
besserer Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	14
Spielplätze	9
Krabbelgruppen	8
musikalische Angebote	6
Familienpatenschaften	6
bezahlbare Angebote	6
<b>Treffpunkte</b>	
Familientreffs/-cafés	8
(offene) Treffs für Jugendliche	6
Elterntreffpunkte	5
<b>Sportangebote</b>	
Kleinkindsport	8
Babyschwimmen	7
Kindersport	4
Eltern-Kind-Sport	4

### Planungsraumkonferenzen

In den Planungsraumkonferenzen (Anfang September 2019) wurden gemeinsam mit Fachkräften aus der Jugendhilfe, Vertreter\*innen von Städten und Gemeinden, Schülersprecher\*innen und Vertreter\*innen anderer Professionen bzw. Interessierten gemeinsam über folgende Fragestellungen diskutiert:

1. Wie nehmen Sie die Veränderung der Lebenssituation der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien in den letzten drei Jahren wahr?
  - Was hat sich verbessert?
  - Was hat sich verschlechtert?
2. Wie soll die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen Familien in zwei bis drei Jahren aussehen?
3. Wie kann das erreicht werden?
4. Wer kann was dazu beitragen?
  - Was kann ich tun?
  - Was können andere tun?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten aus den einzelnen Planungsräumen wurden in einer Fotodokumentation festgehalten und sind unter <http://planungsraumkonferenzen.landkreis.gr/> abrufbar.

### Schwerpunkte aus den Planungsraumkonferenzen:

Wie soll die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien in 2 – 3 Jahren aussehen?

Jede Gruppe, in jedem Planungsraum, hat drei Schwerpunkte zu der Frage herausgearbeitet, diese finden sich im Anhang. In der Gesamtbetrachtung stellte sich heraus, dass sich die Schwerpunkte nach Zielgruppen einordnen lassen und sind wie folgt:

- Kinder und Jugendliche
- Familien
- Angebote
- Fachkräfte
- Rahmenbedingungen

strukturiert.

Für Kinder und Jugendliche

- Jungen Menschen stehen ausreichend Räume zur Verfügung (Wohn-, Freizeit- und Bewegungsräume) und werden dabei unterstützt diese zu gestalten und zu nutzen
- Jugendliche haben Treffpunkte, an denen sie willkommen sind
- Kinder + Jugendliche erkennen Gefahren von Drogen und Alkohol
- Bessere Medienkompetenz der Kinder, Jugendlichen und Eltern, gezielte Mediennutzung
- Jugendbeteiligung, junge Menschen bringen sich ein und werden beteiligt, Motivation zur Beteiligung
- Angebote kennen
- Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche
- Gestärkte Lebenskompetenzen

Für Familien

- Familien stärken
- Starke Eltern
- Gestärkte Erziehungskompetenz der Eltern
- Bessere Medienkompetenz der Kinder, Jugendlichen und Eltern
- Gesunde Ernährung
- Familie erfüllt wieder ihre Funktion
- Angebote kennen
- Eltern sollen sich noch gestärkter / sicherer in ihrer (Eltern-)Rolle fühlen
- Stärkung von Familien + Wertevermittlung
- Starke Eltern, Bindung aufbauen, sich für Belange/Bildung der Kinder interessieren
- Erziehungskompetenz ist gestärkt – Starke Eltern
- Toleranzentwicklung, Bildung, Inklusion -> Haltungsentwicklungen durch Bildung
- Verbesserte Medienkompetenz (Bezug zu Eltern vermutet)

Angebotsbezogen

- Kitas mit Kapazitäten für Familienbildung für bessere Orientierung, Stärkung, Achtung
- längerfristige Angebote und Ansprechpartner

- relevante Angebote sind bekannt
- Sport- und Freizeitangebote
- Schule als sicherer Ort / Lernort / Kontaktort
- Einrichtungen sind „sichere Orte“ für Kinder, Fühlen sich dort gewertschätzt, gehört, beteiligt, gefördert und geborgen, Fühlen sich als erster Ansprechpartner für Familien
- Freizeitangebote für alle
- Familienzentren
- Genügend Kita-, Hort- Schulplätze mit Fachpersonal + Integrationsplätzen + Sozialarbeit
- Vielfältige Angebotsstruktur
- Offene Angebote für KJF
- Beratungsangebote für Eltern – niederschwellig, inklusiv, wohnortnah
- Freizeitmöglichkeiten und feste Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche

#### Fachkräfte

- Fachkräfte sind sensibilisiert bei besonderen Lebenslagen
- Bessere Vernetzung

#### Eltern und Fachkräfte

- alle fühlen sich zuständig für die Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- positive Grundstimmung Erwachsener contra Abwanderung, Wolfsängste, Kohleausstieg!

#### Rahmenbedingungen

- Finanzielle Ausstattung der Kommunen für die Kinder und Jugendarbeit erheblich verbessert
- Mobilität
- Kontinuität / feste Ansprechpartner
- Kontinuität von Strukturen und Fachkräften
- Chancengleichheit / Infrastruktur
- Lebenswerter ländlicher Raum
- Bildung etc. kostenfrei

## 4. Bewertung

Im Folgenden ist eine Bewertung der Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien anhand der Erkenntnisse aus den Datenmaterialien, Befragungen und Konferenzen zusammengefasst.

Die Einschätzung erfolgt im Hinblick auf die strategischen Ziele der Jugendhilfe. Es wurden Trends herausgearbeitet, die Ressourcen und Defizite darstellen.

Insgesamt lässt sich sagen: Die Jugend ist heute deutlich besser als ihr Ruf. Die (Belastungs-) Situation der Jugendlichen hat sich deutlich verbessert.

Für den Landkreis ist insgesamt festzustellen, dass sich die überwiegend positive Entwicklung in den Voraussetzungen für Kinder und Jugendliche fortsetzt.

In allen Planungsräumen überwiegen die positiven Veränderungen die negativen deutlich. Insgesamt sind ein negativer Trend in den Hilfen zur Erziehung sowie bei den Einschulungsuntersuchungen und deren Befunden festzustellen.

In der Jugendarbeitslosigkeit ist vor allem feststellbar, dass die Entwicklung bei den Arbeitslosen insgesamt deutlich besser verläuft, als bei den U25-Jährigen.

Die Entwicklung bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss ist bei räumlich starker Differenzierung leicht ansteigend.

Dass wir im Landkreis wieder mehr Schüler\*innen verzeichnen können erhöht nach der Betrachtungssystematik zwar den Bedarf, jedoch ist dies eher positiv für die Entwicklung des Landkreises zu sehen.

Durch die Bestands- und Bedarfsermittlung bestätigte sich die grundlegende Ausrichtung (strategische Ziele) in der Jugendhilfe im Landkreis Görlitz.

### Lebens- und Sozialisationsraum

#### Strategisches Ziel:

Der Lebens- und Sozialisationsraum Landkreis Görlitz stärkt die selbstbestimmte Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Dabei verbinden Mütter und Väter mit ihren Kindern Identifikation und Heimat mit ihrer Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft in der Region. Zudem integrieren Sie gleichzeitig ihre Möglichkeiten, den Grenzraum im Sinne einer offenen europäischen Gesellschaft zu gestalten. Die Träger der Jugendhilfe unterstützen dazu aktiv die Gemeinwesenarbeit im Landkreis.

#### Zielinhalt:

Kinder, Jugendliche und Familien erleben ihren Sozialisationsraum im Landkreis als attraktiv, angeschlossen an überregionale und europäische Entwicklungen. Sie erkennen die Notwendigkeit und die Möglichkeiten von aktiver Beteiligung am Gemeinwesen und gestalten diese. Die Träger der Jugendhilfe vermitteln dafür Grundlagen, die den Bezug der jungen Menschen zu unserer Heimatregion stärken.

Seit 2008 sank die Einwohner\*innenzahl im Landkreis Görlitz von 284.790 bis zum 31.12.2017 um insgesamt 28.203 Einwohner. Dabei ist die Zahl der jungen Menschen im Alter von 0 bis 27 Jahren von 65.974 auf 52.649 gesunken. Hingegen ist die Anzahl der 0-18-Jährigen in den Jahren 2009 bis 2017 von 35.967 auf 38.206 gestiegen. Diese Altersgruppe entspricht der Hauptzielgruppe der präventiven Jugendarbeit.

Nach Einschätzung des Jobcenters veranlassen die regionale Arbeitsmarktsituation mit ihrem im innerdeutschen Vergleich geringen Entgeltniveau sowie einzelne Grundsatzentscheidungen wie die Zentralisierung von Berufsschulen für bestimmte Ausbildungsberufe weiterhin einen Teil der jungen Menschen dazu, den Landkreis zu verlassen. Selten kehren sie nach erfolgreicher Integration ins Berufsleben in ihre Heimatorte zurück. Gleichzeitig zeigt sich regional ein für Auszubildende und junge Berufseinsteiger\*innen zunehmend positiver Arbeitsmarkt durch den Anstieg an freien Arbeitsstellen mit unterschiedlichsten Anforderungsniveaus. Neben einem robusten Wachstum der hochdiversen einheimischen Unternehmenslandschaft wirken vor allem demografische Faktoren auf den Arbeitsmarkt. So wird in der kommenden Dekade ca. ein Viertel aller Stellen aufgrund von Pensionierungen frei werden. Diese Lücke bietet erhebliche Chancen für Menschen vor Ort, kann aber lediglich aufgrund von Nachwuchs und/ oder (Binnen-)Migration nicht geschlossen werden. Insgesamt kann von einem positiven Arbeitsmarkt mit zunehmender Sogwirkung für den Landkreis Görlitz gesprochen werden, wodurch sich der Trend zum Wegzug gerade bei Jugendlichen im Vergleich zu den Vorjahren erheblich reduziert.

Unterstützt wird diese Aussage auch aus der Insiderbefragung, die hervorhebt, dass mehr als 50 Prozent der Zehntklässler für Ausbildung/Studium in der Region bleiben wollen.

Die flächendeckende Einführung an Schulsozialarbeit an allen Oberschulen wurde in allen Planungsräumen begrüßt und der Ausbau an weiteren Schulen angeregt.

Die Anforderungen an Mobilität sind in den ländlich geprägten Planungsräumen nach wie vor sehr hoch. In allen Planungsraumkonferenzen wurde auf eine Verbesserung des Öffentlichen Personen- und Nahverkehrs hingewiesen als Grundlage für eine Teilhabe am Gemeinwesen.

Im Landkreis gibt es viele ehrenamtlich Aktive, welche die unterschiedlichsten Angebote im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützen. 2/3 aller Kinder und Jugendlichen sind Mitglied in Sportvereinen.

Jährlich werben zahlreiche Träger der freien und der öffentlichen Jugendhilfe zusätzliche Drittmittel ein und bereichern mit der dadurch möglichen Angebotspalette die Jugendarbeit im Landkreis Görlitz. Selbst organisierte Jugendclubs, -initiativen und Vereine ergänzen die Arbeit der im Landkreis geförderten Leistungsträger zusätzlich.

## Alltagsnahe, niederschwellige Unterstützungsangebote

### Mittler-Ziel 1:

Im Landkreis Görlitz stehen alltagsnahe und niederschwellige Unterstützungsangebote für Familien zur Verfügung.

### Zielinhalt:

Familien, insbesondere an Übergängen zu neuen Lebensphasen und/oder in Belastungssituationen, nehmen für niederschwellige und alltagsnahe Unterstützung die Fachkräfte der Jugendhilfeangebote als Ansprechpartner wahr. Niederschwellige, alltagsnahe Unterstützung heißt, dass die vermittelten oder selbstangebotenen Leistungen dort vorgehalten werden, wo sich die Familien tatsächlich aufhalten.

Elternbildung und -beratung insbesondere an Regeleinrichtungen gilt es entsprechend zu unterstützen und zu stärken.

Ebenso engagieren sich die Fachkräfte der Jugendhilfe für die passgenaue Verknüpfung von Leistungen mit Maßnahmen von Institutionen, Behörden und Einrichtungen des Gemeinwesens wie z.B. Kitas, Schulen, Jobcenter und Gesundheitswesen.

Im gesamten Landkreis beobachteten Fachkräfte, dass Offenheit besteht, sich mit der eigenen Elternrolle auseinander zu setzen und das eigene Erziehungsverhalten zu ändern. In den Familien wird Zusammenhalt gelebt.

Mütter und Väter sind begeisterungsfähig und motivationsbereit, sie gestalten mit, unterstützen sich gegenseitig und treten in soziale Interaktion. Sie kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten. Sie bewältigen den Alltag und wollen das Beste für ihre Kinder.

Die gewachsenen sozialen Strukturen im ländlichen Raum tragen dazu bei, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam in vielfältigen Vereinsstrukturen aktiv zu sein. Kinder und Jugendliche werden hierbei im familiären Kontext schon früh mit einbezogen.

Die Eltern im ländlichen wie städtischen Raum sind daran interessiert, was ihre Kinder im Kita- und Schulalltag erleben und lernen. Aufgrund der stetigen Anforderung nach Mobilität, besonders im ländlichen Raum, werden thematische Angebote vermehrt angenommen, wenn sie an Elternveranstaltungen von Kitas und Schulen gekoppelt sind oder wenn sie als vor- bzw. nachbereitender Elternabend durchgeführt werden.

Positiv haben die Mitwirkenden in den Planungsraumkonferenzen hervorgehoben, dass es viele offene und zugängliche Eltern gibt, auch sichere Erst-Eltern. Mehr Väter nehmen Erziehungsverantwortung wahr. Familien leben in verbesserter finanzieller Situation, u.a. durch Unterstützung benachteiligter Familien (wie Bildungskarte). Patchworkfamilien haben sich zur Selbstverständlichkeit entwickelt.

Fachkräfte nehmen gleichwohl zum Teil große Unsicherheiten im Erziehungsverhalten der Eltern wahr, außerdem eine Zunahme familiärer Konflikte. Dies spiegelt sich z.B. im stetigen Anstieg an Hilfen zur Erziehung (bis auf den Planungsraum 2) wieder. Familien fühlen sich teilweise allein gelassen (in Bezug auf Unterstützungsleistungen).

Überforderte Eltern haben Schwierigkeiten in der Familienorganisation, in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und es fehlen ihnen Lösungsansätze bei Alltagsproblemen oder schulischen Problemen. Konflikthafte Paarbeziehungen oder Familienstrukturen führen zu fehlenden familiären Ressourcen. Weitere Eltern sind sich ihrer Expertenrolle nicht bewusst, es fehlt ihnen an Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit, auch weil sie sich durch ihr Umfeld und durch die Medien einem nicht gerechtfertigten Erwartungsdruck ausgesetzt fühlen.

Eltern gehen zum Teil zu leichtfertig mit der Verantwortung um, ihren Kindern den Zugang zu diversen (v.a. elektronischen) Medien einzuräumen. Ein großer Teil der Eltern übersieht mögliche Gefahren, die mit der unkontrollierten Nutzung des Internets, auch im Bezug unterschiedlichster Kommunikationsplattformen verbunden sind, unzureichend oder gar nicht. Persönliche Kommunikation beschränkt sich nach den Aussagen der Fachkräfte der Jugendhilfe bei aktuellen Klienten zunehmend auf ein Minimum.

Hinzu kommen landkreisweit die Wahrnehmungen der Fachkräfte über Eltern, die sich ihrer Vorbildwirkung und Verantwortung in keiner Weise bewusst sind. Oftmals verfügen diese über geringe Qualifizierungsabschlüsse und sind von Transferleistungen abhängig.

Zum Teil besteht der Eindruck, Eltern haben sich mit ihrer Situation abgefunden und schaffen es nicht aus eigener Kraft, ihren Kindern Vorbild zu sein und ihr Leben in die eigene Verantwortung zu nehmen. Es fällt ihnen schwer, Beratungsinhalte, ohne Unterstützung in den Alltag zu übertragen.

Zudem gelingt es Eltern vielfach nicht (mehr), sich auf neue Lebensabschnitte angemessen einzustellen und ihre Kinder an Schwellen zu neuen Etappen (z. B. nach Trennungen/Scheidungen, in Trauersituationen, in Lebenskrisen etc.) ermutigend zu begleiten.

Unterstützung in Anspruch zu nehmen scheitert bei schwachen Familien aus verschiedenen Gründen, z.B. an fehlender Mobilität, wenn Beratungsangebote nicht wohnortnah vorgehalten werden können oder an der Unfähigkeit zu erkennen, dass Hilfebedarf vorhanden ist. Und auch Schwellenängste stellen ernst zu nehmende Hindernisse dar.

Auffälligkeiten bei den landkreisweit erfolgten Einschulungsuntersuchungen, insbesondere in den Bereichen Sprache und emotional-psychosoziales Verhalten, deuten darauf hin, dass zunehmend bereits Eltern von Kindern im Vorschulalter nicht mehr über ausreichende Kompetenzen zur Förderung ihrer Töchter und Söhne verfügen.

In allen Planungsräumen schätzen Fachkräfte der Jugendhilfe und Kooperationspartner aus den Bereichen Bildung, Polizei, Gesundheits- und Sozialwesen ein, dass sich ein Teil der Eltern zunehmend mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert fühlt. Oft wird dieses Erleben durch eigene Perspektivlosigkeit, fehlenden finanziellen Spielraum und problembelastete Familienbeziehungen verstärkt.

## Kompetenzförderung

### Mittler- Ziel 2:

Angebote und Ressourcen im Gemeinwesen sind so konzipiert, dass die Kompetenzen von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern gefördert und gestärkt sind.

### Zielinhalt:

Der Erwerb unterschiedlichster Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Aneignung von Wissen und Können sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen finden bei Kindern und Jugendlichen individuell und in Gruppen statt. Hierfür werden vorrangig bestehende Jugendhilfeangebote genutzt und unterstützt. Es werden vorhandene Gruppen und Angebote im Gemeinwesen (z. B. Sportvereine, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Schulen usw.) unterstützt, um diese darin zu stärken, heterogene Gruppen zu integrieren und die unterschiedlichen Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dabei soll verstärkt ein Fokus auf den Bereich Ehrenamt gelegt werden, der ein großes Potenzial für den Erwerb von Kompetenzen besitzt, z.B. über die Einbindung der Mehrgenerationenhäuser. Gleichzeitig werden bereits funktionierende Gemeinwesenstrukturen unterstützt und die Verwirklichung demokratischer Teilhaberechte ausgebaut.

Kinder und Jugendliche, die selbst aktiv werden möchten bzw. eigene Ideen verwirklichen wollen, werden auf diesem Weg unterstützt.

Dabei erlangen die außerschulische Jugendbildung und die Förderung vielfältiger Lebenskompetenzen besondere Bedeutung.

## Soziale Kompetenzen

Kinder werden als stark und selbstbewusst erlebt. Auffälligkeiten gibt es bei den 4-Jährigen-Untersuchungen in den Bereichen Sprache und Motorik.

Peergroupkontakte und familiäre Netzwerke sind vorhanden und werden genutzt. Kinder und Jugendliche sind in Angeboten offen, kontaktfreudig, interessiert, motiviert und kreativ und bringen eigene Themen ein. Sie erleben im eigenen Handeln Selbstwirksamkeit. Sie sind in ihrer Freizeit engagiert und nutzen Angebote in unterschiedlichen Vereinen.

Das Lernverhalten von immer mehr Schüler\*innen genügt nicht mehr, um gute Leistungen zu erbringen und ersehnte berufliche Chancen zu erhalten. Viele Schüler\*innen und Auszubildende leiden an Leistungsdruck und Schulangst, können sich nicht lange genug auf Lerngegenstände konzentrieren und sind nur unzureichend belastbar. Lesen, Schreiben und Rechnen sind zum Zeitpunkt des obligatorischen Ausbildungsbeginns längst nicht mehr bei allen Schulabgänger\*innen selbstverständlich. Auffallend sind bei Grund- und Oberschülern zunehmende Defizite in der Motorik, der Sprachentwicklung und in den Schulleistungsbereichen. Deutlich mehr Jungen als Mädchen verlassen die Schulen mit Hauptschulabschluss oder schaffen nicht einmal diesen. Die Anzahl der Absolvent\*innen ohne Hauptschulabschluss ist trotz sinkender Schulanmeldungen zum letzten Erhebungszeitraum nicht gesunken.

Weitere Gefahren bilden unkontrollierte Handynutzung und leichtfertiger Umgang mit „sozialen Netzwerken“ im Internet. Vor allem Mädchen (weniger Jungen) klagen über Cybermobbing und verfügen über wenige Kenntnisse zum Schutz ihrer persönlichen Daten. In den Auswertungen des

Controllings ist die steigende Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen deutlich verzeichnet. Sie sind nicht bereit oder in der Lage friedliche Lösungsmöglichkeiten in ihren Konflikten zu finden und umzusetzen. Die Problemlagen von Kindern und Jugendlichen werden immer komplexer. Oft ziehen sich Jugendliche in ihr Konsumverhalten zurück. Es wird eine Zunahme rechter Einstellungen wahrgenommen.

### Gesundheit und Konsum

Bereits im frühen Kindesalter werden Kinder mit besonders herausfordernden Verhalten wahrgenommen. Die Schuleingangsuntersuchungen zeigen, dass vermehrt Defizite und Entwicklungsverzögerungen und -mängel bestehen.

Bei Kindern und Jugendlichen sind psychische Einschränkungen, Verhaltensauffälligkeiten und Aggression festzustellen. Ebenfalls sind physische Einschränkungen, fehlende motorische Grundkompetenzen und fehlende Kompetenzen in Bezug auf Lesen, Schreiben, Lernschwächen zu beobachten.

Bei der Gesamtklientenzahl der Suchtberatungsstellen (SBB) im Landkreis ist von 2014 bis 2017 leicht sinkendes bzw. gleichbleibendes Niveau festzustellen. Der Arbeitsaufwand in der Klientenbetreuung ist höher und komplexer geworden bspw. durch die Beantragung von Nachsorgen und die Zunahme von Hilfeplankonferenzen. Die Fallzahl Pathologisches Spielverhalten/ problematisches Medienverhalten ist gestiegen, insbesondere wird pathologisches Spielverhalten in Kombination mit Crystal wahrgenommen. Die Fallzahlen von Crystal sind von 2014 bis 2017 gesunken. Die Klientenzahlen des Konsums von Cannabinoiden sind schwankend. Im Zusammenhang mit Crystalkonsum gibt es viele Therapieabbrüche durch Klienten, was zu einem höheren Aufwand der Weiterbetreuung der Klienten für die SBB resultiert. Es gibt einen Zuwachs von Kindern und Jugendlichen in den SBB. Daher wird die Zielgruppe besonders betrachtet, u.a. soll die Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärzten fokussiert werden. Zudem soll das Berichtswesen des Landkreises Görlitz dahingehend optimiert werden, um perspektivisch bessere Aussagen treffen zu können. Komm-Strukturen sind dominierend. Wobei die Bedeutung der aufsuchenden Arbeit steigt, u.a. aufgrund der Zunahme der Komplexität der Fälle und Präventionsarbeit (Begleitung zu Arztbesuchen, Schulprojekte, etc.). Der Konsum findet vorwiegend in der Häuslichkeit statt, es gibt keine bedeutende Straßenszene im Landkreis.<sup>9</sup>

Die CTC-Schülerbefragung ergab in allen Planungsräumen, dass der Crystalkonsum in der befragten Altersgruppe rückläufig ist. Ca. 1/3 der befragten Schüler\*innen trinkt jedoch regelmäßig Bier oder Wein. Auch der Nikotinkonsum spielt eine Rolle.

### Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe / Demokratieverständnis / kulturelle Vielfalt

Jugendliche haben vermehrt Interesse an gesellschaftlichen Entwicklungen. Viele ältere Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich.

Kinder und Jugendliche sind sich ihrer Rechte nicht bewusst und trauen sich in vielen Lebenssituationen nicht „Nein“ zu sagen oder sich zu wehren. Ihrer entwicklungsentsprechenden Unwissenheit, gegenüber sexuellen Erwachsenenthemen werden sie so leicht zum Ziel von Täter\*innen. Ebenso müssen Kinder und Jugendliche häuslichen Konflikten begegnen, die in Grenzüberschreitungen gegen sie oder unter den Eltern enden. Aus diesem Grund müssen Kinder schon frühzeitig in ihrer Resilienz gestärkt werden.

---

<sup>9</sup> Gesundheitsamt, 03/2019

Weitere Defizite sind Gewaltbereitschaft, geringe Frustrationstoleranz und ein Mangel an Konfliktlösungsstrategien vermehrt beobachtbar. Zum Teil spiegeln sich familiäre Grundhaltungen und Überzeugungen in dem Verhalten der Kinder und Jugendlichen wider, die sie unreflektiert anwenden. Die Verhaltensweisen können dabei von Arroganz und Überheblichkeit bis zu gesellschaftskritischen oder ideologischen Vorurteilen variieren.

In allen fünf Planungsräumen werden von Fachkräften rechtsextremistische und demokratiefeindliche Aktivitäten verzeichnet. Gegenwärtig halten sich zwar derartige Aktionen in der Öffentlichkeit zurück, aber die verstärkten Tätigkeiten in privatrechtlichen Räumen geben Anlass zur Wachsamkeit. Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und Eltern können diese teilweise keiner Gefährdung zuordnen, da sie nicht über die erforderlichen Kenntnisse verfügen oder selber noch auf der Suche nach Standpunkten bzw. Haltungen sind. Da insbesondere junge Menschen neugierig sind und vieles ausprobieren.

Leben im Landkreis Görlitz, einem Landkreis zwischen zwei Nachbarstaaten bedeutet für Mädchen und Jungen bzw. junge Frauen und Männer Leben mit kultureller Vielfalt.

Besonders im grenznahen Raum des Landkreises treffen Kinder und Jugendliche mit Menschen benachbarter Länder zusammen. Auch durch das soziale Umfeld und den gesellschaftlichen Kontext, in dem sie leben, werden sie von Themen wie Mehrsprachigkeit, Verständigungsproblemen und kulturelle Unterschiede berührt.

Im Planungsraum 3 wird Konfliktpotential im Zusammenhang mit verschiedenen Nationalitäten wahrgenommen. Dabei geht es um Konflikte und Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppen ausländischer Jugendlicher untereinander und zwischen anderen Nationalitäten und deutschen Kindern und Jugendlichen.

### Gestaltung der Übergänge

#### **Mittler- Ziel 3:**

Die Teilhabechancen im Leben für junge Menschen mit erschwerenden Entwicklungsbedingungen werden durch passgenaue Maßnahmen erhöht. Diese haben die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsetappen begleitet und Mädchen und Jungen gleichermaßen ihre Entfaltung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ermöglicht.

#### **Zielinhalt:**

Kindern, Jugendlichen und Familien steht ein Angebotsnetz zur Verfügung, dass insbesondere bei Bedarf die Übergänge von Kindertagesstätte in Schule, Grundschule in weiterführenden Bildungsweg, Schule in berufliche Bildung und von der Ausbildung in einen Beruf unterstützen und begleiten kann. Erfolgreiche Kooperationen zwischen Institutionen, Behörden und Einrichtungen des Gemeinwesens wie z.B. Kitas, Schulen, Jobcenter, Gesundheitswesen und Jugendhilfe erhöhen die Teilhabechancen im gesamtgesellschaftlichen Leben für junge Menschen mit individuellen Problemlagen.

Junge Menschen werden ggf. individuell begleitet und in geeignete Maßnahmen vermittelt.

Die Kindertageseinrichtung als Institution wird zunehmend zur Normalität in den Biografien der Kinder. Die aufgenommenen Kinder werden immer jünger und immer länger am Tag in den Kitas betreut. In den letzten 10 Jahren wurde das Kindertagesstätteneinstiegalter um 6 Monate vorverlegt. Die Verweildauer in den Kitas übersteigt damit inzwischen die Grundschulzeit. Die Kita-Kindheit ist neben der Familien-Kindheit zur neuen Normalität geworden. Damit löst die

Kindertagesstättenbetreuung die Grundschule als erste Bildungsinstitution ab (siehe Jahrestagung DJI).

Zudem verlängert sich die tägliche Dauer des Aufenthaltes von Kindern an Schule, z.B. durch Ganztagesangebote.

Beim Wechsel in die Grundschule fällt auf, dass im Bereich Sprache und Motorik Auffälligkeiten bei den landkreisweit erfolgten Einschulungsuntersuchungen, insbesondere in den Bereichen Sprache und emotional-psychosoziales Verhalten.

Das Jobcenter schätzt an dieser Stelle ein: Insgesamt ist der Landkreis Görlitz im Bereich der Jugendarbeit durch seine Angebote eine Modellregion, die durch innovative Ansätze, z.B. die virtuelle Jugendberufsagentur, Wirkung in andere Landkreise erzielt.

Jugendliche sind stark im sozialen und handwerklich praktischen Bereich. Hilfsbereitschaft, Fürsorglichkeit, Familienbindung sind bei ihnen gut ausgeprägt.

Bei (jungen) Eltern ist die Absicherung der Betreuung ihrer Kinder von großer Wichtigkeit.

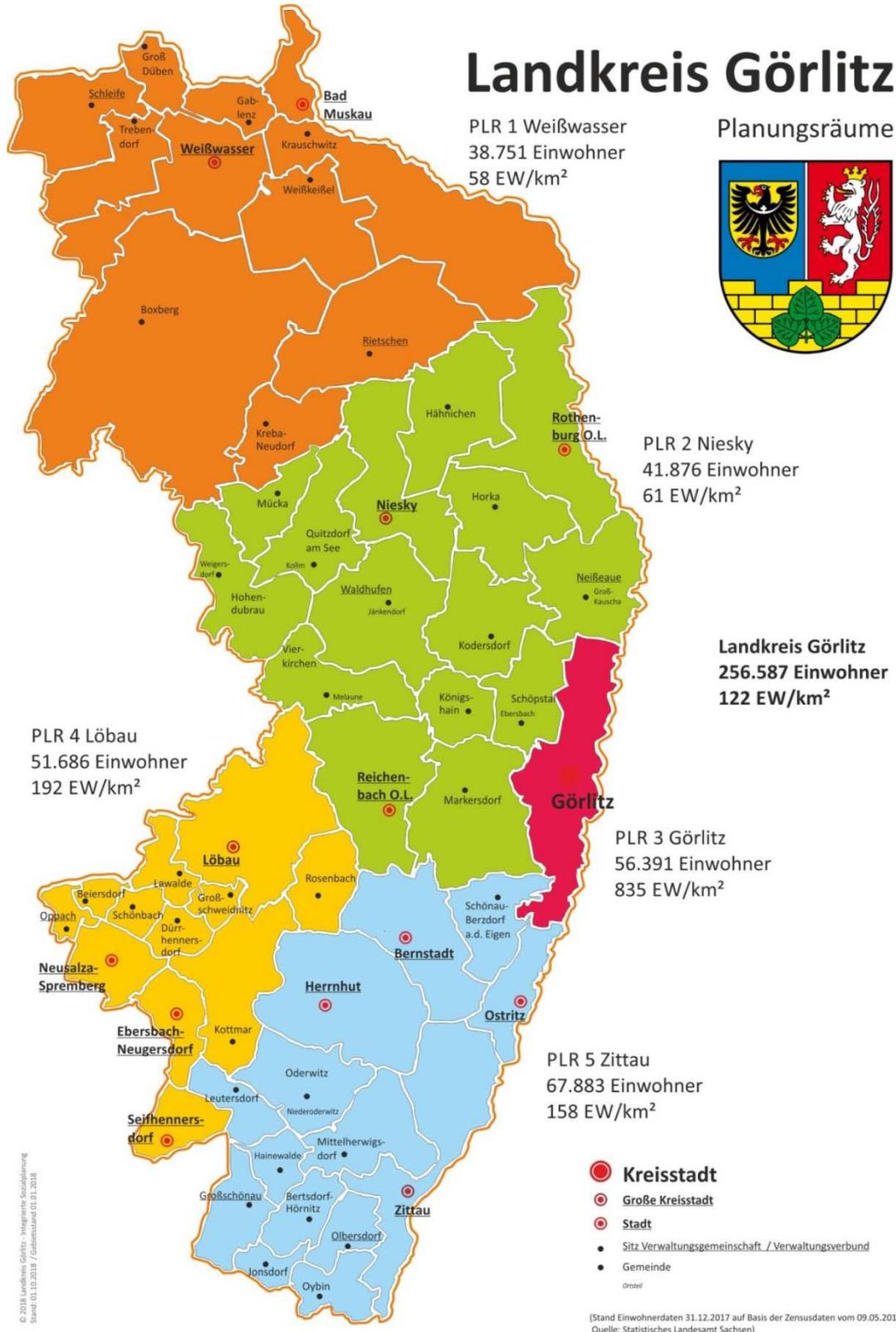
Es bestehen gute soziale Netzwerke (Freunde, Familie, Bekannte), verbunden mit sozialem Engagement. Jugendliche und junge Erwachsene besitzen trotz oder aufgrund ihrer teilweise schwierigen Lebenssituationen die Fähigkeit zur Problemlösung.

Insgesamt sinkt die Anzahl junger Arbeitsloser im Landkreis. Das liegt zum einen an zunehmend wieder motivierten Jugendlichen als auch an einem auch finanziell attraktiveren Ausbildungsmarkt. Gegenteilig wirken vor allem die räumlichen Entfernungen zu den jeweiligen Berufsschulzentren außerhalb des Landkreises. Für Jugendliche mit (multiplen) Vermittlungshemmnissen hat das Jobcenter insgesamt die Angebotspalette erweitert und nuanciert. Ergebnisse zeigen sich u.a. in der sinkenden Jugendarbeitslosigkeit.

Der Fokus im Bereich Arbeitsmarkt liegt in einer zunehmenden ganzheitlichen Bearbeitung. Das wird einerseits durch besondere Programme für Jugendliche forciert – so beispielhaft für diejenigen, deren Eltern alleinerziehend oder beide SGB II-Empfänger sind. Andererseits wird die Zusammenarbeit zwischen den Behörden „im Hintergrund“ intensiviert, um schnellere und erfolgreiche dauerhafte Problemlösungen für Jugendliche zu schaffen. Beispielhaft sind hier die Jugendberufsagentur und das Übergangsmanagement zwischen den Rechtskreisen zu nennen. In den Maßnahmen ist zunehmend eine Fokussierung auf Begleitung der Jugendlichen notwendig. Partizipative Trägerarbeit mit vor allem sichtbaren Ergebnissen, die beide Bestandteile des „**Förderns** und **Forderns**“ aktiv fokussieren, wirken deutlich am erfolgreichsten. Das gilt auch und gerade bei Jugendlichen, die nach Abgang aus der Schule seit teils mehreren Jahren keiner regelmäßigen Tätigkeit/ Ausbildung mehr nachgegangen sind. Insgesamt zeigt sich, dass aufsuchende Arbeit bei den Jugendlichen, aber auch neue Ansätze in der Arbeit mit Jugendlichen Erfolge zeigen. So wirken beispielsweise Arbeitsgelegenheiten mit Teilnehmern verschiedener Nationen positiv für das Integrationsgeschehen, so zeigen Maßnahmen von älteren und jüngeren Teilnehmern in beiden Zielgruppen Erfolge. Insgesamt ist es notwendig, gemeinsam mit Trägern in den Folgejahren diese Ansätze zu intensivieren und auszubauen.

## Anlagen

### Karte PLR + EW



## Planungsraumkonferenzen - Schwerpunkte der 16 Gruppen, Frage 2

### PLR 1

- Jungen Menschen stehen ausreichend Räume zur Verfügung (Wohn-, Freizeit- und Bewegungsräume)
- Kitas mit Kapazitäten für Familienbildung für bessere Orientierung, Stärkung, Achtung
- Fachkräfte sind sensibilisiert bei besonderen Lebenslagen
  
- alle fühlen sich zuständig für die Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- längerfristige Angebote und Ansprechpartner
- relevante Angebote sind bekannt
- (4. gute ärztliche Versorgung)
  
- Sport- und Freizeitangebote
- Schule als sicherer Ort / Lernort / Kontaktort

### PLR 2

- positive Grundstimmung Erwachsener contra Abwanderung, Wolfsängste, Kohleausstieg!
- Finanzielle Ausstattung der Kommunen für die Kinder und Jugendarbeit erheblich verbessert
- Einrichtungen sind „sichere Orte“ für Kinder, Fühlen sich dort gewertschätzt, gehört, beteiligt, gefördert und geborgen, Fühlen sich als erster Ansprechpartner für Familien
  
- Familien stärken
- Freizeitangebote für alle
- Mobilität
  
- Kontinuität / feste Ansprechpartner
- Starke Eltern
- Kinder + Jugendliche erkennen Gefahren von Drogen und Alkohol

### PLR 3

- Gestärkte Erziehungskompetenz der Eltern
- Kontinuität von Strukturen und Fachkräften
- Bessere Medienkompetenz der Kinder, Jugendlichen und Eltern
  
- Familienzentren
- Jugendbeteiligung
- Gesunde Ernährung
- (Umverteilung vorhandener Finanzmittel)
- (vorhandenes stärken)
  
- Familie erfüllt wieder ihre Funktion
- Chancengleichheit / Infrastruktur
- Angebote kennen
  
- Eltern sollen sich noch gestärkter / sicherer in ihrer (Eltern-)Rolle fühlen
- Genügend Kita-, Hort- Schulplätze mit Fachpersonal + Integrationsplätzen + Sozialarbeit
- Jugendliche haben Treffpunkte, an denen sie willkommen sind

**PLR 4**

- Vielfältige Angebotsstruktur
- Stärkung von Familien + Wertevermittlung
- Motivation zur Beteiligung
  
- Offene Angebote für KJF
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Bessere Vernetzung
  
- Jugendliche unterstützen/Orte, Nutzung, Gestaltung
- Beratungsangebote für Eltern – niederschwellig, inklusiv, wohnortnah
- Starke Eltern, Bindung aufbauen, sich für Belange/Bildung der Kinder interessieren

**PLR 5**

- Erziehungskompetenz ist gestärkt – Starke Eltern
- Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche
- Stärkung von Lebenskompetenzen
  
- Freizeitmöglichkeiten und feste Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche
- Verbesserte Medienkompetenz
- Toleranzentwicklung, Bildung, Inklusion -> Haltungsentwicklungen durch Bildung
  
- Mediennutzung
- Lebenswerter ländlicher Raum
- Bildung etc. kostenfrei

## Berechnung der Indikatoren

ENTWURF

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
Anteil an Landkreis 2014		14,19%	16,98%	22,96%	19,49%	26,38%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,35%	16,75%	25,04%	18,33%	25,54%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		5,08%	5,69%	6,08%	5,23%	5,43%	5,51%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		5,40%	5,83%	6,47%	5,17%	5,48%	5,68%
Veränderung 2014-2017 in %		6,17%	2,48%	6,52%	-1,08%	0,96%	3,06%
Faktor Zwischenrechnung		5,73%	5,98%	6,89%	5,11%	5,54%	29,25%
Faktor		19,59%	20,43%	23,57%	17,48%	18,93%	100,00%
Kinder Ü8-U18	2014	2.907	3.934	4.056	4.229	5.331	20.457
Kinder Ü8-U18	2017	2.966	3.904	4.749	4.336	5.516	21.471
Veränderung absolut von 2014-2017		59	-30	693	107	185	1.014
Veränderung 2014-2017 in %		2,03%	-0,76%	17,09%	2,53%	3,47%	4,96%
Anteil an Landkreis 2014		14,21%	19,23%	19,83%	20,67%	26,06%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,81%	18,18%	22,12%	20,19%	25,69%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		7,26%	9,19%	7,48%	7,90%	7,65%	7,86%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		7,65%	9,32%	8,42%	8,39%	8,13%	8,37%
Veränderung 2014-2017 in %		5,43%	1,41%	12,52%	6,13%	6,18%	6,43%
Faktor Zwischenrechnung		8,07%	9,45%	9,48%	8,90%	8,63%	44,53%
Faktor		18,12%	21,23%	21,28%	19,99%	19,37%	100,00%
Faktor Zwischenrechnung		8385	10559	16364	11937	16332	63576
Faktor		13,19%	16,61%	25,74%	18,78%	25,69%	100,00%
<b>(1 + Summe Altersgruppenfaktoren) * Bev.0-27: Altersgruppen(teil)faktoren: 0-6, 6-11, 11-14, 14-18, 18-27</b>							
<b>Altersgruppen(teil)faktoren: Anteil an Gesamtbev. * (1 + Veränderung Anteil an Ges.bev.)</b>							
L selbstbestimmte Entwicklung; Heimatverbundenheit							
							Fläche
Fläche in km²	2014	660,60	679,91	67,24	268,07	430,50	2.106,32
Fläche in km²	2017	662,70	681,80	67,50	268,60	430,90	2.111,50
EW / km²	2014	60,6	62,9	806,0	199,6	161,8	123,5
EW / km²	2017	58,5	61,4	835,4	192,4	157,5	121,5
Veränderung 2014-2017 in %		-3,53%	-2,41%	3,66%	-3,58%	-2,64%	-1,63%
EW U27 / km²	2014	11,4	13,4	180,6	39,5	33,0	25,4
EW U27 / km²	2017	10,7	12,8	194,8	37,3	31,6	24,9
Veränderung 2014-2017 in %		-6,39%	-4,29%	7,89%	-5,43%	-4,13%	-2,01%
Flächenanteil	2017	31,39%	32,29%	3,20%	12,72%	20,41%	100,00%
EW Anteil	2017	15,10%	16,32%	21,98%	20,14%	26,46%	100,00%
EW U27 Anteil	2017	13,49%	16,63%	24,98%	19,03%	25,87%	100,00%
Faktor Zwischenrechnung		144,01%	148,21%	130,15%	130,72%	145,21%	698,29%
Faktor		20,62%	21,22%	18,64%	18,72%	20,79%	100,00%
<b>1 + Flächenanteil + Anteil EW U27 an LK U27 * (1 + Veränderung EW U 27 / km²)</b>							
Faktor Ziel gesamt Zwischenrechnung		33,81%	37,83%	44,38%	37,50%	46,48%	200,00%
Faktor Leitziel		16,91%	18,92%	22,19%	18,75%	23,24%	100,00%
<b>Altersgruppenfaktor + Flächenfaktor</b>							
1 Unterstützungsangebote für Familien							Fälle HzE
Fälle HzE gesamt	2014	243	216	610	422	519	2.010
Fälle HzE gesamt	2017	264	182	711	496	549	2.202
Veränderung absolut von 2014-2017		21	-34	101	74	30	192
Veränderung 2014-2017 in %		8,64%	-15,74%	16,56%	17,54%	5,78%	9,55%
Anteil an Landkreis 2014		12,09%	10,75%	30,35%	21,00%	25,82%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		11,99%	8,27%	32,29%	22,52%	24,93%	100,00%
Anteil an 0-27-Jährigen 2014		3,21%	2,37%	5,02%	3,99%	3,66%	3,75%
Anteil an 0-27-Jährigen 2017		3,72%	2,08%	5,41%	4,95%	4,03%	4,18%
Veränderung 2014-2017 in %		15,70%	-12,21%	7,62%	24,05%	10,23%	11,52%
Faktor Zwischenrechnung		4,30%	1,82%	5,82%	6,14%	4,44%	22,53%
Faktor		19,10%	8,10%	25,82%	27,25%	19,73%	100,00%
<b>Daten kumuliert; Anteil HzE an 0-27 Jährigen 2017 * (1+ Änderung Anteil 0-27)</b>							
1 Unterstützungsangebote für Familien							Rücksteller + Förderschule + Integrationsklasse
Schulempfehlungen gesamt	2014	316	435	571	501	563	2.386
darunter Rückst.+F.Schule+I.Klasse	2014	32	57	121	73	70	353
Anteil Rst... an Schulempfehlungen gesamt	2014	10,13%	13,10%	21,19%	14,57%	12,43%	14,79%
Schulempfehlungen gesamt	2017	248	337	430	373	478	1.866
darunter Rückst.+F.Schule+I.Klasse	2017	39	55	77	50	76	297
Anteil Rst... an Schulempfehlungen gesamt	2017	15,73%	16,32%	17,91%	13,40%	15,90%	15,92%
Veränderung 2014-2017 in %		55,29%	24,55%	-15,50%	-8,00%	27,88%	7,58%
Faktor Zwischenrechnung		24,42%	20,33%	15,13%	12,33%	20,33%	92,54%
Faktor		26,39%	21,96%	16,35%	13,33%	21,97%	100,00%
<b>Anteil Rst + FS + IK an Schulempfehlungen gesamt * (1+ Veränderung)</b>							
1 Unterstützungsangebote für Familien							Befunde Einschuluntersuchung
Untersuchte gesamt	2014	290	400	525	461	518	2.194
darunter ohne Befund	2014	7	76	90	60	75	308
Befunde kumuliert	2014	768	622	1.020	1.256	1.195	4.861
Anteil ohne Befund an Untersuchte	2014	2,41%	19,00%	17,14%	13,02%	14,48%	14,04%
Anteil Befund kumuliert an Untersuchte	2014	264,83%	155,50%	194,29%	272,45%	230,69%	221,56%
Untersuchte gesamt	2017	287	392	507	423	554	2.163
darunter ohne Befund	2017	24	50	79	60	31	244
Befunde kumuliert	2017	626	849	1.043	1.061	1.660	5.239
Anteil ohne Befund an Untersuchte	2017	8,28%	12,50%	15,05%	13,02%	5,98%	11,12%
Anteil Befund kumuliert an Untersuchte	2017	215,86%	212,25%	198,67%	230,15%	320,46%	238,79%
Veränderung 2014-2017 ohne Befund in %		242,86%	-34,21%	-12,22%	0,00%	-58,67%	-20,78%
Veränderung Befunde kum. 2014-2017 in %		-18,49%	36,50%	2,25%	-15,53%	38,91%	7,78%
Faktor Zwischenrechnung		490,43%	347,28%	277,72%	281,40%	484,02%	1880,85%
Faktor		26,08%	18,46%	14,77%	14,96%	25,73%	100,00%
<b>(1 - Anteil ohne Befund an Untersuchten) * (1 + Veränderung) + Anteil Befund kumuliert an Untersuchten * (1 + Veränderung)</b>							
1 Unterstützungsangebote für Familien							Kita Versorgungsquote

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
Kindertageseinrichtungen	2014	26	44	38	40	56	204
Kindertageseinrichtungen	2017	28	48	46	46	57	225
Tagespflegepersonen	2014	6	8	11	10	11	46
Tagespflegepersonen	2017	8	6	7	8	9	38
Plätze Kinderkrippe	2014	462	598	606	635	781	3.082
Plätze Kinderkrippe	2017	561	650	673	718	941	3.543
Plätze Kindergarten	2014	1.092	1.563	1.647	1.658	2.144	8.104
Plätze Kindergarten	2017	1.105	1.547	1.783	1.711	2.106	8.252
Plätze Hort	2014	968	1.342	1.382	1.563	1.850	7.105
Plätze Hort	2017	1.071	1.424	1.713	1.722	2.207	8.137
Plätze bei Tagespflegepersonen	2014	49	45	77	51	47	269
Plätze bei Tagespflegepersonen	2017	38	30	35	35	45	183
Kinder Ü0-U11	2014	3230	4031	5051	4503	5887	22702
Kinder Ü0-U11	2017	3296	4008	5664	4418	5985	23371
Plätze gesamt inkl. Tagespflege	2014	2571	3548	3712	3907	4822	18560
Plätze gesamt inkl. Tagespflege	2017	2775	3651	4204	4186	5299	20115
Versorgungsquote gesamt	2014	79,60%	88,02%	73,49%	86,76%	81,91%	81,75%
Versorgungsquote gesamt	2017	84,19%	91,09%	74,22%	94,75%	88,54%	86,07%
Veränderung 2014-2017 in %		5,77%	3,49%	1,00%	9,20%	8,09%	5,28%
Faktor Zwischenrechnung		14,89%	8,60%	25,52%	4,77%	10,53%	64,31%
Faktor		23,16%	13,37%	39,68%	7,41%	16,38%	100,00%
<b>(1 - Versorgungsquote) * (1 - Veränderung)</b>							
1 Unterstützungangebote für Familien				Kita Gebührenübernahme			
Kita-Gebühren-Übernahme	2014	576	524	1.164	873	1.198	4.335
Kita-Gebühren-Übernahme	2017	444	449	936	668	954	3.451
Veränderung absolut von 2014-2017		-132	-75	-228	-205	-244	-884
Veränderung 2014-2017 in %		-22,92%	-14,31%	-19,59%	-23,48%	-20,37%	-20,39%
Kinder Ü0-U11	2014	3230	4031	5051	4503	5887	22702
Kinder Ü0-U11	2017	3296	4008	5664	4418	5985	23371
Anteil an Landkreis 2014		13,29%	12,09%	26,85%	20,14%	27,64%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		12,87%	13,01%	27,12%	19,36%	27,64%	100,00%
Anteil an Kindern Ü0-U11 2014		17,83%	13,00%	23,04%	19,39%	20,35%	19,10%
Anteil an Kindern Ü0-U11 2017		13,47%	11,20%	16,53%	15,12%	15,94%	14,77%
Veränderung 2014-2017 in %		-24,46%	-13,82%	-28,29%	-22,01%	-21,67%	-22,67%
Faktor Zwischenrechnung		10,18%	9,65%	11,85%	11,79%	12,49%	55,96%
Faktor		18,18%	17,25%	21,18%	21,07%	22,31%	100,00%
<b>Anteil an Kindern Ü0-U11 * (1 + Änderung Anteil an Kindern Ü0-U11)</b>							
1 Unterstützungangebote für Familien				Alleinerziehende im SGB II Bezug			
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	2014	438	274	839	506	702	2.759
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	2017	378	204	747	394	598	2.321
Veränderung absolut von 2014-2017		-60	-70	-92	-112	-104	-438
Veränderung 2014-2017 in %		-13,70%	-25,55%	-10,97%	-22,13%	-14,81%	-15,88%
Anteil an Landkreis 2014		15,88%	9,93%	30,41%	18,34%	25,44%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		16,29%	8,79%	32,18%	16,98%	25,76%	100,00%
Anteil an EW gesamt 2014		1,09%	0,64%	1,55%	0,95%	1,01%	1,06%
Anteil an EW gesamt 2017		0,98%	0,49%	1,32%	0,76%	0,88%	0,90%
Veränderung 2014-2017 in %		-10,82%	-23,92%	-14,44%	-19,40%	-12,59%	-14,69%
Faktor Zwischenrechnung		0,87%	0,37%	1,13%	0,61%	0,77%	3,76%
Faktor		23,14%	9,86%	30,16%	16,35%	20,49%	100,00%
<b>Anteil an EW gesamt * (1 + Änderung Anteil an EW gesamt)</b>							
Faktor Ziel gesamt Zwischenrechnung		136,05%	89,01%	147,96%	100,38%	126,61%	600,00%
Faktor Ziel 1		22,67%	14,83%	24,66%	16,73%	21,10%	100,00%
2 Stärkung von Kompetenzen				Straftaten			
Kriminalität - festgestellte Straftaten, gesamt	2014	2.669	2.550	9.740	3.627	5.626	24.212
Kriminalität - festgestellte Straftaten, gesamt	2017	2.662	2.122	8.255	3.013	4.281	20.333
Veränderung absolut von 2014-2017		-7	-428	-1.485	-614	-1.345	-3.879
Veränderung 2014-2017 in %		-0,26%	-16,78%	-15,25%	-16,93%	-23,91%	-16,02%
Anteil an Landkreis 2014		11,02%	10,53%	40,23%	14,98%	23,24%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,09%	10,44%	40,60%	14,82%	21,05%	100,00%
Anteil an EW gesamt 2014		6,67%	5,96%	17,97%	6,78%	8,08%	9,31%
Anteil an EW gesamt 2017		6,87%	5,07%	14,64%	5,83%	6,31%	7,92%
Veränderung 2014-2017 in %		3,06%	-14,96%	-18,55%	-14,01%	-21,92%	-14,84%
Faktor Zwischenrechnung		7,08%	4,31%	11,92%	5,01%	4,92%	33,25%
<b>Anteil an EW gesamt * (1 + Änderung Anteil an EW gesamt 2011-2009) [Faktor geht nicht ein]</b>							
Jugendkriminalität - Straftaten U18	2014	255	202	961	291	382	2.091
Jugendkriminalität - Straftaten U18	2017	204	142	803	167	178	1.494
Veränderung absolut von 2014-2017		-51	-60	-158	-124	-204	-597
Veränderung 2014-2017 in %		-20,00%	-29,70%	-16,44%	-42,61%	-53,40%	-28,55%
Anteil an Landkreis 2014		12,20%	9,66%	45,96%	13,92%	18,27%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,65%	9,50%	53,75%	11,18%	11,91%	100,00%
Anteil an 0-18-Jährigen 2014		4,87%	2,97%	12,33%	3,89%	3,97%	5,66%
Anteil an 0-18-Jährigen 2017		3,82%	2,11%	9,01%	2,25%	1,82%	3,91%
Veränderung 2014-2017 in %		-21,53%	-29,02%	-26,87%	-42,09%	-54,25%	-30,91%
Anteil an allen Straftaten 2014		9,55%	7,92%	9,87%	8,02%	6,79%	8,64%
Anteil an allen Straftaten 2017		7,66%	6,69%	9,73%	5,54%	4,16%	7,35%
Veränderung 2014-2017 in %		-19,79%	-15,52%	-1,41%	-30,92%	-38,76%	-14,92%
Faktor Zwischenrechnung		9,14%	7,15%	16,18%	5,13%	3,38%	40,98%
Faktor		22,31%	17,45%	39,48%	12,52%	8,24%	100,00%
<b>Anteil an 0-18-Jährigen * (1 + Veränderung Anteil 0-18) + Anteil an allen Straftaten * (1 + Veränderung an allen Straftaten)</b>							
2 Stärkung sozialer Kompetenzen				Sucht (PSBB)			
Klienten gesamt	2014	242	104	520	302	509	1.677
Klienten gesamt	2017	225	115	565	224	433	1.562
Veränderung absolut von 2014-2017		-17	11	45	-78	-76	-115
Veränderung 2014-2017 in %		-7,02%	10,58%	8,65%	-25,83%	-14,93%	-6,86%
Anteil an Landkreis 2014		14,43%	6,20%	31,01%	18,01%	30,35%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,40%	7,36%	36,17%	14,34%	27,72%	100,00%

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
Anteil an EW gesamt 2014		0,60%	0,24%	0,96%	0,56%	0,73%	0,64%
Anteil an EW gesamt 2017		0,58%	0,27%	1,00%	0,43%	0,64%	0,61%
Veränderung 2014-2017 in %		-3,93%	13,00%	4,42%	-23,22%	-12,71%	-5,55%
Faktor Zwischenrechnung		0,56%	0,31%	1,05%	0,33%	0,56%	2,80%
<b>1 - (Anteil an EW gesamt * (1 + Änderung Anteil an EW gesamt 2011-2008)) [Faktor geht nicht ein]</b>							
Jugendliche Ü14-U27 Jahre	2014	3.503	3.939	5.894	4.812	6.702	24.850
Jugendliche Ü14-U27 Jahre	2017	2.902	3.581	6.072	4.344	6.005	22.904
Klienten Ü14-U27 Jahre	2014	54	24	95	52	102	327
Klienten Ü14-U27 Jahre	2017	41	26	111	31	59	268
Veränderung absolut von 2014-2017		-13	2	16	-21	-43	-59
Veränderung 2014-2017 in %		-24,07%	8,33%	16,84%	-40,15%	-42,16%	-17,99%
Anteil an Landkreis 2014		16,52%	7,34%	29,07%	15,85%	31,21%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		15,30%	9,70%	41,42%	11,57%	22,01%	100,00%
Anteil an 14-27-Jährigen 2014		1,54%	0,61%	1,61%	1,08%	1,52%	1,32%
Anteil an 14-27-Jährigen 2017		1,41%	0,73%	1,83%	0,71%	0,98%	1,17%
Veränderung 2014-2017 in %		-8,35%	19,16%	13,42%	-33,71%	-35,44%	-11,03%
Anteil an allen Klienten 2014		22,31%	23,08%	18,27%	17,15%	20,04%	19,49%
Anteil an allen Klienten 2017		18,22%	22,61%	19,65%	13,84%	13,63%	17,16%
Veränderung 2014-2017 in %		-18,34%	-2,03%	7,54%	-19,32%	-32,00%	-11,95%
Faktor Zwischenrechnung		16,18%	23,02%	23,20%	11,64%	9,90%	83,93%
Faktor		19,27%	27,42%	27,64%	13,87%	11,79%	100,00%
<b>Anteil an 14-27-Jährigen * (1 + Veränderung Anteil 14-27) + Anteil an allen Klienten * (1 + Veränderung an allen Klienten)</b>							
<b>2 Stärkung von Kompetenzen</b>							
Vereinsmitgliedschaften (KSB)							
alle Mitglieder Vereine (KSB)	2014	5.257	6.723	7.536	7.320	12.280	39.116
alle Mitglieder Vereine (KSB)	2017	6.275	7.241	7.085	7.459	13.572	41.632
Veränderung absolut von 2014-2017		1018	518	-451	139	1292	2516
Veränderung 2014-2017 in %		19,36%	7,70%	-5,98%	1,90%	10,52%	6,43%
Anteil an Landkreis 2014		13,44%	17,19%	19,27%	18,71%	31,39%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		15,07%	17,39%	17,02%	17,92%	32,60%	100,00%
Anteil an EW gesamt 2014		13,13%	15,71%	13,91%	13,68%	17,63%	15,03%
Anteil an EW gesamt 2017		16,19%	17,29%	12,56%	14,43%	19,99%	16,23%
Veränderung 2014-2017 in %		23,34%	10,06%	-9,65%	5,48%	13,41%	7,93%
Faktor Zwischenrechnung		80,03%	80,97%	88,65%	84,78%	77,33%	411,75%
<b>1 - (Anteil an EW gesamt * (1 + Änderung Anteil an EW gesamt 2011-2008)) [Faktor geht nicht ein]</b>							
Kinder und Jugendlich 0-U18 Jahre	2014	5.240	6.796	7.797	7.485	9.627	36.945
Kinder und Jugendlich 0-U18 Jahre	2017	5.342	6.731	8.909	7.418	9.806	38.206
Vereinsmitglieder U18	2014	1.546	2.016	2.520	2.042	3.526	11.650
Vereinsmitglieder U18	2017	1.805	2.271	2.528	2.021	4.106	12.731
Veränderung absolut von 2014-2017		259	255	8	-21	580	1.081
Veränderung 2014-2017 in %		16,75%	12,65%	0,32%	-1,03%	16,45%	9,28%
Anteil an Landkreis 2014		13,27%	17,30%	21,63%	17,53%	30,27%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,18%	17,84%	19,86%	15,87%	32,25%	100,00%
Anteil an 0-18-Jährigen 2014		29,50%	29,66%	32,32%	27,28%	36,63%	31,53%
Anteil an 0-18-Jährigen 2017		33,79%	33,74%	28,38%	27,24%	41,87%	33,32%
Veränderung 2014-2017 in %		14,52%	13,74%	-12,20%	-0,13%	14,32%	5,67%
Anteil an allen Mitgliedern 2014		29,41%	29,99%	33,44%	27,90%	28,71%	29,78%
Anteil an allen Mitgliedern 2017		28,76%	31,36%	35,68%	27,09%	30,25%	30,58%
Veränderung 2014-2017 in %		-2,19%	4,59%	6,70%	-2,87%	5,36%	2,67%
Faktor Zwischenrechnung		133,17%	128,82%	137,01%	146,48%	120,25%	665,74%
Faktor		20,00%	19,35%	20,58%	22,00%	18,06%	100,00%
<b>1 - (Anteil an 0-18-Jährigen * (1 + Veränderung Anteil 0-18)) + 1 - (Anteil an allen Mitgliedern * (1 + Veränderung an allen Mitgl.))</b>							
Kinder und Jugendlich Ü8-U18 Jahre	2014	2.907	3.934	4.056	4.229	5.331	20.457
Kinder und Jugendlich Ü8-U18 Jahre	2017	2.966	3.904	4.749	4.336	5.516	21.471
Mitglieder Jugendfeuerwehr Ü8-U18 Jahre	2014	232	288	26	234	270	1.050
Mitglieder Jugendfeuerwehr Ü8-U18 Jahre	2017	250	260	52	256	294	1.112
Veränderung absolut von 2014-2017		18	-28	26	22	24	62
Veränderung 2014-2017 in %		7,76%	-9,72%	100,00%	9,40%	8,89%	5,90%
Anteil an Landkreis 2014		22,10%	27,43%	2,48%	22,29%	25,71%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		22,48%	23,38%	4,68%	23,02%	26,44%	100,00%
Anteil an 8-18-Jährigen 2014		7,98%	7,32%	0,64%	5,53%	5,06%	5,13%
Anteil an 8-18-Jährigen 2017		8,43%	6,66%	1,09%	5,90%	5,33%	5,18%
Veränderung 2014-2017 in %		5,62%	-9,03%	70,81%	6,70%	5,24%	0,90%
Faktor Zwischenrechnung		91,10%	93,94%	98,13%	93,70%	94,39%	471,26%
Faktor		19,33%	19,93%	20,82%	19,88%	20,03%	100,00%
<b>1 - (Anteil an 0-18-Jährigen * (1 + Veränderung Anteil 8-16))</b>							
<b>2 Stärkung von Kompetenzen</b>							
Schülerzahlen							
alle Schüler (inkl. Berufsschulen)	2014	3.854	3.747	7.235	6.243	6.494	27.573
alle Schüler (inkl. Berufsschulen)	2017	3.981	3.864	7.978	6.451	6.927	29.201
Veränderung absolut von 2014-2017		127	117	743	208	433	1.628
Veränderung 2014-2017 in %		3,30%	3,12%	10,27%	3,33%	6,67%	5,90%
Anteil an Landkreis 2014		13,98%	13,59%	26,24%	22,64%	23,55%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,63%	13,23%	27,32%	22,09%	23,72%	100,00%
Grundschüler	2014	1.226	1.439	1.588	1.677	2.046	7.976
Grundschüler	2017	1.338	1.525	1.988	1.785	2.252	8.888
Veränderung absolut von 2014-2017		112	86	400	108	206	912
Veränderung 2014-2017 in %		9,14%	5,98%	25,19%	6,44%	10,07%	11,43%
Anteil an Landkreis 2014		15,37%	18,04%	19,91%	21,03%	25,65%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		15,05%	17,16%	22,37%	20,08%	25,34%	100,00%
Anteil an allen Schülern 2014		31,81%	38,40%	21,95%	26,86%	31,51%	28,93%
Anteil an allen Schülern 2017		33,61%	39,47%	24,92%	27,67%	32,51%	30,44%
Veränderung 2014-2017 in %		5,65%	2,77%	13,53%	3,01%	3,19%	5,22%
Faktor Zwischenrechnung		35,51%	40,56%	28,29%	28,50%	33,55%	166,41%
Faktor		21,34%	24,37%	17,00%	17,13%	20,16%	100,00%
Mittelschüler	2014	905	1.448	1.373	1.480	1.866	7.072
Mittelschüler	2017	972	1.549	1.822	1.508	2.052	7.903
Veränderung absolut von 2014-2017		67	101	449	28	186	831
Veränderung 2014-2017 in %		7,40%	6,98%	32,70%	1,89%	9,97%	11,75%

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
Anteil an Landkreis 2014		12,80%	20,48%	19,41%	20,93%	26,39%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		12,30%	19,60%	23,05%	19,08%	25,96%	100,00%
Anteil an allen Schülern 2014		23,48%	38,64%	18,98%	23,71%	28,73%	25,65%
Anteil an allen Schülern 2017		24,42%	40,09%	22,84%	23,38%	29,62%	27,06%
Veränderung 2014-2017 in %		3,98%	3,74%	20,34%	-1,39%	3,09%	5,52%
Faktor Zwischenrechnung		25,39%	41,59%	27,48%	23,05%	30,54%	148,05%
Faktor		17,15%	28,09%	18,56%	15,57%	20,63%	100,00%
Gymnasialschüler	2014	643	621	1.288	1.510	1.149	5.211
Gymnasialschüler	2017	599	540	1.335	1.496	1.137	5.107
Veränderung absolut von 2014-2017		-44	-81	47	-14	-12	-104
Veränderung 2014-2017 in %		-6,84%	-13,04%	3,65%	-0,93%	-1,04%	-2,00%
Anteil an Landkreis 2014		12,34%	11,92%	24,72%	28,98%	22,05%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		11,73%	10,57%	26,14%	29,29%	22,26%	100,00%
Anteil an allen Schülern 2014		16,68%	16,57%	17,80%	24,19%	17,69%	18,90%
Anteil an allen Schülern 2017		15,05%	13,98%	16,73%	23,19%	16,41%	17,49%
Veränderung 2014-2017 in %		-9,81%	-15,68%	-6,00%	-4,12%	-7,23%	-7,46%
Faktor Zwischenrechnung		13,57%	11,78%	15,73%	22,23%	15,23%	78,54%
Faktor		17,28%	15,00%	20,03%	28,31%	19,39%	100,00%
Förderschüler	2014	234	183	410	262	352	1.441
Förderschüler	2017	251	188	414	260	372	1.485
Veränderung absolut von 2014-2017		17	5	4	-2	20	44
Veränderung 2014-2017 in %		7,26%	2,73%	0,98%	-0,76%	5,68%	3,05%
Anteil an Landkreis 2014		16,24%	12,70%	28,45%	18,18%	24,43%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		16,90%	12,66%	27,88%	17,51%	25,05%	100,00%
Anteil an allen Schülern 2014		6,07%	4,88%	5,67%	4,20%	5,42%	5,23%
Anteil an allen Schülern 2017		6,30%	4,87%	5,19%	4,03%	5,37%	5,09%
Veränderung 2014-2017 in %		3,84%	-0,38%	-8,43%	-3,96%	-0,92%	-2,69%
Faktor Zwischenrechnung		6,55%	4,85%	4,75%	3,87%	5,32%	25,34%
Faktor		25,84%	19,13%	18,75%	15,28%	21,00%	100,00%
Berufsschüler	2014	846	56	2.576	1.314	1.081	5.873
Berufsschüler	2017	821	62	2.419	1.402	1.114	5.818
Veränderung absolut von 2014-2017		-25	6	-157	88	33	-55
Veränderung 2014-2017 in %		-2,96%	10,71%	-6,09%	6,70%	3,05%	-0,94%
Anteil an Landkreis 2014		14,40%	0,95%	43,86%	22,37%	18,41%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,11%	1,07%	41,58%	24,10%	19,15%	100,00%
Anteil an allen Schülern 2014		21,95%	1,49%	35,60%	21,05%	16,65%	21,30%
Anteil an allen Schülern 2017		20,62%	1,60%	30,32%	21,73%	16,08%	19,92%
Veränderung 2014-2017 in %		-6,05%	7,36%	-14,84%	3,26%	-3,39%	-6,46%
Faktor Zwischenrechnung		19,38%	1,72%	25,82%	22,44%	15,54%	84,90%
Faktor		22,82%	2,03%	30,41%	26,43%	18,30%	100,00%
Faktor Zwischenrechnung		7977	7747	16122	12908	13866	58621
Faktor		13,61%	13,22%	27,50%	22,02%	23,65%	100,00%
<b>(1 + Summe Schülergruppeneffektoren) * Schüler gesamt</b>							
<b>Schülergruppeneffektoren: Anteil an allen Schülern * (1 + Veränderung Anteil an allen Schülern)</b>							
2	Stärkung von Kompetenzen						
							Ganztagsangebote (alle ohne Berufsschulen)
alle Schüler (ohne Berufsschule)	2014	3.008	3.691	4.659	4.929	5.413	21.700
Schüler, die GTA nutzen	2014	2.018	2.026	3.043	2.952	4.182	14.221
alle Schüler (ohne Berufsschule)	2017	3.160	3.802	5.559	5.049	5.813	23.383
Schüler, die GTA nutzen	2017	2.171	2.204	3.437	3.403	3.957	15.172
Anteil an Landkreis 2014		14,19%	14,25%	21,40%	20,76%	29,41%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,31%	14,53%	22,65%	22,43%	26,08%	100,00%
Anteil Schüler, die GTA nutzen 2014		67,09%	54,89%	65,31%	59,89%	77,26%	65,53%
Anteil Schüler, die GTA nutzen 2017		68,70%	57,97%	61,83%	67,40%	68,07%	64,88%
Veränderung 2014-2017 in %		2,41%	5,61%	-5,34%	12,54%	-11,89%	-0,99%
Faktor Zwischenrechnung		30,54%	39,67%	40,21%	28,51%	35,73%	174,67%
Faktor		17,49%	22,71%	23,02%	16,32%	20,45%	100,00%
<b>(1 - Anteil Schüler, die GTA nutzen) * (1 - Veränderung)</b>							
Faktor Ziel gesamt Zwischenrechnung		112,01%	120,08%	159,05%	106,62%	102,23%	600,00%
Faktor Ziel 2		18,67%	20,01%	26,51%	17,77%	17,04%	100,00%
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben						
							Jugendarbeitslosigkeit
Arbeitslose Gesamt	2014	2.711	1.917	4.194	3.019	3.703	15.544
Arbeitslose Gesamt	2017	1.932	1.372	3.666	2.031	2.677	11.678
Veränderung absolut von 2014-2017		-779	-545	-528	-988	-1.026	-3.866
Veränderung 2014-2017 in %		-28,73%	-28,43%	-12,59%	-32,73%	-27,71%	-24,87%
Anteil an Landkreis 2014		17,44%	12,33%	26,98%	19,42%	23,82%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		16,54%	11,75%	31,39%	17,39%	22,92%	100,00%
Veränderung 2014-2017 in %		-5,14%	-4,74%	16,35%	-10,46%	-3,77%	0,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		6,77%	4,48%	7,74%	5,64%	5,32%	5,97%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		4,99%	3,28%	6,50%	3,93%	3,94%	4,55%
Veränderung 2014-2017 in %		-26,36%	-26,86%	-16,00%	-30,36%	-25,82%	-23,82%
Faktor Zwischenrechnung		3,67%	2,40%	5,46%	2,74%	2,93%	17,19%
<b>Anteil an Gesamtbevölkerung * (1+Veränderung Anteil) [Faktor geht nicht ein]</b>							
Arbeitslose 15-25 Jahre Gesamt	2014	156	91	253	167	200	867
Arbeitslose 15-25 Jahre Gesamt	2017	124	77	350	146	174	871
Veränderung absolut von 2014-2017		-32	-14	97	-21	-26	4
Veränderung 2014-2017 in %		-20,51%	-15,38%	38,34%	-12,57%	-13,00%	0,46%
Anteil an Landkreis 2014		17,99%	10,50%	29,18%	19,26%	23,07%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,24%	8,84%	40,18%	16,76%	19,98%	100,00%
Anteil an Arbeitslosen gesamt 2014		5,75%	4,75%	6,03%	5,53%	5,40%	5,58%
Anteil an Arbeitslosen gesamt 2017		6,42%	5,61%	9,55%	7,19%	6,50%	7,46%
Veränderung 2014-2017 in %		11,54%	18,23%	58,26%	29,95%	20,34%	33,72%
Anteil an 15-25-Jährigen 2014		6,41%	3,22%	6,11%	4,97%	4,20%	4,95%
Anteil an 15-25-Jährigen 2017		5,61%	2,74%	7,45%	4,31%	3,65%	4,87%
Veränderung 2014-2017 in %		-12,57%	-14,84%	21,83%	-13,32%	-12,95%	-1,50%
Faktor Zwischenrechnung		12,06%	8,97%	24,18%	13,08%	11,00%	69,30%
Faktor		17,41%	12,95%	34,90%	18,87%	15,88%	100,00%

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR
L selbstbestimmte Entwicklung; Heimatverbundenheit		Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen					
Einwohner gesamt	2014	40.042	42.793	54.193	53.502	69.658	260.188
Einwohner gesamt	2017	38.751	41.876	56.391	51.686	67.883	256.587
Veränderung absolut von 2014-2017		-1.291	-917	2.198	-1.816	-1.775	-3.601
Veränderung 2014-2017 in %		-3,22%	-2,14%	4,06%	-3,39%	-2,55%	-1,38%
Anteil an Landkreis 2014		15,39%	16,45%	20,83%	20,56%	26,77%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		15,10%	16,32%	21,98%	20,14%	26,46%	100,00%
Faktor		nein	nein	nein	nein	nein	nein
Kinder 0-U6	2014	1.736	2.078	2.831	2.354	3.227	12.226
Kinder 0-U6	2017	1.783	2.063	3.147	2.259	3.197	12.449
Veränderung absolut von 2014-2017		47	-15	316	-95	-30	223
Veränderung 2014-2017 in %		2,71%	-0,72%	11,16%	-4,04%	-0,93%	1,82%
Anteil an Landkreis 2014		14,20%	17,00%	23,16%	19,25%	26,39%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,32%	16,57%	25,28%	18,15%	25,68%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		4,34%	4,86%	5,22%	4,40%	4,63%	4,70%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		4,60%	4,93%	5,58%	4,37%	4,71%	4,85%
Veränderung 2014-2017 in %		6,13%	1,45%	6,83%	-0,66%	1,66%	3,25%
Faktor Zwischenrechnung		4,88%	5,00%	5,96%	4,34%	4,79%	24,97%
Faktor		19,55%	20,01%	23,87%	17,39%	19,17%	100,00%
Kinder Ü6-U11	2014	1.494	1.953	2.220	2.149	2.660	10.476
Kinder Ü6-U11	2017	1.513	1.945	2.517	2.159	2.788	10.922
Veränderung absolut von 2014-2017		19	-8	297	10	128	446
Veränderung 2014-2017 in %		1,27%	-0,41%	13,38%	0,47%	4,81%	4,26%
Anteil an Landkreis 2014		14,26%	18,64%	21,19%	20,51%	25,39%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,85%	17,81%	23,05%	19,77%	25,53%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		3,73%	4,56%	4,10%	4,02%	3,82%	4,03%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		3,90%	4,64%	4,46%	4,18%	4,11%	4,26%
Veränderung 2014-2017 in %		4,65%	1,77%	8,96%	4,00%	7,55%	5,72%
Faktor Zwischenrechnung		4,09%	4,73%	4,86%	4,34%	4,42%	22,44%
Faktor		18,21%	21,07%	21,68%	19,36%	19,69%	100,00%
Kinder Ü11-U14	2014	828	1.154	1.198	1.261	1.603	6.044
Kinder Ü11-U14	2017	902	1.168	1.416	1.259	1.629	6.374
Veränderung absolut von 2014-2017		74	14	218	-2	26	330
Veränderung 2014-2017 in %		8,94%	1,21%	18,20%	-0,16%	1,62%	5,46%
Anteil an Landkreis 2014		13,70%	19,09%	19,82%	20,86%	26,52%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		14,15%	18,32%	22,22%	19,75%	25,56%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		2,07%	2,70%	2,21%	2,36%	2,30%	2,32%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		2,33%	2,79%	2,51%	2,44%	2,40%	2,48%
Veränderung 2014-2017 in %		12,57%	3,43%	13,59%	3,35%	4,28%	6,94%
Faktor Zwischenrechnung		2,62%	2,88%	2,85%	2,52%	2,50%	13,38%
Faktor		19,59%	21,57%	21,32%	18,82%	18,71%	100,00%
Jugendliche Ü14-U18	2014	1.182	1.611	1.548	1.721	2.137	8.199
Jugendliche Ü14-U18	2017	1.144	1.555	1.829	1.741	2.192	8.461
Veränderung absolut von 2014-2017		-38	-56	281	20	55	262
Veränderung 2014-2017 in %		-3,21%	-3,48%	18,15%	1,16%	2,57%	3,20%
Anteil an Landkreis 2014		14,42%	19,65%	18,88%	20,99%	26,06%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,52%	18,38%	21,62%	20,58%	25,91%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		2,95%	3,76%	2,86%	3,22%	3,07%	3,15%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		2,95%	3,71%	3,24%	3,37%	3,23%	3,30%
Veränderung 2014-2017 in %		0,01%	-1,36%	13,55%	4,72%	5,26%	4,64%
Faktor Zwischenrechnung		2,95%	3,66%	3,68%	3,53%	3,40%	17,22%
Faktor		17,14%	21,27%	21,38%	20,48%	19,73%	100,00%
Jugendliche Ü18-U27	2014	2.321	2.328	4.346	3.091	4.565	16.651
Jugendliche Ü18-U27	2017	1.758	2.026	4.243	2.603	3.813	14.443
Veränderung absolut von 2014-2017		-563	-302	-103	-488	-752	-2.208
Veränderung 2014-2017 in %		-24,26%	-12,97%	-2,37%	-15,79%	-16,47%	-13,26%
Anteil an Landkreis 2014		13,94%	13,98%	26,10%	18,56%	27,42%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		12,17%	14,03%	29,38%	18,02%	26,40%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		5,80%	5,44%	8,02%	5,78%	6,55%	6,40%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		4,54%	4,84%	7,52%	5,04%	5,62%	5,63%
Veränderung 2014-2017 in %		-21,73%	-11,07%	-6,18%	-12,83%	-14,29%	-12,04%
Faktor Zwischenrechnung		3,55%	4,30%	7,06%	4,39%	4,81%	24,12%
Faktor		14,72%	17,84%	29,27%	18,20%	19,96%	100,00%
Junge Menschen 0-U27	2014	7.561	9.124	12.143	10.576	14.192	53.596
Junge Menschen 0-U27	2017	7.100	8.757	13.152	10.021	13.619	52.649
Veränderung absolut von 2014-2017		-461	-367	1.009	-555	-573	-947
Veränderung 2014-2017 in %		-6,10%	-4,02%	8,31%	-5,25%	-4,04%	-1,77%
Anteil an Landkreis 2014		14,11%	17,02%	22,66%	19,73%	26,48%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		13,49%	16,63%	24,98%	19,03%	25,87%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		18,88%	21,32%	22,41%	19,77%	20,37%	20,60%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		18,32%	20,91%	23,32%	19,39%	20,06%	20,52%
Veränderung 2014-2017 in %		-2,97%	-1,92%	4,09%	-1,92%	-1,53%	-0,39%
Faktor Zwischenrechnung		17,78%	20,51%	24,28%	19,02%	19,76%	101,34%
Faktor		17,54%	20,24%	23,96%	18,77%	19,50%	100,00%
Junge Menschen Ü15-U25	2014	2.432	2.825	4.139	3.358	4.765	17.519
Junge Menschen Ü15-U25	2017	2.211	2.807	4.700	3.387	4.762	17.867
Veränderung absolut von 2014-2017		-221	-18	561	29	-3	348
Veränderung 2014-2017 in %		-9,09%	-0,64%	13,55%	0,86%	-0,06%	1,99%
Anteil an Landkreis 2014		13,88%	16,13%	23,63%	19,17%	27,20%	100,00%
Anteil an Landkreis 2017		12,37%	15,71%	26,31%	18,96%	26,65%	100,00%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2014		6,07%	6,60%	7,64%	6,28%	6,84%	6,73%
Anteil an Gesamtbevölkerung 2017		5,71%	6,70%	8,33%	6,55%	7,02%	6,96%
Veränderung 2014-2017 in %		-6,06%	1,54%	9,13%	4,41%	2,55%	3,42%
Faktor Zwischenrechnung		5,36%	6,81%	9,10%	6,84%	7,19%	35,30%
Faktor		15,19%	19,28%	25,77%	19,38%	20,38%	100,00%
Kinder 0-U7	2014	2.036	2.435	3.293	2.796	3.784	14.344
Kinder 0-U7	2017	2.092	2.442	3.650	2.672	3.723	14.579
Veränderung absolut von 2014-2017		56	7	357	-124	-61	235
Veränderung 2014-2017 in %		2,75%	0,29%	10,84%	-4,43%	-1,61%	1,64%

Ziel	Planungsraum	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	
<b>Anteil an 15-25 * (1+Veränderung Anteil) + Anteil an Arbeitslosen * (1+Veränderung Anteil)</b>								
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben	(unversorgte) Jugendliche „zu Hause“						
	(unversorgte) Jugendliche „zu Hause“	2014	88	41	171	68	133	501
	(unversorgte) Jugendliche „zu Hause“	2017	74	34	148	56	107	419
	Veränderung absolut von 2014-2017		-14	-7	-23	-12	-26	-82
	Veränderung 2014-2017 in %		-15,91%	-17,07%	-13,45%	-17,65%	-19,55%	-16,37%
	Anteil an Landkreis 2014		17,56%	8,18%	34,13%	13,57%	26,55%	100,00%
	Anteil an Landkreis 2017		17,66%	8,11%	35,32%	13,37%	25,54%	100,00%
	Anteil an Arbeitslosen 15-25-Jährigen gesamt 2014		56,41%	45,05%	67,59%	40,72%	66,50%	57,79%
	Anteil an Arbeitslosen 15-25-Jährigen gesamt 2017		59,68%	44,16%	42,29%	38,36%	61,49%	48,11%
	Veränderung 2014-2017 in %		5,79%	-2,00%	-37,44%	-5,80%	-7,53%	-16,75%
	Faktor Zwischenrechnung		63,13%	43,27%	26,46%	36,13%	56,87%	225,86%
	Faktor		27,95%	19,16%	11,71%	16,00%	25,18%	100,00%
<b>Anteil an Alo 15-25 * (1+Veränderung Anteil)</b>								
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben	HPT, i-KiTa, amb.mob. Frühförderung						
	HPT, i-KiTa, Frühförderung	2014	64	69	88	91	94	406
	HPT, i-KiTa, Frühförderung	2017	55	41	77	72	105	350
	Veränderung absolut von 2014-2017		-9	-28	-11	-19	11	-56
	Veränderung 2014-2017 in %		-14,06%	-40,58%	-12,50%	-20,88%	11,70%	-13,79%
	Anteil an Landkreis 2014		15,76%	17,00%	21,67%	22,41%	23,15%	100,00%
	Anteil an Landkreis 2017		15,71%	11,71%	22,00%	20,57%	30,00%	100,00%
	Anteil an 0-7-Jährigen gesamt 2014		3,14%	2,83%	2,67%	3,25%	2,48%	2,83%
	Anteil an 0-7-Jährigen gesamt 2017		2,63%	1,68%	2,11%	2,69%	2,82%	2,40%
	Veränderung 2014-2017 in %		-16,36%	-40,75%	-21,06%	-17,21%	13,53%	-15,18%
	Faktor Zwischenrechnung		2,20%	0,99%	1,67%	2,23%	3,20%	10,29%
	Faktor		21,37%	9,67%	16,18%	21,68%	31,11%	100,00%
<b>Anteil an 0-6 Jährigen * (1+ Veränderung Anteil)</b>								
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben	Jugendliche ohne Berufsabschluss						
	erwerbsfähige Hilfebedürftige U25 ohne abgeschlossene E	2014	84	33	186	86	142	531
	erwerbsfähige Hilfebedürftige U25 ohne abgeschlossene E	2017	71	27	169	71	127	465
	Veränderung absolut von 2014-2017		-13	-6	-17	-15	-15	-66
	Veränderung 2014-2017 in %		-15,48%	-18,18%	-9,14%	-17,44%	-10,56%	-12,43%
	Anteil an Landkreis 2014		15,82%	6,21%	35,03%	16,20%	26,74%	100,00%
	Anteil an Landkreis 2017		15,27%	5,81%	36,34%	15,27%	27,31%	100,00%
	Anteil an 15-25-Jährigen 2014		3,45%	1,17%	4,49%	2,56%	2,98%	3,03%
	Anteil an 15-25-Jährigen 2017		3,21%	0,96%	3,60%	2,10%	2,67%	2,60%
	Veränderung 2014-2017 in %		-7,03%	-17,66%	-19,99%	-18,15%	-10,51%	-14,14%
	Anteil an Arbeitslosen 15-25-Jährigen 2014		53,85%	36,26%	73,52%	51,50%	71,00%	61,25%
	Anteil an Arbeitslosen 15-25-Jährigen 2017		57,26%	35,06%	48,29%	48,63%	72,99%	53,39%
	Veränderung 2014-2017 in %		6,34%	-3,31%	-34,32%	-5,57%	2,80%	-12,83%
	Faktor Zwischenrechnung		63,87%	34,70%	34,59%	47,64%	77,42%	258,22%
	Faktor		24,74%	13,44%	13,40%	18,45%	29,98%	100,00%
<b>Anteil an 15-25 * (1 + Veränderung Anteil) + Anteil an allen Alo 15-25 * (1 + Veränderung Anteil)</b>								
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben	Jugendliche ohne Schulabschluss						
	Schulabgänger gesamt	2014	268	349	410	482	464	1.973
	Schulabgänger gesamt	2017	238	328	463	459	510	1.998
	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2014	18	17	49	46	39	169
	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2017	21	26	47	32	49	175
	Veränderung absolut von 2014-2017		3	9	-2	-14	10	6
	Veränderung 2014-2017 in %		16,67%	52,94%	-4,08%	-30,43%	25,64%	3,55%
	Anteil an Landkreis 2014		10,65%	10,06%	27,22%	27,22%	23,08%	100,00%
	Anteil an Landkreis 2017		12,00%	14,86%	26,86%	18,29%	28,00%	100,00%
	Anteil an Schulabgängern gesamt 2014		6,72%	4,87%	11,95%	9,54%	8,41%	8,57%
	Anteil an Schulabgängern gesamt 2017		8,82%	7,93%	10,15%	6,97%	9,61%	8,76%
	Veränderung 2014-2017 in %		31,37%	62,73%	-15,06%	-26,95%	14,31%	2,25%
	Faktor Zwischenrechnung		11,59%	12,90%	8,62%	5,09%	10,98%	49,19%
	Faktor		23,57%	26,22%	17,53%	10,35%	22,33%	100,00%
<b>Anteil an allen Schulabgängern * (1+ Veränderung Anteil)</b>								
3	Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben	Jugendliche mit Hauptschulabschluss						
	Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	2014	27	57	52	55	53	244
	Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	2017	21	25	50	42	39	177
	Veränderung absolut von 2014-2017		-6	-32	-2	-13	-14	-67
	Veränderung 2014-2017 in %		-22,22%	-56,14%	-3,85%	-23,64%	-26,42%	-27,46%
	Anteil an Landkreis 2014		11,07%	23,36%	21,31%	22,54%	21,72%	100,00%
	Anteil an Landkreis 2017		11,86%	14,12%	28,25%	23,73%	22,03%	100,00%
	Anteil an Schulabgängern gesamt 2014		10,07%	16,33%	12,68%	11,41%	11,42%	12,37%
	Anteil an Schulabgängern gesamt 2017		8,82%	7,62%	10,80%	9,15%	7,65%	8,86%
	Veränderung 2014-2017 in %		-12,42%	-53,33%	-14,85%	-19,81%	-33,05%	-28,37%
	Faktor Zwischenrechnung		7,73%	3,56%	9,20%	7,34%	5,12%	32,94%
	Faktor		23,46%	10,80%	27,92%	22,28%	15,54%	100,00%
<b>Anteil an allen Schulabgängern * (1+ Veränderung Anteil)</b>								
Faktor Ziel gesamt Zwischenrechnung			138,49%	92,23%	121,63%	107,63%	140,02%	600,00%
Faktor Ziel 3			23,08%	15,37%	20,27%	17,94%	23,34%	100,00%